Knaben-Volksschule, **Marienwerder.**

Klasse: II B 116.

II 2336

Königl. Konsistorium der Provinzen Ost- u. Westpreußen.

Königsberg, d. 3. Septbr. 1886.

J.-Nr. C. 4240.

Auf das gefällige Schreiben vom 17. Juli 1886 II. 1. 6693 C, betreffend das vom Prediger Hammer ausgearbeitete Schulgesangbuch, erwidern der Königl. Regierung wir ganz ergebenst, daß wir gegen die Einführung dieses Büchleins, wenn dasselbe um die in dem gefälligen Schreiben vom 26. Oktbr. 1885 II. 1. 8174 C. N. W. bezeichneten Lieder vermehrt wird, nichts einzuwenden haben.

An gez. Taube.

die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen in Marienwerder.

Königl. Regierung.

Marienwerder, d. 14. Oktober 1886.

Nr. II. 1. 9570 C.

Auf Grund des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom 4. d. Mts. U IIIa Nr. 18881 genehmigen wir die Einführung des von Euer Hochehrwürden verfaßten, anliegend zurückerfolgenden Evangelischen Schulgesangbuches bei den evangelischen Schulen des diesseitigen Bezirks.

Königliche Regierung.
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
gez. Höfer.

An
Herrn Pfarrer Hammer,
Hochehrwürden, hier.

Königl. Regierung. Abteilung f. Kirchen- u. Schulwesen.

Danzig, d. 23. Februar 1888.

J.-Nr. G. 7 50/2.

Auf das Schreiben vom 3. November 1887 teilen wir der Buchhandlung mit, daß wir in Gemäßheit des Erlasses des Herrn Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom 9. d. Mts. U IIIa Nr. 10753 die Einführung des vom Prediger Th. Hammer zu Marienwerder herausgegebenen, in dortigem Verlage erschienenen evangelischen Schulgesangbuches (mit Notensatz) für den Unterrichtsgebrauch in den Volksschulen des hiesigen Verwaltungsbezirks genehmigt haben.

Königliche Regierung.
Abteilung für Kirchen- und Schulwesen.
gez. v. Richthofen.

An
die Buchhandlung von Gräfe & Unzer
in Königsberg.

Königl. Provinzial-Schul-Kollegium.

Danzig, d. 1. März 1888.

J.-Nr. 892 S.

Auf das Schreiben vom 22. Oktober v. Js. erwidern wir der Buchhandlung ergebenst, daß die Einführung des in Ihrem Verlage erschienenen „Evangelischen Schulgesangbuches", herausgegeben von Theodor Hammer, bei den Schullehrer-Seminaren und Königlichen Präparandenanstalten unseres Bezirks, sowie bei den Volksschulen außer im Marienwerderer auch im hiesigen Regierungsbezirke genehmigt worden ist.

Königliches Provinzial-Schul-Kollegium.
gez. v. Ernsthausen.

An
die Gräfe & Unzersche Buchhandlung
(Dreher & Stürtz) zu Königsberg.

Evangelisches

Schul-Gesangbuch

bearbeitet und herausgegeben

von

Theodor Hammer,

weil. Prediger und Archidiakonus am Dom zu Marienwerder.

Achter Abdruck.

Mit Berücksichtigung der neuen Orthographie
und der Melodieen des neu bearbeiteten Choralbuches
für Ost- und Westpreußen.

BIBLIOTEKA
WYDZIAŁU
UNIWERSYTETU

Graudenz.

Gustav Röthes Verlagsbuchhandlung.

1904.

Das

Evangelische Schul-Gesangbuch

enthält:

A. 49 Kirchenlieder	von	Seite	1	bis	37
B. 53 Choralmelodieen	„	„	1	„	45
C. 20 Geistliche Volkslieder	„	„	46	„	65
D. 28 Liturgische Gesänge	„	„	66	„	73
Inhaltsverzeichnis	„	„	74	„	76

Die Choräle zu einigen Kirchenliedern, welche bei Schulfesten gern gesungen werden, ferner sämtliche geistlichen Volkslieder und die meisten liturgischen Gesänge, welche nach dem Musikanhange der Agende vom Jahre 1895 berichtigt wurden, sind zweistimmig gesetzt worden. Die Noten für eine Männerstimme sind für den Fall hinzugefügt worden, daß Männerstimmen vorhanden sind, die beim Gesange verwandt werden können.

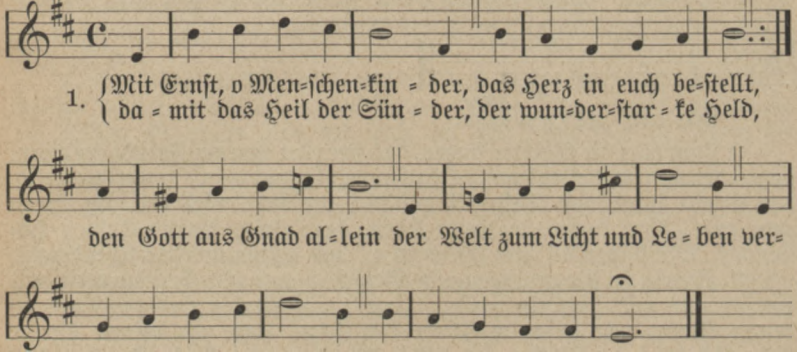
Alle Rechte vorbehalten.

A. Kirchenlieder.

Festzeiten.

Advent.

1. Melodie: Gar lustig jubilieren. Joh. Eccard, Königsberg 1553—1611.



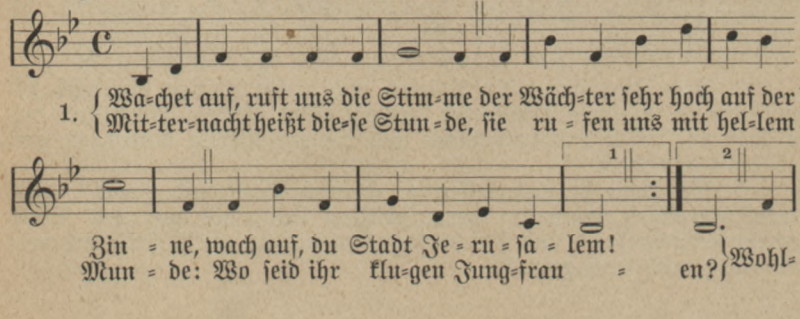
2. Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast, macht seine Steige richtig, laßt alles, was er haßt; macht alle Bahnen recht, die Tal laßt sein erhöhet, macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlicht.
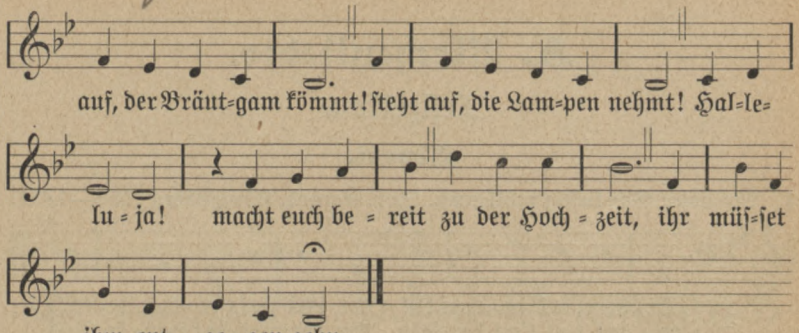
3. Ein Herz, das Demut liebet, bei Gott am höchsten steht; ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zu Grunde geht; ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten, das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.

4. Ach, mache du mich Armen in dieser Gnadenzeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit. Zeuch in mein Herz hinein vom Stall und von den Krippen, so sollen Herz und Lippen dir ewig dankbar sein.

Nach Valentin Thilo. 1607—62.

2. Eigene Melodie. Philipp Nicolai, Pfarrer in Hamburg, stirbt 1608.



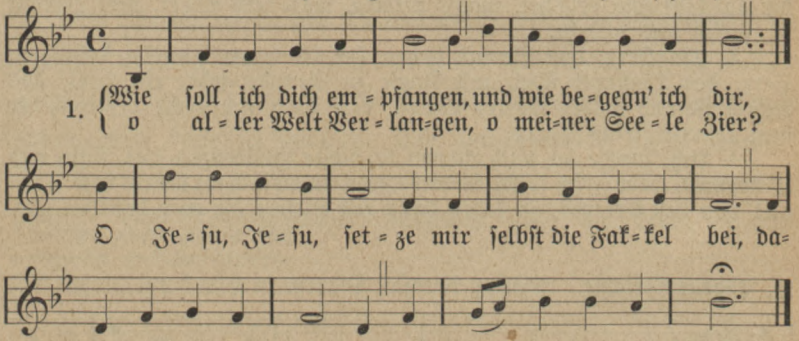


2. Zion hört die Wächter singen, das Herz tut ihm vor Freude springen, sie wachet und steht eilend auf. Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnade stark, von Wahrheit mächtig, ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf. Nun komm, du werte Kron, Herr Jesu, Gottes Sohn. Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal und halten mit das Abendmahl.

3. Gloria sei dir gesungen mit Menschen- und mit Engelzungen, mit Harfen und mit Zimbeln schön. Von zwölf Perlen sind die Tore an deiner Stadt, wir stehn im Chore der Engel hoch um deinen Thron. Kein Aug hat je gespürt, kein Ohr hat je gehört solche Freude; des jauchzen wir und singen dir das Halleluja für und für.

Philipp Nicolai. 1556—1608.

3. Melodie: Valet will ich dir geben. Melch. Teschner, 1613.



2. Dein Zion streut dir Palmen und grüne Zweige hin, und ich will dir in Psalmen ermuntern meinen Sinn. Mein Herze soll dir grünen in stetem Lob und Preis und deinem Namen dienen, so gut es kann und weiß.

3. Was hast du unterlassen zu meinem Trost und Freud? Als Leib und Seele saßen in ihrem größten Leid, als mir das Reich genommen, da Fried und Freude lacht, da bist du, mein Heil, kommen und hast mich froh gemacht.

4. Ich lag in schweren Banden, du kommst und machst mich los; ich stand in Spott und Schanden, du kommst und machst mich groß und hebst mich hoch zu Ehren und schenkst mir großes Gut, das sich nicht läßt verzehren, wie irdisch Reichtum tut.

5. Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt als das geliebte Lieben, damit du alle Welt in ihren tausend Plagen und großen Jammerlast, die kein Mund kann aussagen, so fest umfangen hast.

6. Das schreib dir in dein Herze, du hochbetrübtes Heer, bei denen Gram und Schmerze sich häuft je mehr und mehr. Seid unverzagt, ihr habet die Hilfe vor der Tür, der eure Herzen labet und tröstet, steht allhier.

7. Ihr dürft euch nicht bemühen, noch sorgen Tag und Nacht, wie ihr ihn wollet ziehen mit eures Armes Macht. Er kommt, er kommt mit Willen, ist voller Lieb und Lust, all Angst und Not zu stillen, die ihm an euch bewußt.

8. Auch dürft ihr nicht erschrecken vor eurer Sündenschuld, nein, Jesus will sie decken mit seiner Lieb und Huld. Er kommt, er kommt den Sündern zum Trost und wahren Heil, schafft, daß bei Gottes Kindern verbleib' ihr Erb und Teil.

9. Was fragt ihr nach dem Schreien der Feind und ihrer Tück? Der Herr wird sie zerstreuen in einem Augenblick. Er kommt, er kommt ein König, dem wahrlich alle Feind auf Erden viel zu wenig zum Widerstande sind.

10. Er kommt zum Weltgerichte, zum Fluch dem, der ihm flucht; mit Gnad und süßem Lichte dem, der ihn liebt und sucht. Ach komm, ach komm, o Sonne, und hol uns allzumal zum ew'gen Licht und Wonne in deinen Freudensaal. Paul Gerhardt. 1607—76.

Weihnachten.

4. Melodie: Nr. 29. O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Dies ist die Nacht, da mir erschienen des großen Gottes Freundlichkeit, das Kind, dem alle Engel dienen, bringt Licht in meine Dunkelheit, und dieses Welt- und Himmelslicht, weicht hunderttausend Sonnen nicht.
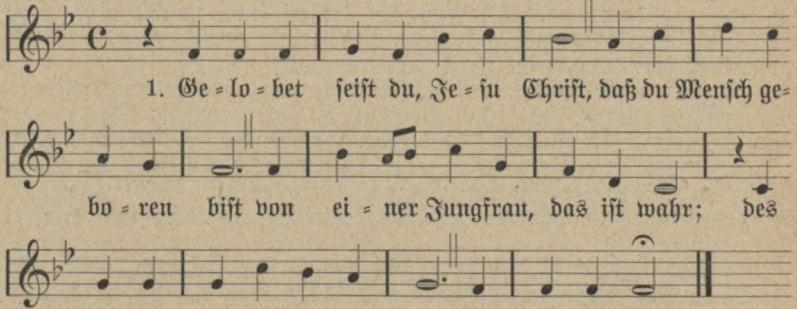
2. Laß dich erleuchten, meine Seele, versäume nicht den Gnadenschein; der Glanz in dieser kleinen Höhle streckt sich in alle Welt hinein, er treibet weg der Hölle Macht, der Sünde und des Kreuzes Nacht.

3. In diesem Lichte kannst du sehen das Licht der klaren Seligkeit, wenn Sonne, Mond und Stern vergehen vielleicht schon in gar kurzer Zeit, wird dieses Licht mit seinem Schein dein Himmel und dein Alles sein.

4. Laß nur indessen helle scheinen dein Glaubens- und dein Liebeslicht; mit Gott mußt du es treulich meinen, sonst hilft dir diese Sonne nicht; willst du genießen diesen Schein, so darfst du nicht mehr dunkel sein.

5. Drum, Jesu, schöne Weihnachtssonne, bestrahle mich mit deiner Gunst, dein Licht sei meine Weihnachtswonne und lehre mich die Weihnachtskunst, wie ich im Lichte wandeln soll und sei des Weihnachtsglanzes voll. Kaspar Friedrich Nachtenhöfer. 1624—85.

5. Eigene Melodie. Wittenberg 1524.



2. Des ew'gen Vaters einig Kind jetzt man in der Krippe findt; in unser armes Fleisch und Blut verkleidet sich das ew'ge Gut. Kyrieleis.

3. Den aller Welt Kreis nie beschloß, der liegt in Marien Schoß; er ist ein Kindlein worden klein, der alle Ding erhält allein. Kyrieleis.

4. Das ew'ge Licht geht da herein, gibt der Welt ein' neuen Schein; es leucht' wohl mitten in der Nacht und uns des Lichtes Kinder macht. Kyrieleis.
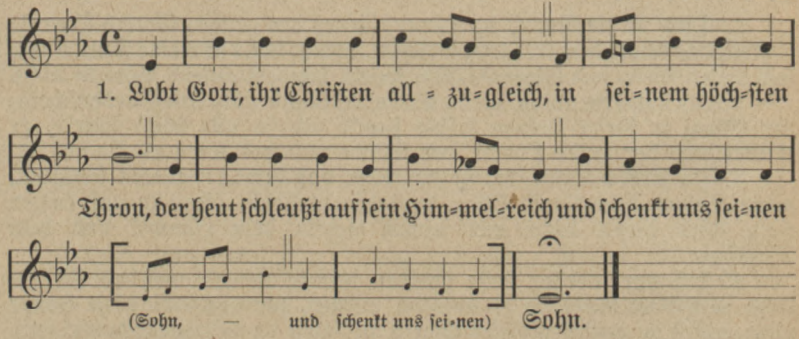
5. Der Sohn des Vaters, Gott von Art, ein Gast in der Welt hier ward und führt uns aus dem Jammertal, er macht uns Erb'n in seinem Saal. Kyrieleis.

5. Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Engeln gleich. Kyrieleis.

7. Das hat er alles uns getan, sein groß Lieb zu zeigen an, des freu sich alle Christenheit und dank ihm des in Ewigkeit. Kyrieleis.

Martin Luther. 1483—1546.

6. Eigene Melodie. Nik. Hermann. 1554.



2. Er kommt aus seines Vaters Schoß und wird ein Kindlein klein; er liegt dort elend, nackt und bloß in einem Krippelein.

3. Er äußert sich all seiner G'walt, wird niedrig und gering, nimmt an sich eines Knechts Gestalt, der Schöpfer aller Ding.

4. Er liegt an seiner Mutter Brust, ihr Milch ist seine Speis, an dem die Engel sehn ihr Lust, denn er ist Davids Reis,

5. Das seinem Stamm entsprießen sollt in dieser letzten Zeit, durch welchen Gott aufrichten wollt sein Reich, die Christenheit.

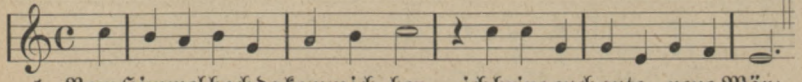
6. Er wechselt mit uns wunderlich, Fleisch und Blut nimmt er an und gibt uns in des Vaters Reich die klare Gottheit dran.

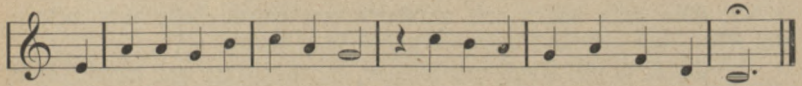
7. Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel sein, wie könnt er doch sein freundlicher, der liebe Jesus mein!

8. Heut schleußt er wieder auf die Tür zum schönen Paradeis; der Cherub steht nicht mehr dafür. Gott sei Lob, Ehr und Preis!

Nikolaus Hermann. † 1561.

7. Eigene Melodie. Martin Luther.





2. Euch ist ein Kindlein heut geborn, von einer Jungfrau auserkorn, ein Kindelein so zart und fein, das soll eur Freud und Wonne sein.

3. Es ist der Herr Christ, unser Gott, der will euch führn aus aller Not, er will eur Heiland selber sein, von allen Sünden machen rein.

4. Er bringt euch alle Seligkeit, die Gott der Vater hat bereit', daß ihr mit uns im Himmelreich sollt leben nun und ewiglich.

5. So merket nun das Zeichen recht, die Krippe und die Windeln schlecht, da findet ihr das Kind gelegt, das alle Welt erhält und trägt.

6. Des laßt uns alle fröhlich sein und mit den Hirten gehn hinein, zu sehn, was Gott uns hat beschert, mit seinem lieben Sohn verehrt.

7. Merk auf, mein Herz, und sieh dorthin, was liegt doch in dem Krippelein? wes ist das schöne Kindelein? Es ist das liebe Jesulein.

8. Willkommen sei, du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast und kommst ins Elend her zu mir; wie soll ich immer danken dir?

9. Ach Herr, du Schöpfer aller Ding, wie bist du worden so gering, daß du da liegst auf dürrem Gras, davon ein Rind und Esel aß.

10. Und wär die Welt vielmal so weit, von Edelstein und Gold bereit', so wär sie doch dir viel zu klein, zu sein ein enges Wiegelein.

11. Der Sammet und die Seide dein das ist grob Heu und Windelein, darauf du, König, groß und reich, herprangst, als wärs dein Himmelreich.

12. Das hat also gefallen dir, die Wahrheit anzuzeigen mir, wie aller Welt Macht, Ehr und Gut vor dir nichts gilt, nichts hilft, noch tut.

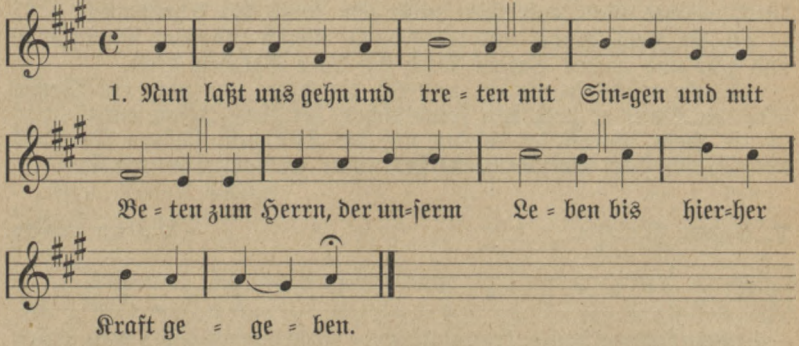
13. Ach mein herzliebes Jesulein, mach dir ein rein sanft Bettelein, zu ruhn in meines Herzens Schrein, daß nimmer ich vergesse dein.

14. Lob, Ehr sei Gott im höchsten Thron, der uns schenkt seinen ein'gen Sohn! des freuet sich der Engel Schar und singet uns solch neues Jahr.

Martin Luther. 1483—1546.

Neujahr.

8. Melodie: Nun laßt uns Gott, dem Herren. Leipzig 1587.



2. Wir gehn dahin und wandern von einem Jahr zum andern, wir leben und gedeihen vom alten bis zum neuen —

3. Durch so viel Angst und Plagen, durch Zittern und durch Zagen, durch Krieg und große Schrecken, die alle Welt bedecken.

4. Denn wie von treuen Müttern in schweren Ungewittern die Kindlein hier auf Erden mit Fleiß bewahret werden:

5. Also auch und nicht minder läßt Gott ihm seine Kinder, wenn Not und Trübsal blitzen, in seinem Schoße sitzen.

6. Ach Hüter unsers Lebens, fürwahr, es ist vergebens mit unserm Tun und Machen, wo nicht dein Augen wachen.

7. Gelobt sei deine Treue, die alle Morgen neue! Lob sei den starken Händen, die alles Herzleid wenden!

8. Laß ferner dich erbitten, o Vater, und bleib mitten in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.

9. Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen nach dir und deiner Hulde, ein Herz, das sich geduldе.

10. Schleuß zu die Jammerpforten und laß an allen Orten auf so viel Blutvergießen die Freudenströme fließen.

11. Sprich deinen milden Segen zu allen unsern Wegen, laß Großen und auch Kleinen die Gnadensonne scheinen.

12. Sei der Verlaßnen Vater, der Irrenden Berater, der Unversorgten Gabe, der Armen Gut und Habe.

13. Hilf gnädig allen Kranken, gib fröhliche Gedanken den hochbetrübten Seelen, die sich mit Schwermut quälen.

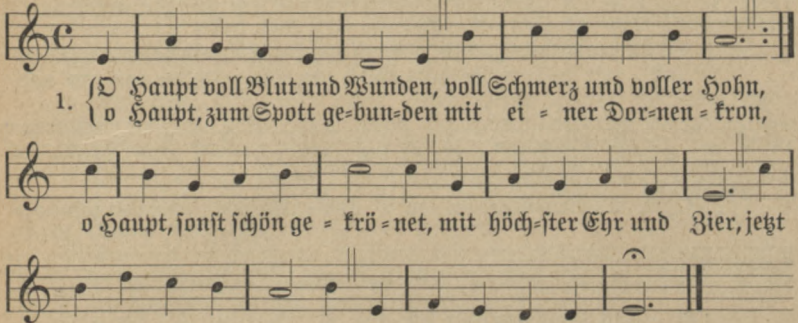
14. Und endlich, was das meiste, füll uns mit deinem Geiste, der uns hier herrlich ziere und dort zum Himmel führe.

15. Das alles wollst du geben, o meines Lebens Leben, mir und der Christen Schare zum sel'gen neuen Jahre.

Paul Gerhardt. 1607—76.

Passion.

9. Melodie: Herzlich tut mich verlangen. Hans Leo Haßler (1564—1612).



2. Du edles Angesichte, davor sonst schrickt und scheut das große Weltgewichte, wie bist du so bespeit, wie bist du so erbleichet, wer hat dein Augenlicht, dem sonst kein Licht mehr gleichet, so schändlich zugericht'?

3. Die Farbe deiner Wangen, der roten Lippen Pracht ist hin und ganz vergangen; des blassen Todes Macht hat alles hingenommen, hat alles hingerafft, und daher bist du kommen von deines Leibes Kraft.

4. Nun was du, Herr, erduldet, ist alles meine Last; ich hab es selbst verschuldet, was du getragen hast. Schau her, hier steh ich Armer, der Zorn verdienet hat; gib mir, o mein Erbarmer, den Anblick deiner Gnad.

5. Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte, nimm mich an. Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan. Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost, dein Geist hat mich begabet mit mancher Himmelslust.

6. Ich will hier bei dir stehen, verachte mich doch nicht; von dir will ich nicht gehen, wenn dir dein Herze bricht. Wenn dein Haupt wird erblassen im letzten Todesstoß, alsdann will ich dich fassen in meinen Arm und Schoß.

7. Es dient zu meinen Freuden und kommt mir herzlich wohl, wenn ich in deinem Leiden, mein Heil, mich finden soll. Ach möcht ich, o mein Leben, an deinem Kreuze hier mein Leben von mir geben, wie wohl geschähe mir!

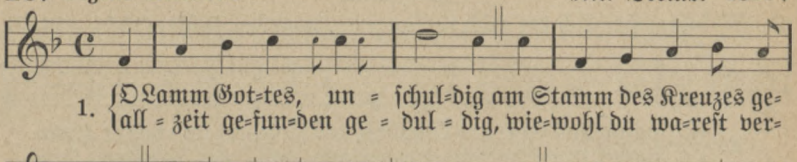
8. Ich danke dir von Herzen, o Jesu, liebster Freund, für deine Todesschmerzen, da du's so gut gemeint. Ach gib, daß ich mich halte zu dir und deiner Treu, und wenn ich nun erkalte, in dir mein Ende sei.

9. Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir; wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür. Wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein, so reiß mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

10. Erscheine mir zum Schilde, zum Trost in meinem Tod, und laß mich sehn dein Bilde in deiner Kreuzesnot. Da will ich nach dir blicken, da will ich glaubensvoll dich fest an mein Herz drücken. Wer so stirbt, der stirbt wohl.

Paul Gerhardt. 1607—76.

10. Eigene Melodie. Nik. Decius. 1520?

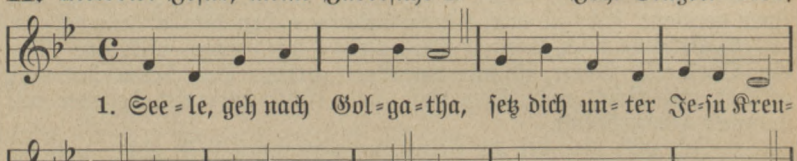


2. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Erbarm dich unser, o Jesu!

3. O Lamm Gottes, unschuldig am Stamm des Kreuzes geschlachtet, allzeit gefunden geduldig, wiewohl du warest verachtet. All Sünd hast du getragen, sonst müßten wir verzagen. Gib uns dein' Frieden, o Jesu!

Nikolaus Decius. † 1541.

11. Melodie: Jesus, meine Zuversicht I. Joh. Crüger. 1653.



2. Schaue doch das Jammerbild zwischen Erd und Himmel hangen, wie das Blut in Strömen quillt, daß ihm alle Kraft vergangen; ach der übergroßen Not, es ist gar mein Jesus tot!

3. O Lamm Gottes ohne Schuld, alles das hatt' ich verschuldet, und du hast aus großer Huld, Pein und Tod für mich erduldet; daß ich nicht verloren bin, gibst du dich ans Kreuze hin.

4. Unbeflecktes Gotteslamm, ich verehre deine Liebe; schaue von des Kreuzes Stamm, wie ich mich um dich betrübe; dein im Blute wallend Herz setzet mich in tausend Schmerz.

5. Ich kann nimmer, nimmermehr diese Plage dir vergelten, du verbindest mich so sehr; schenkt' ich dir gleich tausend Welten, ach das wäre nicht genung nur für deinen Gallentrunk.

6. Nun ich weiß noch was für dich: Ich will dir mein Herze geben, dieses soll beständiglich unter deinem Kreuze leben; wie du mein, so will ich dein lebend, leidend, sterbend sein.

7. Laß dein Herz mir offen stehn, öffne deiner Wunden Türe, da hinein will ich stets gehn, wenn ich Kreuz und Not verspüre, wie ein Hirsch nach Wasser dürst', bis du mich erquicken wirst.

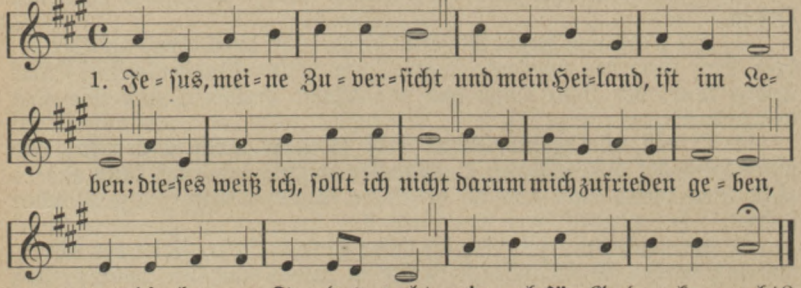
8. Kreuzige mein Fleisch und Blut, lehre mich die Welt verschmähen, laß mich dich, du höchstes Gut, immer vor den Augen sehen, führ in allem Kreuze mich wunderlich, nur seliglich.

9. Endlich laß mich meine Not auch geduldig überwinden, nirgend sonst wird mich der Tod als in deinen Wunden finden. Wen du dadurch heil gemacht, spricht zuletzt: Es ist vollbracht!

Benjamin Schmolck. 1672—1737.

Ostern.

12. Eigene Melodie. II. Friedrich Funcke. 1642—1699.



2. Jesus, er mein Heiland, lebt; ich werd auch das Leben schauen, sein, wo mein Erlöser schwebt, warum sollte mir denn grauen? Lässet auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band zu genau mit ihm verbunden, meine starke Glaubenshand wird in ihn gelegt gefunden, daß mich auch kein Todesbann ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch und muß daher auch einmal zu Asche werden; das gesteh ich, doch wird er mich erwecken aus der Erden, daß ich in der Herrlichkeit um ihn sein mög allezeit.

5. Dann wird meiner Augen Licht Jesum, meinen Heiland, kennen; ich, ich selbst, kein Fremder nicht, werd in seiner Liebe brennen; nur die Schwachheit um und an wird von mir sein abgetan.

6. Was hier kranket, seufzt und fleht, wird dort frisch und herrlich gehen; irdisch werd ich ausgesät, himmlisch werd ich auferstehen; hier geh ich natürlich ein, nachmals werd ich geistlich sein.

7. Seid getrost und hocherfreut, Jesus trägt euch, seine Glieder! gebt nicht statt der Traurigkeit! sterbt ihr, Christus ruft euch wieder, wenn die letzt Posaun erklingt, die auch durch die Gräber dringt.

8. Lacht der finstern Erdenkluft, lacht des Todes und der Höllen, denn ihr sollt euch aus der Gruft eurem Heiland zugesellen; dann wird Schwachheit und Verdruß liegen unter eurem Fuß.

9. Nur daß ihr den Geist erhebt von den Lüsten dieser Erden und euch dem schon jetzt ergebt, dem ihr beigefügt wollt werden. Schickt das Herze da hinein, wo ihr ewig wünscht zu sein.

Luise Henriette Kurfürstin von Brandenburg. 1627—67.

13. Melodie: Nr. 39. Was Gott tut, das ist wohlgetan.

1. O auferstandner Siegesfürst, du Leben aller Leben, heut bringst du Friede, da du wirst zur Freude uns gegeben; vor bracht die Not dich in den Tod; jetzt bist du auferstanden und frei von Todesbanden.

2. Ach unsrer Sünden Lust und Schuld ließ dich in Fesseln fallen; du gabest dich aus großer Huld ans Kreuz zum Heil uns allen. Nun sind wir frei von Sklaverei, darinnen wir gefangen, weil du hervorgegangen.

3. Nun geht uns fröhlich wieder auf die rechte Gnadensonne; die vor erstarb in ihrem Lauf, gibt Strahlen reiner Wonne. Jetzt ist die Seel mit Freudenöl von dir gesalbet worden und steht im neuen Orden.

4. Die Kraft von deiner Majestät bricht selbst durch Grab und Steine; dein Sieg ists, der uns mit erhöht zum vollen Gnadenscheine. Des Todes Wut, der Hölle Glut hat alle Macht verloren, und wir sind neu geboren.

5. O daß wir diesen teuren Sieg lebendig möchten kennen, und unser Herz bei diesem Krieg im Glauben möchte brennen! denn anders nicht kann dieses Licht uns in das Leben führen, wo wir nicht Glauben spüren.

6. So brich denn selbst durch unser Herz, o Jesu, Fürst der Ehren, und laß vorher die Glaubenskerz sich in uns Schwachen mehren, daß wir in dir die offne Tür zur ewgen Ruhe finden und auferstehn von Sünden.

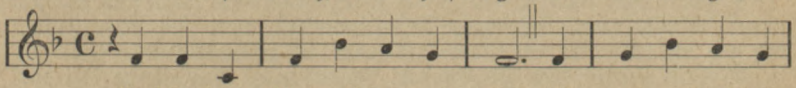
7. Erscheine uns mit deiner Güt, wenn wir in Buße weinen, und laß uns deinen teuren Fried zum ersten Anblick scheinen, so können wir, o Held, mit dir die rechten Ostern feiern und uns in dir erneuern.

8. Ach laß das wahre Auferstehn auch uns in uns erfahren; laß aus des Grabes Nacht uns gehn, daß wir den Schatz bewahren, das treue Pfand, das deine Hand zum Siegen uns gegeben, so gehn wir ein zum Leben.

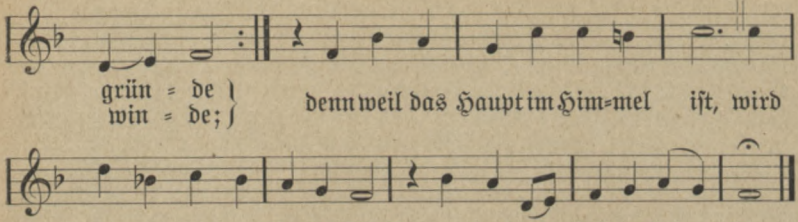
Justus Henning Böhmer. 1674—1749.

Himmelfahrt.

14. Melodie: Nun freut euch, liebe Christen g'mein. Wittenberg. 1524.



1. Auf Chri=sti Him=mel=fahrt al=lein ich mei=ne Nachfahrt
und al=len Zwei=fel, Angst und Pein hie=mit stets ü=ber=



2. Weil er gezogen himmelan und große Gab empfangen, mein Herz auch nur im Himmel kann, sonst nirgends Ruh erlangen; denn wo mein Schatz gekommen hin, da ist auch stets mein Herz und Sinn; nach ihm mich sehr verlanget.

3. Ach Herr, laß diese Gnade mich von deiner Auffahrt spüren, daß mit dem wahren Glauben ich mög meine Nachfahrt zieren und dann einmal, wenn dirs gefällt, mit Freuden scheiden aus der Welt. Herr, höre doch mein Flehen. Nach Josua Wegelin. 1604—40.

Pfingsten.

15. Melodie: Nr. 42. Gott des Himmels und der Erden.

1. Komm, o komm, du Geist des Lebens, wahrer Gott von Ewigkeit; deine Kraft sei nicht vergebens, sie erfüll uns jederzeit, so wird Geist und Licht und Schein in dem dunkeln Herzen sein.

2. Gib in unser Herz und Sinnen Weisheit, Rat, Verstand und Zucht, daß wir anders nichts beginnen, denn was nur dein Wille sucht; dein Erkenntnis werde groß und mach uns von Irrtum los.

3. Zeige, Herr, die Wohlfahrtsstege, führ uns auf des Heiles Bahn, räume alles aus dem Wege, was im Lauf uns hindern kann; wirke Reu an Sünden Statt, wenn der Fuß gestrauchelt hat.

4. Laß uns stets dein Zeugnis fühlen, daß wir Gottes Kinder sind, die auf ihn alleine zielen, wenn sich Not und Drangsal findt; denn des Vaters liebe Rut ist uns allewege gut.

5. Reiz uns, daß wir zu ihm treten frei mit aller Freudigkeit; seufze in uns, wenn wir beten, und vertritt uns allezeit; so wird unsre Bitt erhört und die Zuversicht gemehrt.

6. Wird uns auch nach Troste bange, daß das Herz oft rufen muß: Ach mein Gott, mein Gott, wie lange? ei so mache den Beschluß; sprich der Seele tröstlich zu und gib Mut, Geduld und Ruh.

7. O du Geist der Kraft und Stärke, du gewisser, neuer Geist, fördre in uns deine Werke, wenn der Satan sich beweist, schenk uns Waffen für den Krieg und erhalt in uns den Sieg.

8. Herr, bewahr auch unsern Glauben, daß kein Teufel, Tod noch Spott uns denselben möge rauben; du bist unser Schutz und Gott. Sagt das Fleisch gleich immer nein, laß dein Wort gewisser sein.

9. Wenn wir endlich sollen sterben, so versichre uns je mehr als des Himmelreiches Erben jener Herrlichkeit und Ehr, die uns unser Gott erkiest und nicht auszusprechen ist. Heinrich Held. Um 1659.

16. Melodie: Nr. 46. Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

1. O heilger Geist, kehr bei uns ein und laß uns deine Wohnung sein, o komm, du Herzenssonne! Du Himmelslicht, laß deinen Schein bei uns und in uns kräftig sein zu steter Freud und Wonne. Sonne, Wonne, himmlisch Leben willst du geben, wenn wir beten; zu dir kommen wir getreten.

2. Du Quell, draus alle Weisheit fleußt, die sich in fromme Seelen geußt, laß deinen Trost uns hören, daß wir in Glaubenseinigkeit auch können alle Christenheit dein wahres Zeugnis lehren. Höre, lehre, daß wir können Herz und Sinnen dir ergeben, dir zu Lob und uns zum Leben.

3. Steh uns stets bei mit deinem Rat und führ uns selbst den rechten Pfad, die wir den Weg nicht wissen; gib uns Beständigkeit, daß wir getreu dir bleiben für und für, selbst wenn wir leiden müssen. Schaue, baue, was zerrissen und geflissen, dich zu schauen und auf deinen Trost zu bauen.

4. Laß uns dein edle Balsamkraft empfinden und zur Ritterschaft dadurch gestärket werden, auf daß wir unter deinem Schutz begegnen aller Feinde Trutz mit freudigen Gebärden. Laß dich reichlich auf uns nieder, daß wir wieder Trost empfinden, alles Unglück überwinden.

5. O starker Fels und Lebenshort, laß uns dein himmlisch süßes Wort in unsern Herzen brennen, daß wir uns mögen nimmermehr von deiner weisheitsreichen Lehr und reinen Liebe trennen. Fließe, gieße deine Güte ins Gemüte, daß wir können Christum unsern Heiland nennen.
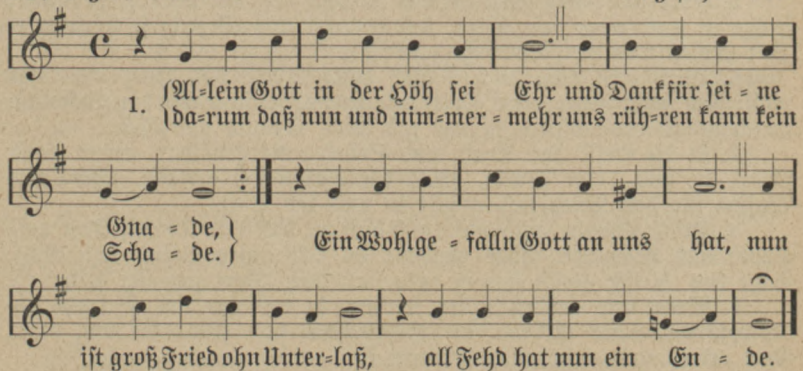
6. Du süßer Himmelstau, laß dich in unsre Herzen kräftiglich und schenk uns deine Liebe, daß unser Sinn verbunden sei dem Nächsten stets mit Liebestreu und sich darinnen übe. Kein Neid, kein Streit dich betrübe; Fried und Liebe müssen schweben, Fried und Freude wirst du geben.

7. Gib, daß in reiner Heiligkeit wir führen unsre Lebenszeit, sei unsers Geistes Stärke, daß uns forthin sei unbewußt die Eitelkeit, des Fleisches Lust und seine toten Werke. Rühre, führe unser Sinnen und Beginnen von der Erden, daß wir Himmelserben werden.

Michael Schirmer. 1606—73.

Trinitatis.

17. Eigene Melodie. Ungefähr 1540.



2. Wir loben, preis'n, anbeten dich für deine Ehr, wir danken, daß du, Gott Vater, ewiglich regierst ohn alles Wanken. Ganz unermessen ist dein Macht, fort g'schieht, was dein Will hat bedacht. Wohl uns des feinen Herren!
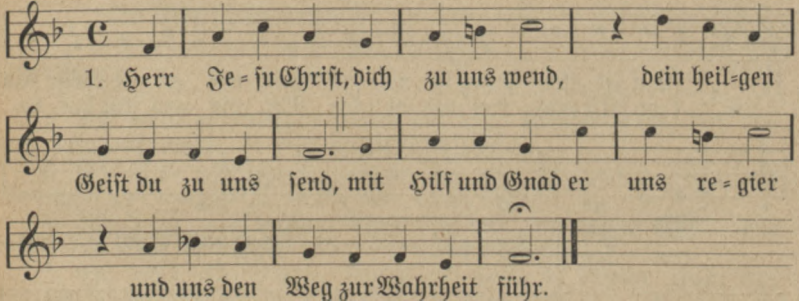
3. O Jesu Christ, Sohn eingeborn deines himmlischen Vaters, Versöhner der'r, die warn verlorn, du Stiller unsers Haders, Lamm Gottes, heilger Herr und Gott, nimm an die Bitt' von unsrer Not: Erbarm dich unser aller!

4. O heilger Geist, du höchstes Gut, du all'rheilsamster Tröster, vors Teufels G'walt fortan behüt, die Jesus Christ erlöset durch große Mart'r und bittern Tod, abwend all unsern Jamm'r und Not; dazu wir uns verlassen. Nikolaus Decius. † 1541.

Kirche und Gnadenmittel.

Sonntag und Gottesdienst.

18. Eigene Melodie. Görlitz. 1648.



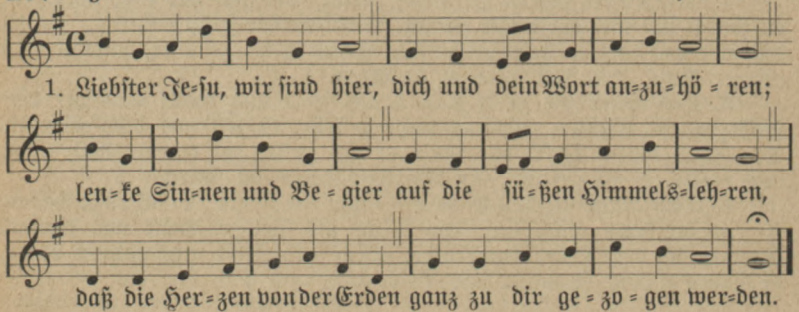
2. Tu auf den Mund zum Lobe dein, bereit das Herz zur Andacht sein, den Glauben mehr, stärk den Verstand, daß uns dein Nam werd wohlbekannt.

3. Bis wir singen mit Gottes Heer: Heilig, heilig ist Gott der Herr; und schauen dich von Angesicht in ewger Freud und selgem Licht.

4. Ehr sei dem Vater und dem Sohn, dem heilgen Geist in einem Thron; der heiligen Dreifaltigkeit sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Wilhelm II., Herzog zu Sachsen-Weimar? 1598—1662.

19. Eigene Melodie. R. Ahle. 1664.



2. Unser Wissen und Verstand ist mit Finsternis umhüllet, wo nicht deines Geistes Hand uns mit hellem Licht erfüllet; Gutes denken, tun und tichten mußt du selbst in uns verrichten.

3. O du Glanz der Herrlichkeit, Licht vom Licht aus Gott geboren, mach uns allesamt bereit, öffne Herzen, Mund und Ohren; unser Bitten, Flehn und Singen laß, Herr Jesu, wohl gelingen.

Tobias Clausnitzer. 1618—84.

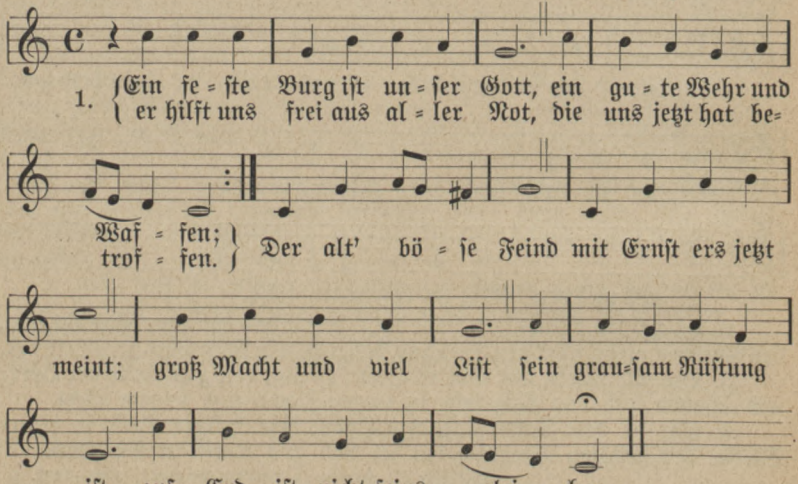
20. Melodie: Nr. 19. Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Unsern Ausgang segne Gott, unsern Eingang gleichermaßen, segne unser täglich Brot, segne unser Tun und Lassen, segne uns mit selgem Sterben und mach uns zu Himmelserben.

Hartmann Schenk. 1634—1681.

Kampf und Sieg der Kirche.

21. Eigene Melodie. Martin Luther. 1529.



2. Mit unsrer Macht ist nichts getan, wir sind gar bald verloren; es streit' für uns der rechte Mann, den Gott hat selbst erkoren. Fragst du, wer der ist? er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth, und ist kein andrer Gott, das Feld muß er behalten.

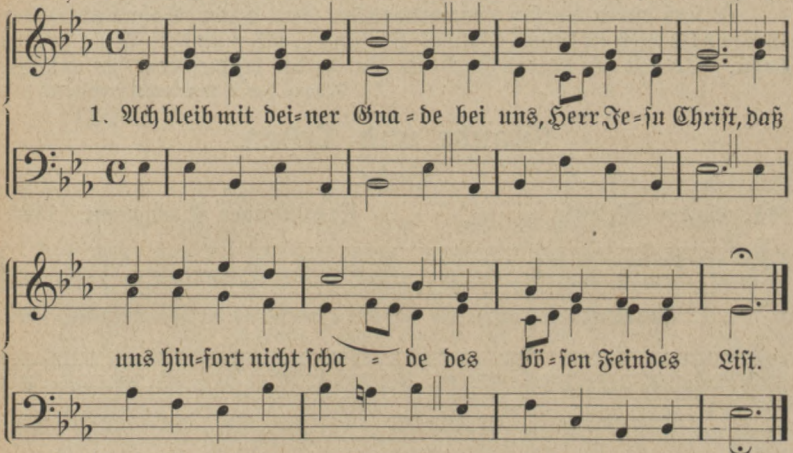
3. Und wenn die Welt voll Teufel wär und wollt uns gar verschlingen, so fürchten wir uns nicht so sehr, es soll uns doch gelingen. Der Fürst dieser Welt, wie sau'r er sich stellt, tut er uns doch nicht, das macht, er ist gericht', ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn und kein' Dank dazu haben. Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, laß fahren dahin, sie haben's kein' Gewinn, das Reich muß uns doch bleiben.

Martin Luther. 1483—1546.

Wort Gottes.

22. Melodie: Christus, der ist mein Leben. Melchior Vulpius.



2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Erlöser wert, daß uns beid, hier und dorte, sei Güt und Heil beschert.

3. Ach bleib mit deinem Glanze bei uns, du wertes Licht; dein Wahrheit uns umschanze, damit wir irren nicht.

4. Ach bleib mit deinem Segen bei uns, du reicher Herr; dein Gnad und all's Vermögen in uns reichlich vermehr.

5. Ach bleib mit deinem Schutze bei uns, du starker Held, daß uns der Feind nicht trutze, noch fäll' die böse Welt.

6. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und Gott; Beständigkeit verleihe, hilf uns aus aller Not.

Josua Stegmann. 1588—1632.

Taufe und Konfirmation.

23. Melodie: Nr. 40. Wer nur den lieben Gott läßt walten.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; ich bin gezählt zu deinem Samen, zum Volk, das dir geheiligt heißt; ich bin in Christum eingesenkt, ich bin mit seinem Geist beschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben, mein lieber Vater, mich erklärt; du hast die Frucht von deinem Sterben, mein treuer Heiland, mir gewährt; du willst in aller Not und Pein, o guter Geist, mein Tröster sein.

3. Doch hab ich dir auch Furcht und Liebe, Treu und Gehorsam zugesagt; ich habe mich aus reinem Triebe dein Eigentum zu sein gewagt; hingegen sagt ich bis ins Grab des Satans schnöden Werken ab.

4. Mein treuer Gott, auf deiner Seite bleibt dieser Bund wohl feste stehn; wenn aber ich ihn überschreite, so laß mich nicht verloren gehn. Nimm mich, dein Kind, zu Gnaden an, wenn ich hab' einen Fall getan.

5. Ich gebe dir, mein Gott, aufs neue Leib, Seel und Herz zum Opfer hin; erwecke mich zu neuer Treue und nimm Besitz von meinem Sinn; es sei in mir kein Tropfen Blut, der nicht, Herr, deinen Willen tut.

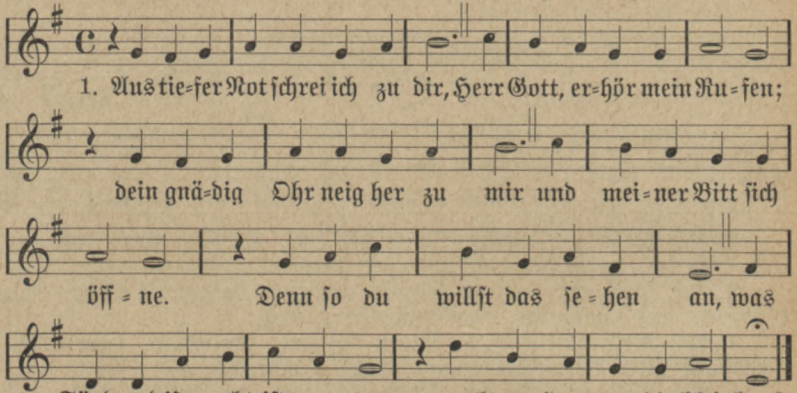
6. Laß diesen Vorsatz nimmer wanken, Gott Vater, Sohn und heilger Geist; halt mich in deines Bundes Schranken, bis mich dein Wille sterben heißt. So leb ich dir, so sterb ich dir, so lob ich dich dort für und für.

Johann Jakob Rambach. 1693—1735.

Glaube und Leben.

Buße.

24. Eigene Melodie. Straßburger Kirchenamt. 1525.



2. Bei dir gilt nichts als Gnad und Gunst, die Sünde zu vergeben; es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Vor dir niemand sich rühmen kann, des muß dich fürchten jedermann und deiner Gnade leben.

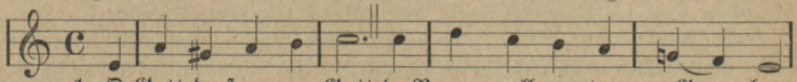
3. Darum auf Gott will hoffen ich, auf mein Verdienst nicht bauen; auf ihn mein Herz soll lassen sich und seiner Güte trauen, die mir zusagt sein wertes Wort; das ist mein Trost und treuer Hort, des will ich allzeit harren.

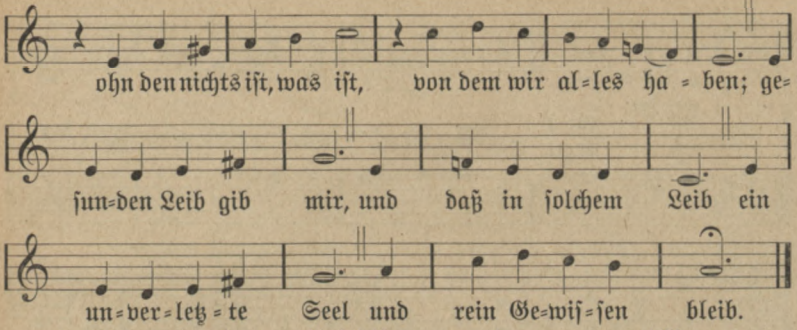
4. Und ob es währt bis in die Nacht und wieder an den Morgen, doch soll mein Herz an Gottes Macht verzweifeln nicht, noch sorgen. So tu Israel rechter Art, der aus dem Geist erzeuget ward und seines Gottes harre.

5. Ob bei uns ist der Sünden viel, bei Gott ist viel mehr Gnade; sein Hand zu helfen hat kein Ziel, wie groß auch sei der Schade. Er ist allein der gute Hirt, der Israel erlösen wird aus seinen Sünden allen.

Martin Luther. 1483—1546.

25. Eigene Melodie. **Gebet.** Hannover. 1646.





2. Gib, daß ich tu mit Fleiß, was mir zu tun gebühret, wozu mich dein Befehl in meinem Stande führet; gib, daß ichs tue bald zu der Zeit, da ich soll, und wenn ichs tu, so gib, daß es gerate wohl.

3. Hilf, daß ich rede stets, womit ich kann bestehen, laß kein unnützes Wort aus meinem Munde gehen; und wenn in meinem Amt ich reden soll und muß, so gib den Worten Kraft und Nachdruck ohn Verdruß.

4. Find't sich Gefährlichkeit, so laß mich nicht verzagen; gib einen Heldenmut, das Kreuz hilf selber tragen; gib, daß ich meinen Feind mit Sanftmut überwind, und wenn ich Rat bedarf, auch guten Rat erfind.

5. Laß mich mit jedermann in Fried und Freundschaft leben, soweit es christlich ist. Willst du mir etwas geben an Reichtum, Gut und Geld, so gib auch dies dabei, daß von unrechtem Gut nichts untermenget sei.

6. Soll ich auf dieser Welt mein Leben höher bringen, durch manchen sauren Tritt hindurch ins Alter dringen, so gib Geduld; vor Sünd und Schanden mich bewahr, auf daß ich tragen mag mit Ehren graues Haar.
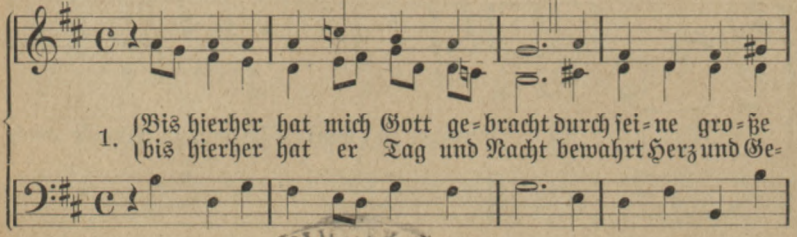
7. Laß mich an meinem End auf Christi Tod abscheiden; die Seele nimm zu dir hinauf zu deinen Freuden; dem Leib ein Räumlein gönn bei frommer Christen Grab, auf daß er seine Ruh an ihrer Seite hab.

8. Wenn du die Toten wirst an jenem Tag erwecken, so tu auch deine Hand zu meinem Grab ausstrecken; laß hören deine Stimm und meinen Leib weck auf und führ ihn schön verklärt zum auserwählten Hauf.
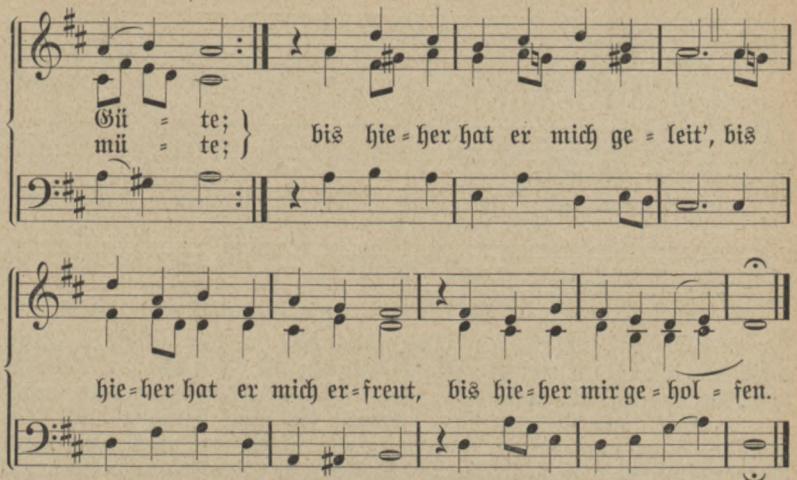
Johann Heermann. 1585—1647.

Lob und Dank.

26. Melodie: Es ist das Heil uns kommen her. Wittenberg. 1524.



BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA
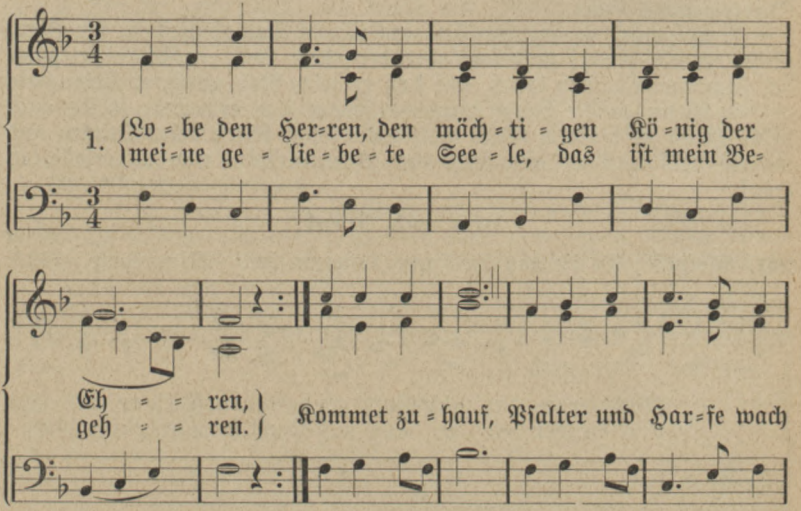


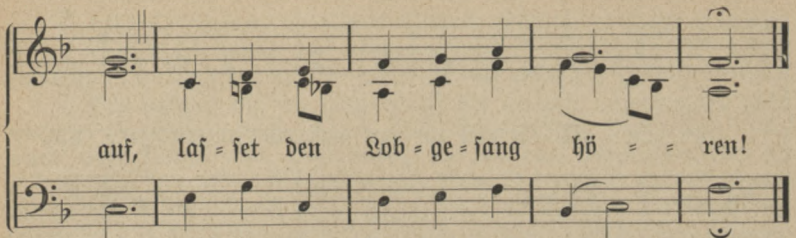
2. Hab Lob, hab Ehr, hab Preis und Dank für die bisherge Treue, die du, o Gott, mir lebenslang bewiesen täglich neue; in mein Gedächtnis schreib ich an: Der Herr hat Großes mir getan, bis hieher mir geholfen.

3. Hilf fernerweit, mein treufter Hort, hilf mir zu allen Stunden; hilf mir an all und jedem Ort, hilf mir durch Jesu Wunden; damit ich sag bis in den Tod: Durch Christi Blut hilft mir mein Gott, er hilft, wie er geholfen.

Amilie Juliane Gräfin von Schwarzburg-Rudolstadt. 1637—1706.

27. Eigene Melodie. 1665.





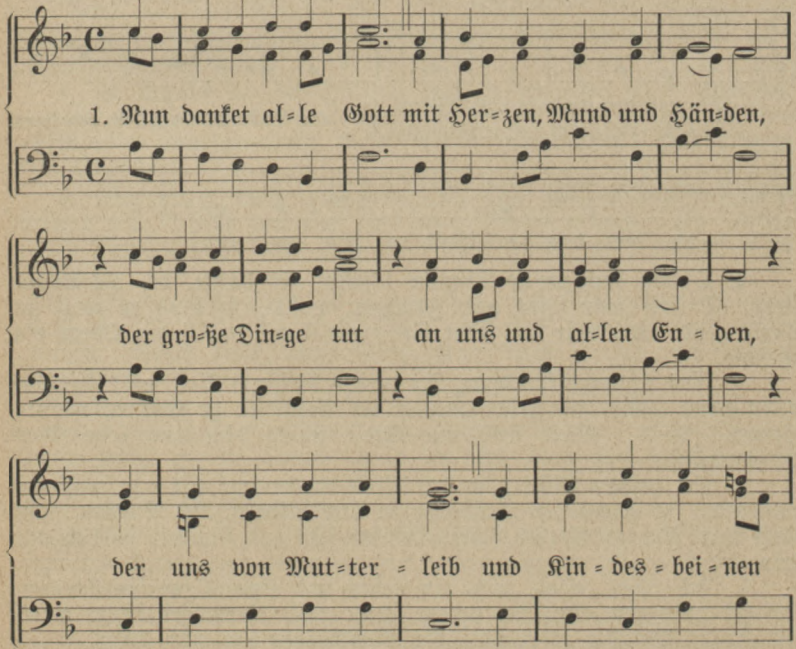
2. Lobe den Herren, der alles ſo herrlich regieret, der dich auf Adelers Fittigen ſicher geführet, der dich erhält, wie es dir ſelber gefällt; haſt du nicht dieſes verſpüret?

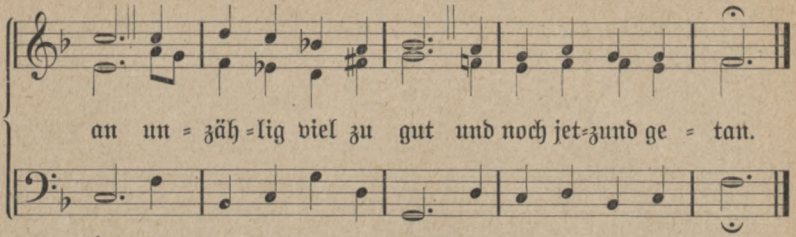
3. Lobe den Herren, der künſtlich und fein dich bereitet, der dir Geſundheit verliehen, dich freundlich geleitet. In wie viel Not hat nicht der gnädige Gott über dir Flügel gebreitet!

4. Lobe den Herren, der deinen Stand ſichtbar geſegnet, der aus dem Himmel mit Strömen der Liebe geregnet. Denke daran, was der Allmächtige kann, der dir mit Liebe begegnet.

5. Lobe den Herren, was in mir iſt, lobe den Namen! Alles, was Odem hat, lobe mit Abrahams Samen! Er iſt dein Licht, Seele, vergiß es ja nicht, lobende ſchließe mit Amen! Joachim Neander. 1650—1680.

28. Eigene Melodie. Johann Crüger. † 1662.
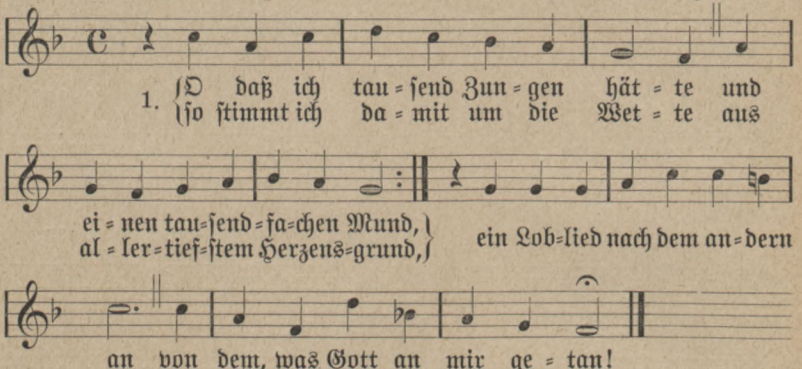




2. Der ewig reiche Gott woll uns bei unserm Leben ein immer fröhlich Herz und edlen Frieden geben und uns in seiner Gnad erhalten fort und fort und uns aus aller Not erlösen hier und dort.

3. Lob, Ehr und Preis sei Gott, dem Vater und dem Sohne und dem, der beiden gleich im höchsten Himmelsthrone, dem dreieinigen Gott, als er im Anfang war und ist und bleiben wird jetzund und immerdar.

Martin Rinkart. 1586—1649.

29. Eigene Melodie. Johann Balthasar König. 1738.



2. O daß doch meine Stimme schallte bis dahin, wo die Sonne steht! O daß mein Blut mit Jauchzen wallte, so lang es noch im Laufe geht! Ach wär ein jeder Puls ein Dank und jeder Odem ein Gesang!

3. Was schweigt ihr denn, ihr meine Kräfte? Auf, auf! braucht allen euren Fleiß und stehet munter im Geschäfte zu Gottes, meines Herren, Preis. Mein Leib und Seele schicke dich und lobe Gott herzinniglich.

4. Ihr grünen Blätter in den Wäldern, bewegt und regt euch doch mit mir; ihr schwanken Gräschen in den Feldern, ihr Blumen, laßt doch eure Zier zu Gottes Ruhm belebet sein und stimmet lieblich mit mir ein.

5. Ach alles, alles, was ein Leben und einen Odem in sich hat, soll sich mir zum Gehilfen geben; denn mein Vermögen ist zu matt, die großen Wunder zu erhöhn, die allenthalben um mich stehn.

6. Wer überströmet mich mit Segen? Bist du es nicht, o reicher Gott? Wer schützet mich auf meinen Wegen? Du, du, o Herr Gott Zebaoth! Du trägst mit meiner Sündenschuld unsäglich gnädige Geduld.

7. Vor andern küß ich deine Rute, die du mir aufgebunden hast; wie viel tut sie mir doch zu gute und ist mir eine sanfte Last! Sie macht mich fromm und zeigt dabei, daß ich von deinen Kindern sei.

8. Ich hab es ja mein Lebetage schon so manch liebes Mal verspürt, daß du mich unter vieler Plage zwar wunderbar, doch wohl geführt; denn in der größesten Gefahr ward ich dein Trostlicht stets gewahr.

9. Wie sollt ich nun nicht voller Freuden in deinem steten Lobe stehn? Wie sollt ich auch im tiefsten Leiden nicht triumphierend einhergehn? Und fiele auch der Himmel ein, so will ich doch nicht traurig sein.

10. Ich will von deiner Güte singen, so lange sich die Zunge regt; ich will dir Freudenopfer bringen, so lange sich mein Herz bewegt; ja wenn der Mund wird kraftlos sein, so stimm ich noch mit Seufzen ein.

11. Ach nimm das arme Lob auf Erden, mein Gott, in allen Gnaden hin; im Himmel soll es besser werden, wenn ich bei deinen Engeln bin; da sing ich dir im höhern Chor viel tausend Halleluja vor.

Johann Mentzer. 1658—1734.

30. Melodie: Nr. 26. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott, der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt: gebt unserm Gott die Ehre!

2. Es danken dir die Himmelsheer, o Herrscher aller Thronen, und die auf Erden, Luft und Meer in deinem Schatten wohnen, die preisen deine Schöpfermacht, die alles also wohlbedacht; gebt unserm Gott die Ehre!

3. Was unser Gott geschaffen hat, das will er auch erhalten, darüber will er früh und spat mit seiner Gnade walten. In seinem ganzen Königreich ist alles recht und alles gleich: gebt unserm Gott die Ehre!

4. Ich rief dem Herrn in meiner Not: Ach Gott, vernimm mein Schreien! Da half mein Helfer mir vom Tod und ließ mir Trost gedeihen. Drum dank, mein Gott, drum dank ich dir, ach danket, danket Gott mit mir: gebt unserm Gott die Ehre!

5. Der Herr ist noch und nimmer nicht von seinem Volk geschieden, er bleibet ihre Zuversicht, ihr Segen, Heil und Frieden. Mit Mutterhänden leitet er die Seinen stetig hin und her: gebt unserm Gott die Ehre!

6. Wenn Trost und Hilf ermangeln muß, die uns die Welt erzeiget, so kommt, so hilft der Überfluß, der Schöpfer selbst, und neiget die Vateraugen denen zu, die sonsten nirgend finden Ruh: gebt unserm Gott die Ehre!

7. Ich will dich all mein Leben lang, o Gott, von nun an ehren, man soll, Gott, deinen Lobgesang an allen Orten hören. Mein ganzes

Herz ermuntre sich, mein Seel und Leib erfreue dich: gebt unserm Gott die Ehre!

8. Ihr, die ihr Christi Namen nennt, gebt unserm Gott die Ehre! Ihr, die ihr Gottes Macht bekennt, gebt unserm Gott die Ehre! Die falschen Götzen macht zu Spott, der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Gebt unserm Gott die Ehre!

9. So kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen Dank zu bringen; bezahlet die gelobte Pflicht und laßt uns fröhlich singen: Gott hat es alles wohl bedacht und alles, alles recht gemacht: gebt unserm Gott die Ehre! Johann Jakob Schütz. 1640—1690.

31. Melodie Nr. 26. Es ist das Heil uns kommen her.

1. Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht, die Weisheit deiner Wege die Liebe, die für alle wacht, anbetend überlege: so weiß ich, von Bewundrung voll, nicht, wie ich dich erheben soll, mein Gott, mein Herr und Vater.

2. Mein Auge sieht, wohin es blickt, die Wunder deiner Werke: der Himmel, prächtig ausgeschmückt, preist dich, du Gott der Stärke. Wer hat die Sonn an ihm erhöht? Wer kleidet sie mit Majestät? Wer ruft dem Heer der Sterne?

3. Wer mißt dem Winde seinen Lauf? Wer heißt die Himmel regnen? Wer schließt den Schoß der Erde auf, mit Vorrat uns zu segnen? O Gott der Macht und Herrlichkeit, Gott, deine Güte reicht so weit, so weit die Wolken reichen.

4. Dich predigt Sonnenschein und Sturm, dich preist der Sand am Meere. Bringt, ruft auch der geringste Wurm, bringt meinem Schöpfer Ehre! Mich, ruft der Baum in seiner Pracht, mich, ruft die Saat, hat Gott gemacht; bringt unserm Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein Leib, den deine Hand so wunderbar bereitet, der Mensch, ein Geist, den sein Verstand dich zu erkennen leitet; der Mensch, der Schöpfung Ruhm und Preis, ist sich ein täglicher Beweis von deiner Güt und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o mein Geist, erhebe seinen Namen! Gott, unser Vater, sei gepreist, und alle Welt sag Amen! Und alle Welt fürcht ihren Herrn und hoff auf ihn und dien ihm gern! Wer wollte Gott nicht dienen? Christian Fürchtegott Gellert. 1716—69.

Glaube und Rechtfertigung.

32. Melodie: Nr. 29. O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Ich habe nun den Grund gefunden, der meinen Anker ewig hält; wo anders als in Jesu Wunden? Da lag er vor der Zeit der Welt, der Grund, der unbeweglich steht, wenn Erd und Himmel untergeht.

2. Es ist das ewige Erbarmen, das alles Denken übersteigt; es sind die offnen Liebesarme des, der sich zu dem Sünder neigt, dem allemal das Herze bricht, wir kommen oder kommen nicht.

3. Wir sollen nicht verloren werden, Gott will, uns soll geholfen sein; deswegen kam der Sohn auf Erden und nahm hernach den

Himmel ein, deswegen klopft er für und für so stark an unsres Herzens Thür.

4. O Abgrund, welcher alle Sünden durch Christi Tod verschlungen hat! Das heißt die Wunde recht verbinden, da findet kein Verdammen statt, weil Christi Blut beständig schreit: Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

5. Darein will ich mich gläubig senken, dem will ich mich getrost vertraun, und wenn mich meine Sünden kränken, nur bald nach Gottes Herzen schaun; da findet sich zu aller Zeit unendliche Barmherzigkeit.

6. Wird alles andre weggerissen, was Seel und Leib erquicken kann, darf ich von keinem Troste wissen und scheine völlig ausgetan, ist die Errettung noch so weit, mir bleibet doch Barmherzigkeit.

7. Beginnt das Irdische zu drücken, ja häuft sich Kummer und Verdruß, daß ich mich noch in vielen Stücken mit eitlen Dingen mühen muß, werd ich dadurch oft sehr zerstreut, so hoff ich auf Barmherzigkeit.

8. Muß ich an meinen besten Werken, darinnen ich gewandelt bin, viel Unvollkommenheit bemerken, so fällt wohl alles Rühmen hin; doch ist auch dieser Trost bereit: ich hoffe auf Barmherzigkeit.

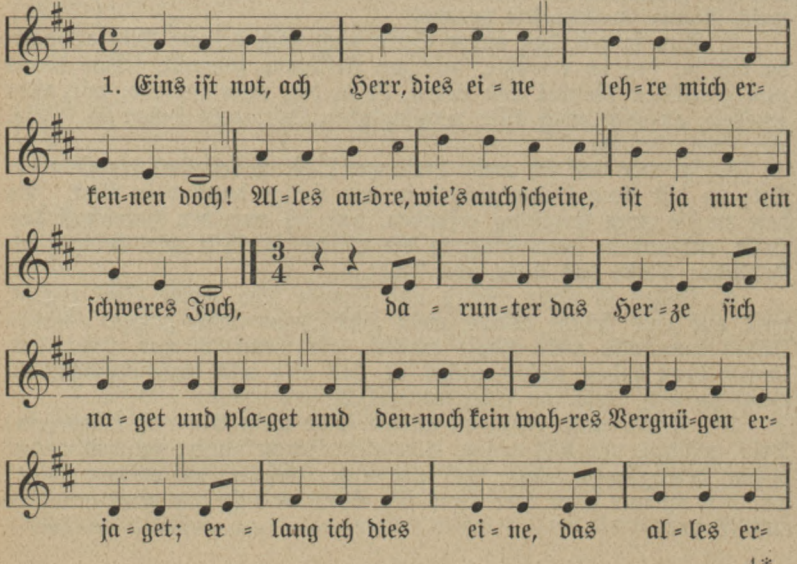
9. Es gehe mir nach dessen Willen, bei dem so viel Erbarmen ist; er wolle selbst mein Herze stillen, damit es das nur nicht vergißt, so stehet es in Lieb und Leid in, durch und auf Barmherzigkeit.

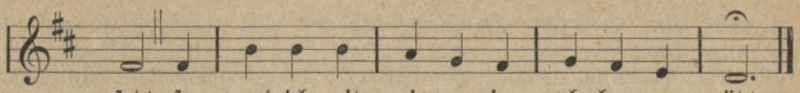
10. Bei diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt; das will ich denken, tun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt. So sing ich einstens höchst erfreut: o Abgrund der Barmherzigkeit!

Johann Andreas Rothe. 1688—1758.

Liebe zu Jesu.

33. Eigene Melodie. Bei Freylinghausen. 1704.





2. Seele, willst du dieses finden, suchs bei keiner Kreatur; laß, was irdisch ist, dahinten, schwing dich über die Natur. Wo Gott und die Menschheit in einem vereinet, wo alle vollkommene Fülle erscheinet, da, da ist das beste, notwendigste Teil, mein Ein und mein Alles, mein seligstes Heil.

3. Wie Maria war beflissen auf des Einigen Genieß, da sie sich zu Jesu Füßen voller Andacht niederließ; ihr Herze entbrannte, dies einzig zu hören, was Jesus, ihr Heiland, sie wollte belehren, ihr Alles war gänzlich in Jesum versenkt und wurde ihr alles in Einem geschenkt:

4. Also ist auch mein Verlangen, liebster Jesu, nur nach dir; laß mich treulich an dir hangen, schenke dich zu eigen mir. Ob viel auch umkehren zum größesten Haufen, so will ich dir dennoch in Liebe nachlaufen, denn dein Wort, o Jesu, ist Leben und Geist, was ist wohl, das man nicht in Jesu geneußt?

5. Aller Weisheit höchste Fülle in dir ja verborgen liegt. Gib nur, daß sich auch mein Wille fein in solche Schranken fügt, worinnen die Demut und Einfalt regieret und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet; ach wenn ich nur Jesum recht kenne und weiß, so hab ich der Weisheit vollkommenen Preis.

6. Nichts kann ich vor Gott ja bringen als nur dich, mein höchstes Gut; Jesu, es muß mir gelingen durch dein heilges, teures Blut. Die höchste Gerechtigkeit ist mir erworben, da du bist am Stamme des Kreuzes gestorben; die Kleider des Heils ich da habe erlangt, worinnen mein Glaube in Ewigkeit prangt.

7. Nun so gib, daß meine Seele auch nach deinem Bild erwacht; du bist ja, den ich erwähle, mir zur Heiligung gemacht. Was dienet zum göttlichen Wandel und Leben, ist in dir, mein Heiland, mir alles gegeben; entreiße mich aller vergänglichen Lust, dein Leben sei, Jesu, mir einzig bewußt.

8. Ja was soll ich mehr verlangen? Mich beströmt die Gnadenflut; du bist einmal eingegangen in das Heilge durch dein Blut. Da hast du die ewge Erlösung erfunden, daß ich nun der Herrschaft der Hölle entbunden; dein Eingang die völlige Freiheit mir bringt, im kindlichen Geiste das Abba nun klingt.

9. Volles G'nügen, Fried und Freude jetzo meine Seel ergötzt, weil auf eine frische Weide mein Hirt Jesus mich gesetzt. Nichts Süßes kann also mein Herze erlaben, als wenn ich nur, Jesu, dich immer kann haben, nichts, nichts ist, das also mich innig erquickt, als wenn ich dich, Jesu, im Glauben erblickt.

10. Drum auch, Jesu, du alleine sollst mein Ein und Alles sein! Prüf, erfahre, wie ichs meine, tilge allen Heuchelschein; sieh, ob ich auf bösem, betrüglichem Stege, und leite mich, Höchster, auf ewigem Wege; gib, daß ich nur alles hier achte für Spott und Jesum gewinne: dies eine ist not.

Johann Heinrich Schröder. 1666—99.

34. Melodie: Nr. 29. O daß ich tausend Zungen hätte.

1. Ich will dich lieben, meine Stärke, ich will dich lieben, meine Zier; ich will dich lieben mit dem Werke und immerwährender Begier; ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Sterben bricht.

2. Ich will dich lieben, o mein Leben, als meinen allerbesten Freund; ich will dich lieben und erheben, solange mich dein Glanz bescheint; ich will dich lieben, Gottes Lamm, als meiner Seele Bräutigam.

3. Ach daß ich dich so spät erkennet, du hochgelobte Schönheit du, und dich nicht eher mein genennet, du höchstes Gut und wahre Ruh! Es ist mir leid, ich bin betrübt, daß ich dich hab so spät geliebt.

4. Ich lief verirrt und war verblendet, ich suchte dich und fand dich nicht; ich hatte mich von dir gewendet und liebte das geschaffne Licht; nun aber ists durch dich geschehn, daß ich dich endlich hab ersehn.

5. Ich danke dir, du wahre Sonne, daß mir dein Glanz hat Licht gebracht; ich danke dir, du Himmelswonne, daß du mich froh und frei gemacht; ich danke dir, du güldner Mund, daß du mir machst das Herz gesund.

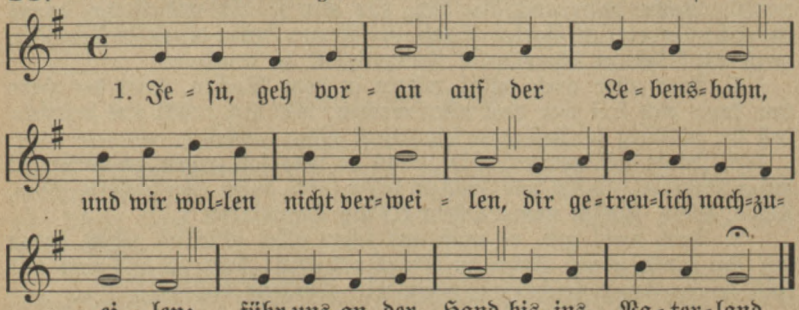
6. Erhalte mich auf deinen Stegen und laß mich nicht mehr irre gehn, laß meinen Fuß in deinen Wegen nicht straucheln oder stille stehn; erleuchte Leib und Seele ganz, du ewig starker Himmelsglanz.

7. Ich will dich lieben, meine Krone, ich will dich lieben, meinen Gott, ich will dich lieben ohne Lohne auch in der allergrößten Not. Ich will dich lieben, schönstes Licht, bis mir das Herz im Sterben bricht.

Johann Scheffler. 1624—77.

Heiligung.

35. Melodie: Seelenbräutigam. Adam Drese. 1698.
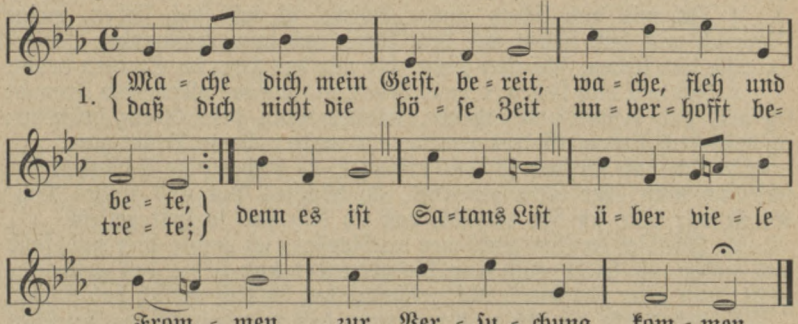


2. Solls uns hart ergehn, laß uns feste stehn und auch in den schwersten Tagen niemals über Lasten klagen; denn durch Trübsal hier geht der Weg zu dir.

3. Rühret eigner Schmerz irgend unser Herz, kümmert uns ein fremdes Leiden: o so gib Geduld zu beiden; richte unsern Sinn auf das Ende hin.

4. Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nötge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf. 1700—60.

36. Eigene Melodie. Johann Rosenmüller. 1655.



2. Aber wache erst recht auf von dem Sündenschlafe, denn es folget sonst darauf eine lange Strafe, und die Not samt dem Tod möchte dich in Sünden unvermutet finden.

3. Wache auf, sonst kann dich nicht unser Herr erleuchten; wache, sonsten wird dein Licht dir noch ferne deuchten, denn Gott will für die Füll seiner Gnadengaben offne Augen haben.

4. Wache, daß dich Satans List nicht im Schlaf umstricke, weils ihm sonst ein leichtes ist, daß er dich berücke. Und Gott gibt, die er liebt, oft in seine Strafen, wenn sie sicher schlafen.

5. Wache, daß dich nicht die Welt durch Gewalt bezwinge oder, wenn sie sich verstellt, wieder an sich bringe. Wach und sieh, damit nie viel von falschen Brüdern unter Christi Gliedern.

6. Wache dazu auch für dich, für dein Fleisch und Herze, damit es nicht freventlich Gottes Gnad verscherze; denn es ist voller List, weiß sich selbst zu schmeicheln, Frömmigkeit zu heucheln.

7. Bete aber auch dabei mitten in dem Wachen, denn der Herr nur kann dich frei von dem allen machen, was dich drückt und bestrickt, daß du schläfrig bleibest und sein Werk nicht treibest.

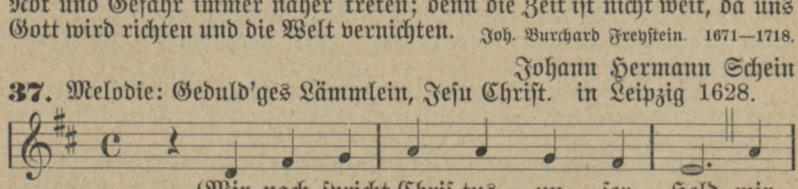
8. Ja er will gebeten sein, wenn er was soll geben, er verlanget unser Schrein, wenn wir wollen leben und durch ihn unsern Sinn, Feind, Welt, Fleisch und Sünden kräftig überwinden.

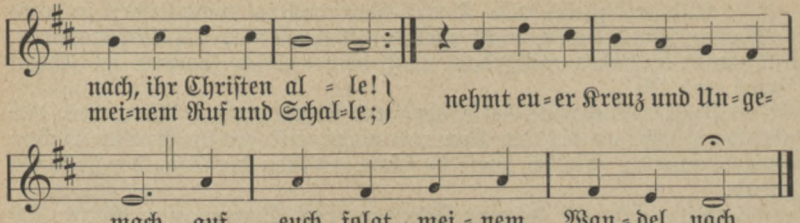
9. Doch wohl gut, es muß uns schon alles glücklich gehen, wenn wir ihn durch seinen Sohn im Gebet anflehen; denn er will uns mit Füll seiner Gunst beschütten, wenn wir glaubend bitten.

10. Drum so laßt uns immerdar wachen, flehen, beten, weil die Angst, Not und Gefahr immer näher treten; denn die Zeit ist nicht weit, da uns Gott wird richten und die Welt vernichten. Joh. Burchard Freystein. 1671—1718.

Johann Hermann Schein

37. Melodie: Geduld'ges Lämmlein, Jesu Christ. in Leipzig 1628.





2. Ich bin das Licht, ich leucht euch für mit heilgem Tugendleben; wer zu mir kommt und folget mir, darf nicht im Finstern schweben; ich bin der Weg, ich weise wohl, wie man wahrhaftig wandeln soll.

3. Mein Herz ist voll Demütigkeit, voll Liebe mein Gemüte. Mein Mund, der fleußt zu jeder Zeit von Sanftmut und von Güte. Mein Geist und Wille, Kraft und Sinn ist Gott ergeben, schaut auf ihn.

4. Ich zeig euch das, was schädlich ist, zu fliehen und zu meiden und euer Herz von arger List zu reingen und zu scheiden. Ich bin der Seele Fels und Hort und führ euch zu der Himmelspfort.

5. Fällts euch zu schwer, ich geh voran, ich steh euch an der Seite, ich kämpfe selbst, ich brech die Bahn, bin alles in dem Streite. Ein böser Knecht, der still darf stehn, sieht er voran den Feldherrn gehn.

6. Wer seine Seel zu finden meint, wird sie ohn' mich verlieren, wer sie hier zu verlieren scheint, wird sie in Gott einführen; wer nicht sein Kreuz nimmt und folgt mir, ist mein nicht wert und meiner Zier.

7. So laßt uns denn dem lieben Herrn mit Leib und Seel nachgehen und wohlgemut, getrost und gern bei ihm im Leiden stehen; denn wer nicht kämpft, trägt auch die Kron des ewgen Lebens nicht davon.

Johann Scheffler. 1624—77.

Kreuz und Trost.

38. Melodie: Nr. 9. Herzlich tut mich verlangen.

1. Befiehl du deine Wege und, was dein Herze kränkt, der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt; der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren mußt du trauen, wenn dirs soll wohl ergehn, auf sein Werk mußt du schauen, wenn dein Werk soll bestehn. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein läßt Gott sich gar nichts nehmen, es muß erbeten sein.

3. Dein ewge Treu und Gnade, o Vater, weiß und sieht, was gut sei oder schade dem sterblichen Geblüt, und was du dann erlesen, das treibst du, starker Held, und bringst zum Stand und Wesen, was deinem Rat gefällt.

4. Weg hast du allerwegen, an Mitteln fehlt dirs nicht; dein Tun ist lauter Segen, dein Gang ist lauter Licht; dein Werk kann niemand hindern, dein Arbeit darf nicht ruhn, wenn du, was deinen Kindern ersprießlich ist, willst tun.

5. Und ob gleich alle Teufel hier wollten widerstehn, so wird doch ohne Zweifel Gott nicht zurücke gehn; was er sich vorgenommen, und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt! Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt, mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit, so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

7. Auf, auf, gib deinem Schmerze und Sorgen gute Nacht; laß fahren, was das Herze betrübt und traurig macht! Bist du doch nicht Regente, der alles führen soll, Gott sitzt im Regimente und führet alles wohl.

8. Ihn, ihn laß tun und walten, er ist ein weiser Fürst und wird sich so verhalten, daß du dich wundern wirst, wenn er, wie ihm gebühret, mit wunderbarem Rat das Werk hinaus geführet, das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile mit seinem Trost verziehn und tun an seinem Teile, als hätt in seinem Sinn er deiner sich begeben, und sollt'st du für und für in Angst und Nöten schweben, als frag er nichts nach dir.
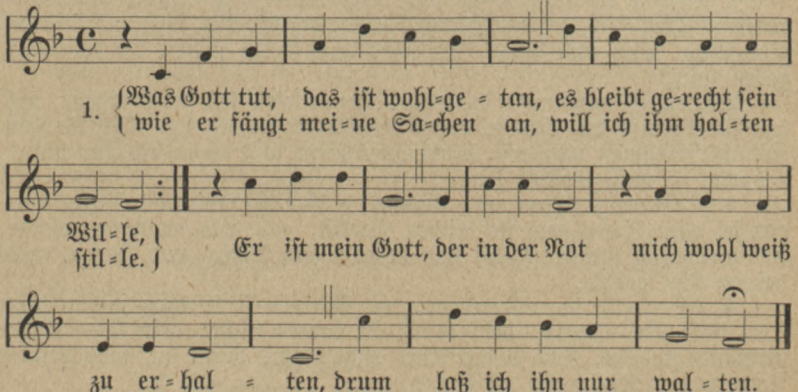
10. Wirds aber sich befinden, daß du ihm treu verbleibst, so wird er dich entbinden, da du's am mind'sten gläubst; er wird dein Herze lösen von der so schweren Last, die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

11. Wohl dir, du Kind der Treue, du hast und trägst davon mit Ruhm und Dankgeschreie den Sieg und Ehrenkron; Gott gibt dir selbst die Palmen in deine rechte Hand, und du singst Freudenpsalmen dem, der dein Leid gewandt.

12. Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not; stärk unsre Füß und Hände und laß bis in den Tod uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein, so gehen unsre Wege gewiß zum Himmel ein.

Paul Gerhardt. 1607—76.

39. Eigene Melodie. Nürnberger Gesangbuch. 1690.



2. Was Gott tut, das ist wohlgetan, er wird mich nicht betrügen; er führet mich auf rechter Bahn; so laß ich mir genügen an seiner Huld und hab Geduld; er wird mein Unglück wenden, es steht in seinen Händen.

3. Was Gott tut, das ist wohlgetan, er wird mich wohl bedenken; er als ein Arzt und Wundermann wird mir nicht Gift einschenken für Arzenei; Gott ist getreu, drum will ich auf ihn bauen und seiner Güte trauen.

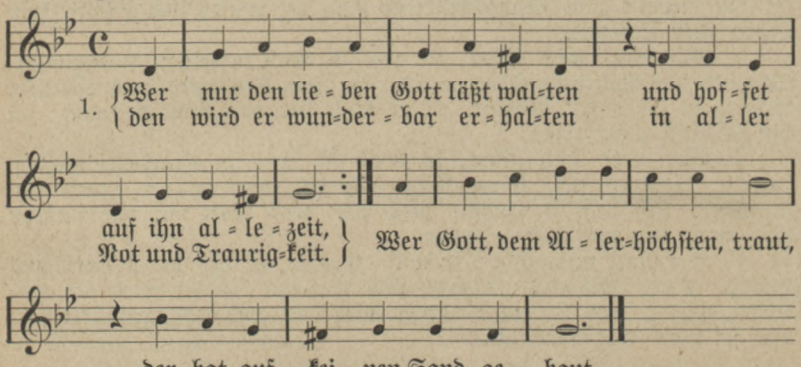
4. Was Gott tut, das ist wohlgetan, er ist mein Licht und Leben, der mir nichts Böses gönnen kann; ich will mich ihm ergeben in Freud und Leid; es kommt die Zeit, da öffentlich erscheinet, wie treulich er es meinet.

5. Was Gott tut, das ist wohlgetan, muß ich den Kelch gleich schmecken, der bitter ist nach meinem Wahn, laß ich mich doch nicht schrecken; weil doch zuletzt ich werd ergötzt mit süßem Trost im Herzen, da weichen alle Schmerzen.

6. Was Gott tut, das ist wohlgetan, dabei will ich verbleiben; es mag mich auf die rauhe Bahn Not, Tod und Elend treiben, so wird Gott mich ganz väterlich in seinen Armen halten; drum laß ich ihn nur walten.

Samuel Rodigast. 1649—1708.

40. Eigene Melodie. Georg Neumark. 1657.



2. Was helfen uns die schweren Sorgen, was hilft uns unser Weh und Ach? Was hilft es, daß wir alle Morgen beseufzen unser Ungemach? Wir machen unser Kreuz und Leid nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt, wie unsres Gottes Gnadenwille, wie sein Allwissenheit es fügt; Gott, der uns sich hat auserwählt, der weiß auch sehr wohl, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden, er weiß wohl, wann es nützlich sei; wenn er uns nur hat treu erfunden und merket keine Heuchelei, so kommt Gott, eh wirs uns versehn, und lässet uns viel Guts geschehn.

5. Denk nicht in deiner Drangsalshitze, daß du von Gott verlassen seist, und daß ihm der im Schoße sitze, der sich mit stetem Glücke speist. Die Folgezeit verändert viel und setzet jeglichem sein Ziel.

6. Es sind ja Gott sehr leichte Sachen, und ist dem Höchsten alles gleich, den Reichen klein und arm zu machen, den Armen aber groß und reich; Gott ist der rechte Wundermann, der bald erhöhn, bald stürzen kann.

7. Sing, bet und geh auf Gottes Wegen, verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu; denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Georg Neumark. 1621—81.

41. Melodie: Nr. 14. Nun freut euch, liebe Christen g'mein.

1. Wie Gott mich führt, so will ich gehn ohn alles Eigenwählen; geschieht, was er mir ausersehn, wird mirs an keinem fehlen. Wie er mich führt, so geh ich mit und folge willig Schritt vor Schritt in kindlichem Vertrauen.

2. Wie Gott mich führt, so bin ich still und folge seinem Leiten, obgleich im Fleisch der Eigenwill will öfters widerstreiten. Wie Gott mich führt, bin ich bereit, in Zeit und auch in Ewigkeit stets seinen Rat zu ehren.

3. Wie Gott mich führt, bin ich vergnügt, ich ruh in seinen Händen; wie er es schickt und mit mir fügt, wie ers will kehr'n und wenden, sei ihm hiermit ganz heimgestellt; er mach es, wie es ihm gefällt, zum Leben oder Sterben.

4. Wie Gott mich führt, so geb ich mich in seinen Vaterwillen. Scheints der Vernunft gleich wunderlich, sein Rat wird doch erfüllen, was er in Liebe hat bedacht, eh er mich hat ans Licht gebracht; ich bin ja nicht mein eigen.

5. Wie Gott mich führt, so bleib ich treu im Glauben, Hoffen, Leiden. Steht er mit seiner Kraft mir bei, was will mich von ihm scheiden? Ich fasse in Geduld mich fest; was Gott mir widerfahren läßt, muß mir zum besten dienen.

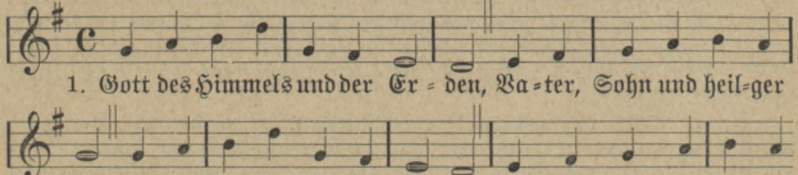
6. Wie Gott mich führt, so will ich gehn, es geh durch Dorn und Hecken. Kann ichs auch anfangs nicht verstehn, zuletzt wird ers aufdecken, wie er nach seinem Vaterrat mich treu und wohl geführet hat; dies sei mein Glaubensanker.

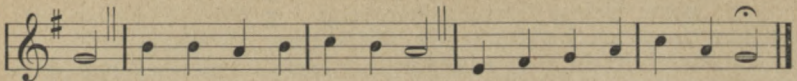
Lampertus Gedike. 1683—1735.

Besondere Zeiten und Verhältnisse.

Morgen.

42. Eigene Melodie. Heinrich Albert in Königsberg. 1642.





heißt, des=sen star=ke Hand die Welt und, was drinnen ist, er=hält:

2. Gott, ich danke dir von Herzen, daß du mich in dieser Nacht vor Gefahr, Angst, Not und Schmerzen hast behütet und bewacht, daß des bösen Feindes List mein nicht mächtig worden ist.

3. Laß die Nacht auch meiner Sünden jetzt mit dieser Nacht vergehn; o Herr Jesu, laß mich finden deine Wunden offen stehn, da alleine Hilf und Rat ist für meine Missetat.

4. Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag und für meine Seele sorgen, daß, wenn nun dein großer Tag uns erscheint und dein Gericht, ich davor erschrecke nicht.

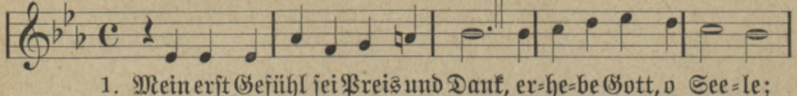
5. Führe mich, o Herr, und leite meinen Gang nach deinem Wort; sei und bleibe du auch heute mein Beschützer und mein Hort. Nirgends als bei dir allein kann ich recht bewahret sein.

6. Meinen Leib und meine Seele samt den Sinnen und Verstand, großer Gott, ich dir befehle unter deine starke Hand. Herr, mein Schild, mein Ehr, mein Ruhm, nimm mich auf, dein Eigentum.

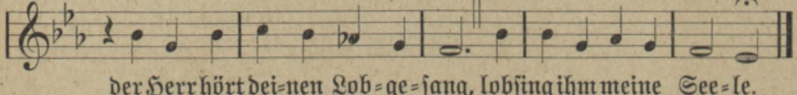
7. Deinen Engel zu mir sende, der des bösen Feindes Macht, List und Anschläg von mir wende und mich halt in guter Acht, der auch endlich mich zur Ruh trage nach dem Himmel zu.

Heinrich Albert. 1604—51.

43. Eigene Melodie. Michael Prätorius. 1610.



1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank, er=he=be Gott, o See=le;



der Herr hört dei=nen Lob=ge=sang, lobsing ihm meine See=le.

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht, lag ich und schlief im Frieden; wer schafft die Sicherheit der Nacht und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß, mein Leben zu bewahren? Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht, sich sicher zu bedecken? Wer ruft dem Tag und seinem Licht, die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Gott und Herr der Welt, und dein ist unser Leben; du bist es, der es uns erhält und mirs jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht, gelobt sei deine Treue, daß ich nach einer sanften Nacht mich dieses Tags erfreue.

7. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wallen, und lehre du mich selber tun nach deinem Wohlgefallen.

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr, auf dich hofft meine Seele; ei mir ein Retter in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle.
9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht, erfüllt mit Lieb und Ruhe, ein weises Herz, das seine Pflicht erkenn und willig tue;
10. Daß ich als ein getreuer Knecht nach deinem Reiche strebe, gottselig, züchtig und gerecht durch deine Gnade lebe;
11. Daß ich, dem Nächsten beizustehn, nie Fleiß und Arbeit scheue, mich gern an andrer Wohlergehn und ihrer Tugend freue;
12. Daß ich das Glück der Lebenszeit in deiner Furcht genieße und meinen Lauf mit Freudigkeit, wenn du gebeutst, beschließe.

Christian Fürchtegott Gellert. 1716—69.
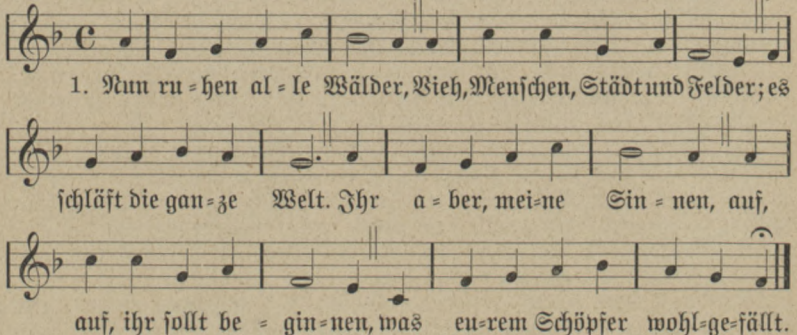
44. Melodie: Nr. 8. Nun laßt uns Gott, dem Herren.

1. Wach auf, mein Herz, und singe dem Schöpfer aller Dinge, dem Geber aller Güter, dem frommen Menschenhüter.
2. Heut, als die dunklen Schatten mich ganz umgeben hatten, hat Satan mein begehret; Gott aber hats gewehret.
3. Du sprachst: Mein Kind, nun liege trotz dem, der dich betrüge; schlaf wohl, laß dir nicht grauen, du sollst die Sonne schauen.
4. Dein Wort das ist geschehen, ich kann das Licht noch sehen; von Not bin ich befreiet, dein Schutz hat mich erneuet.
5. Du willst ein Opfer haben, hier bring ich meine Gaben: mein Weihrauch und mein Widder sind mein Gebet und Lieder.
6. Die wirst du nicht verschmähen, du kannst ins Herze sehen und weißt wohl, daß zur Gabe ich ja nichts Bessres habe.
7. So wollst du nun vollenden dein Werk an mir und senden, der mich an diesem Tage auf seinen Händen trage.
8. Sprich Ja zu meinen Taten, hilf selbst das Beste raten, den Anfang, Mitt und Ende, ach Herr, zum Besten wende.
9. Mit Segen mich beschütte, mein Herz sei deine Hütte; dein Wort sei meine Speise, bis ich gen Himmel reise.

Paul Gerhardt. 1607—1676.

Abend.

45. Melodie: O Welt, ich muß dich lassen. Nürnberg. 1539.



2. Wo bist du, Sonne, blieben? Die Nacht hat dich vertrieben, die Nacht, des Tages Feind; fahr hin, ein andre Sonne, mein Jesus, meine Wonne, gar hell in meinem Herzen scheint.

3. Der Tag ist nun vergangen, die güldnen Sterne prangen am blauen Himmelssaal; also werd ich auch stehen, wenn mich wird heißen gehen mein Gott aus diesem Jammertal.

4. Der Leib eilt nun zur Ruhe, legt ab das Kleid und Schuhe, das Bild der Sterblichkeit; die zieh ich aus, dagegen wird Christus mir anlegen den Rock der Ehr und Herrlichkeit.

5. Das Haupt, die Füß und Hände sind froh, daß nun zum Ende die Arbeit kommen sei; Herz, freu dich, du sollst werden vom Elend dieser Erden und von der Sündenarbeit frei.

6. Nun geht, ihr matten Glieder, geht hin und legt euch nieder, der Betten ihr begehrt; es kommen Stund und Zeiten, da man euch wird bereiten zur Ruh ein Bettlein in der Erd.

7. Mein Augen stehn verdrossen, im Nu sind sie geschlossen, wo bleibt dann Leib und Seel? Nimm sie zu deinen Gnaden, sei gut für allen Schaden, du Aug und Wächter Israel.

8. Breit aus die Flügel beide, o Jesu, meine Freude, und nimm dein Küchlein ein. Will Satan mich verschlingen, so laß die Englein singen: Dies Kind soll unverletzet sein.

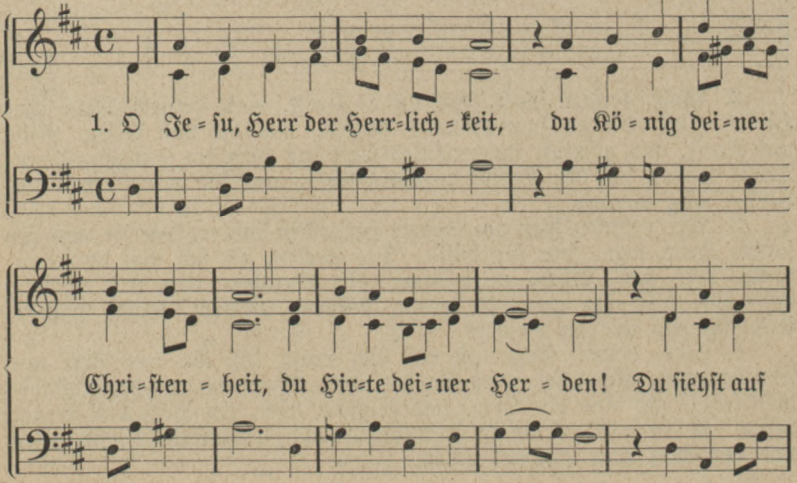
9. Auch euch, ihr meine Lieben, soll heute nicht betrüben kein Unfall noch Gefahr. Gott laß euch ruhig schlafen, stell euch die güldnen Waffen ums Bett und seiner Engel Schar.

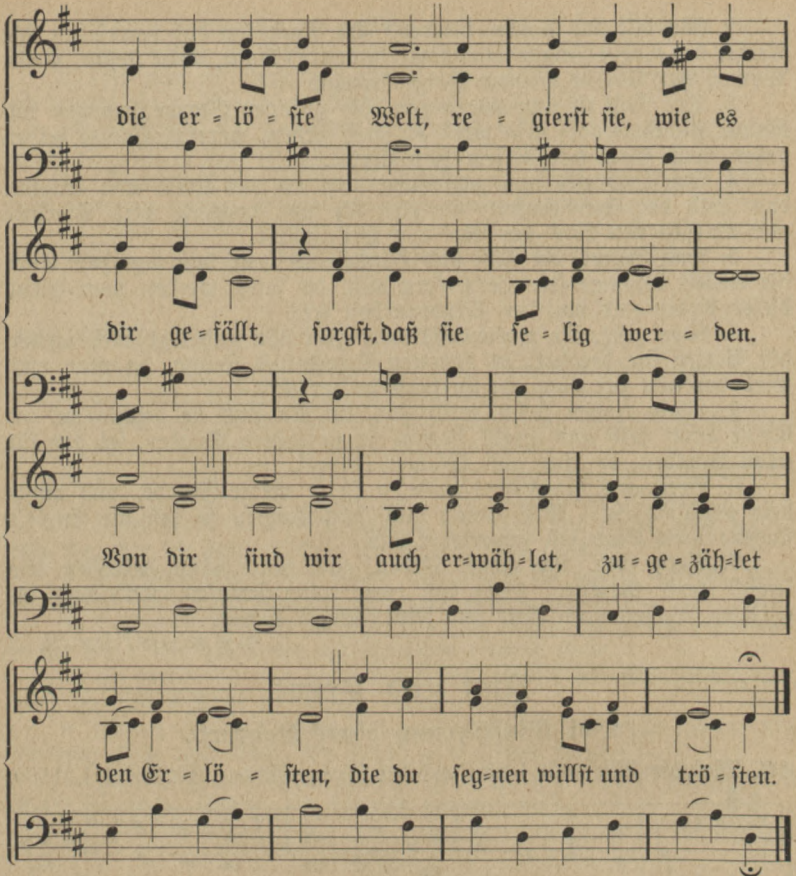
Paul Gerhardt. 1607—76.

Amt und Beruf.

Bei Einführung eines Lehrers.

46. Melodie: Wie schön leucht' uns der Morgenstern. Ph. Nikolai. 1599.





2. Wohl deinem Volk, daß du es liebst, nach deinem Sinn ihm Hirten gibst, die es zum Himmel führen, und die voll Eifer, Geist und Kraft, aus göttlich tiefer Wissenschaft das Herz der Sünder rühren. Treue Hirten laß den Seelen niemals fehlen und die Herden mit den Hirten selig werden.

3. Wir nehmen hier von deiner Hand den Lehrer, den du uns gesandt; Herr, segne sein Geschäfte. Die Seelen, die sich ihm vertraun, durch Lehr und Leben zu erbaun, gib Weisheit ihm und Kräfte. Lehr ihn, hilf ihm tun und leiden, dulden, streiten, beten, wachen, selig sich und uns zu machen.

4. Herr, deinen Geist laß auf ihm ruhn, laß ihn sein Amt mit Freuden tun; nichts sei, was ihn betrübe. Wenn er uns deine Wahrheit lehrt, gib uns ein Herz, das folgsam hört, ein Herz voll treuer Liebe. Lehrer, Hörer laß in Freundschaft und Gemeinschaft feste stehen und den Weg zum Himmel gehen.

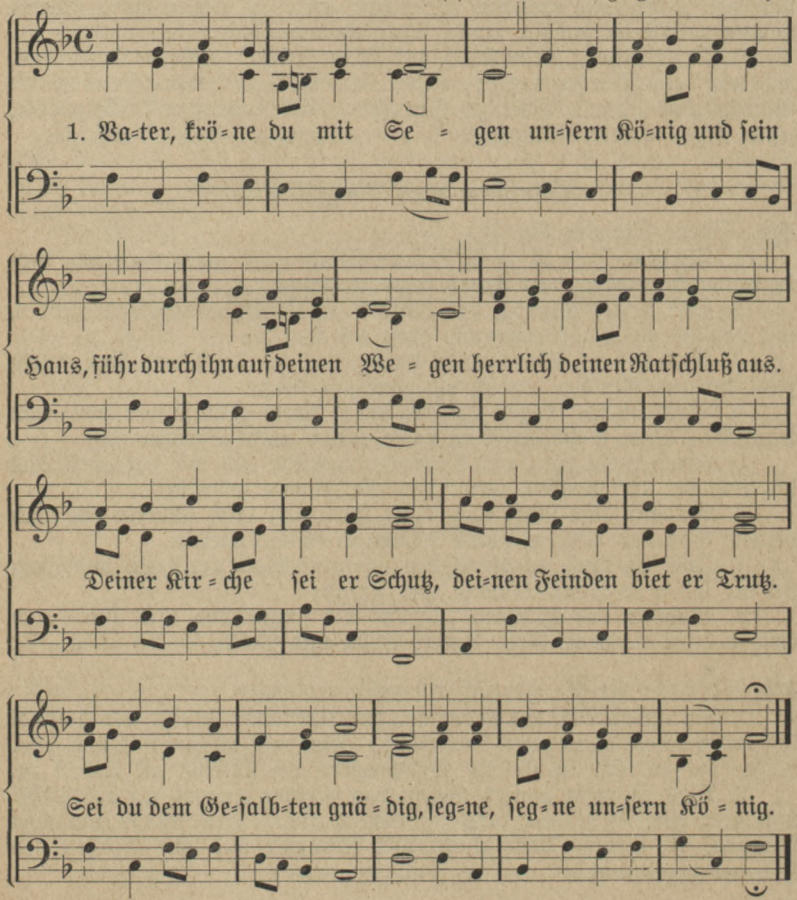
5. Wenn einst dein großer Tag erscheint, laß unsern Lehrer, unsern Freund, uns dir entgegenführen; du gibst ihm unter seine Hand die Seelen als ein Unterpfand; laß keine ihn verlieren. Jesu, hilf du, breit die Hände, daß am Ende Hirt und Herde treu vor dir erfunden werde.

6. Sei uns gesegnet, Knecht des Herrn, du kommst im Namen unsers Herrn, in Jesu Christi Namen! O Hirte, nimm uns bei der Hand, führ uns zum ew'gen Vaterland: Gott mit dir, Amen, Amen! Mit dir gehn wir durch die Leiden dieser Zeiten zu dem Leben, das uns unser Gott will geben. Johann Daniel Karl Bickel. 1737—1809.

Obrigkeit.

47. Melodie: Freu dich sehr, o meine Seele.

1551. Psalm 42 der Hugenottenkirche.



2. Rüst ihn mit des Glaubens Schilde, reich ihm deines Geistes Schwert, daß Gerechtigkeit und Milde ihm des Friedens Heil gewährt. Mach ihm leicht die schwere Last, die du auferlegt ihm hast. Sei in Jesu du ihm gnädig, schütze, segne unsern König.

3. Sammle um den Thron die Treuen, die mit Rat und frommem Flehn fest in deiner Streiter Reihen für des Landes Wohlfahrt stehn. Baue um den Königsthron eine Burg, o Gottessohn. Sei du ihm auf ewig gnädig, leite, segne unsern König.

4. Nähre du die heilge Flamme, die das Herz des Volks erneut, daß es unserm Königsstamme Liebe bis zum Tode weiht. In so mancher Stürme Nacht hast du über ihn gewacht, du erhieltest ihn uns gnädig; segne, segne unsern König.

5. Gib uns Mut in den Gefahren, wenn der Feind uns ernst bedroht, daß wir Treue dann bewahren, gehen freudig in den Tod. Du bist unser Sieg'spanier; Gott mit uns! so singen wir. Deine Treuen krönst du gnädig, segne, segne unsern König.

6. Breite, Herr, dein Reich auf Erden auch in unserm Lande aus, daß wir deine Bürger werden, ziehen in dein Vaterhaus. Frieden und Gerechtigkeit gib uns, Gott, zu aller Zeit. Sei du deinem Volke gnädig, segne, segne unsern König. Wilhelm Hülsemann. 1781—1865.

Sterben und Begräbnis.

48. Eigene Melodie Nr. 22.

1. Christus, der ist mein Leben, Sterben ist mein Gewinn; dem tu ich mich ergeben, mit Freud fahr ich dahin.

2. Mit Freud fahr ich von dannen zu Christ, dem Bruder mein, auf daß ich zu ihm komme und ewig bei ihm sei.

3. Nun hab ich überwunden Kreuz, Leiden, Angst und Not, durch seine heilgen Wunden bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wenn meine Augen brechen, mein Atem geht schwer aus, und kann kein Wort mehr sprechen, Herr, nimm mein Seufzen auf.

5. Wenn mein Herz und Gedanken vergehn als wie ein Licht, das hin und her tut wanken, wenn ihm die Flamm gebricht:

6. Alsdann fein sanft und stille, Herr, laß mich schlafen ein nach deinem Rat und Willen, wann kommt mein Stündelein.

7. Und laß mich an dir kleben wie eine Klett am Kleid und ewig bei dir leben in Himmelswonn und Freud;

8. Wohl in des Himmels Throne dir singen Lob und Preis und ewig bei dir wohnen, Gott Vater, Sohn und Geist. 1609.

49. Melodie: Nr. 9. Herzlich tut mich verlangen.

1. Ich bin ein Gast auf Erden und hab hier keinen Stand; der Himmel soll mir werden, da ist mein Vaterland. Hier reis' ich aus und abe, dort in der ew'gen Ruh ist Gottes Gnadengabe, die schleußt all Arbeit zu.

2. Was ist mein ganzes Wesen von meiner Jugend an als Müh' und Not gewesen? So lang ich denken kann, hab ich so manchen Morgen, so manche liebe Nacht mit Kummer und mit Sorgen des Herzens zugebracht.

3. Mich hat auf meinen Wegen manch harter Sturm erschreckt, Blitz, Donner, Wind und Regen hat mir viel Angst erweckt; Verfolgung, Haß und Neiden, ob ichs gleich nicht verschuld't, hab ich doch müssen leiden und tragen mit Geduld.

4. So gings den lieben Alten, an deren Fuß und Pfad wir uns noch täglich halten, wenns fehlt an gutem Rat. Sie zogen hin und wieder, ihr Kreuz war immer groß, bis daß der Tod sie nieder legt in des Grabes Schoß.

5. Ich habe mich ergeben in gleiches Glück und Leid; was will ich besser leben als solche große Leut? Es muß ja durchgedrungen, es muß gelitten sein; wer nicht hat wohlgerungen, geht nicht zur Freud hinein.

6. So will ich zwar nun treiben mein Leben durch die Welt, doch denk ich nicht zu bleiben in diesem fremden Zelt; ich wandre meine Straße, die zu der Heimat führt, da mich ohn alle Maße mein Vater trösten wird.

7. Mein Heimat ist dort oben, da aller Engel Schar den großen Herrscher loben, der alles ganz und gar in seinen Händen träget und für und für erhält, auch alles hebt und leget, nachdems ihm wohlgefällt.

8. Zu dem steht mein Verlangen, da wollt ich gerne hin, die Welt bin ich durchgangen, daß ichs fast müde bin. Je länger ich hier walle, je wenger find ich Freud, die meinem Geist gefalle, das meist ist Herzeleid.

9. Die Herberg ist zu böse, der Trübsal ist zu viel. Ach komm, mein Gott, und löse mein Herz, wenn dein Herz will; komm, mach ein selges Ende an meiner Wanderschaft, und was mich kränkt, das wende durch deinen Arm und Kraft.

10. Wo ich bisher gesessen, ist nicht mein rechtes Haus; wenn mein Ziel ausgemessen, so tret ich denn hinaus, und was ich hier gebrauchet, das leg ich alles ab, und wenn ich ausgehauchet, so senkt man mich ins Grab.

11. Du aber, meine Freude, du meines Lebens Licht, du ziehst mich, wenn ich scheide, hin vor dein Angesicht ins Haus der ew'gen Wonne, da ich stets freudenvoll gleich als die helle Sonne nebst andern leuchten soll.

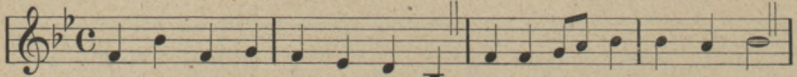
12. Da will ich immer wohnen, und nicht nur als ein Gast, bei denen, die mit Kronen du ausgeschmücket hast; da will ich herrlich singen von deinem großen Tun und frei von schnöden Dingen in meinem Erbteil ruhn.

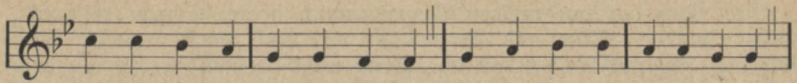
Paul Gerhardt. 1607—76.

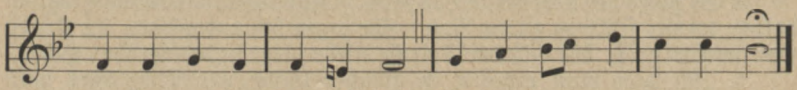
B. Melodien

solcher Kirchenlieder, welche nicht in dem vorangehenden Verzeichnisse enthalten sind.

50. Alle Menschen müssen sterben. Jacob Hintze. 1678.

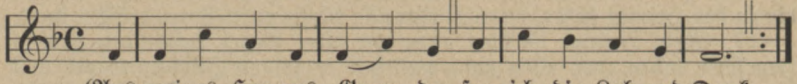


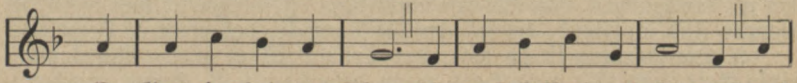


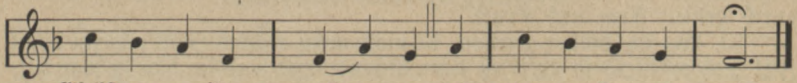


51. Aus meines Herzens Grunde.

Wolder. 1598.

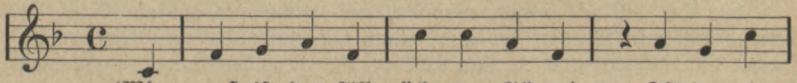


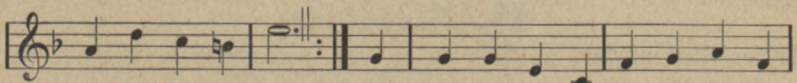


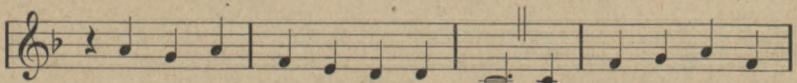


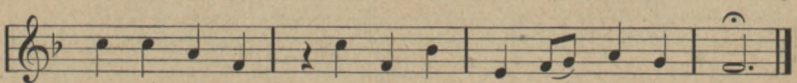
52. Die Tugend wird durchs Kreuz geübet.

1704.

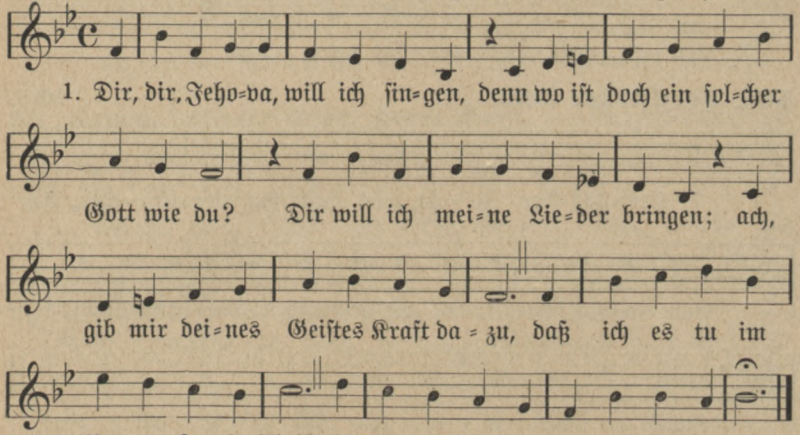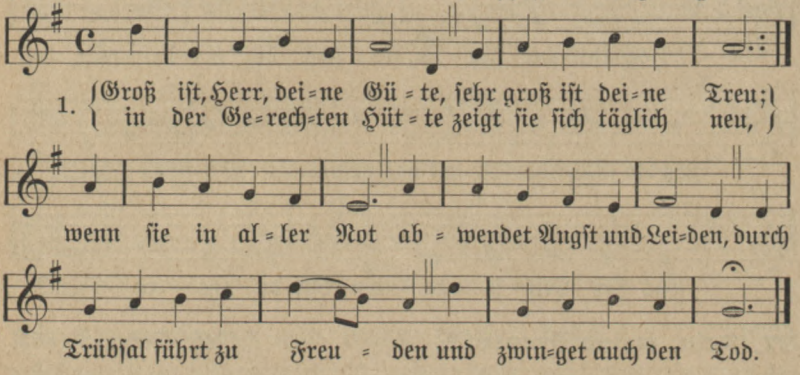








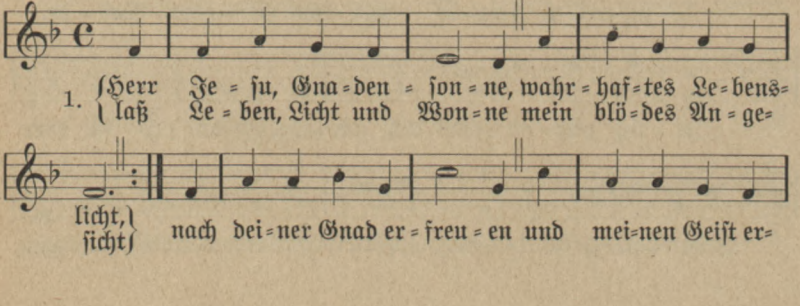
53. Dir, dir, Jehova, will ich singen. Ungefähr 1700.

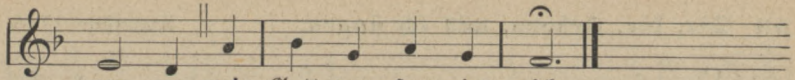


54. Groß ist, Herr, deine Güte. Kirchhoff in Königsberg. 1750.
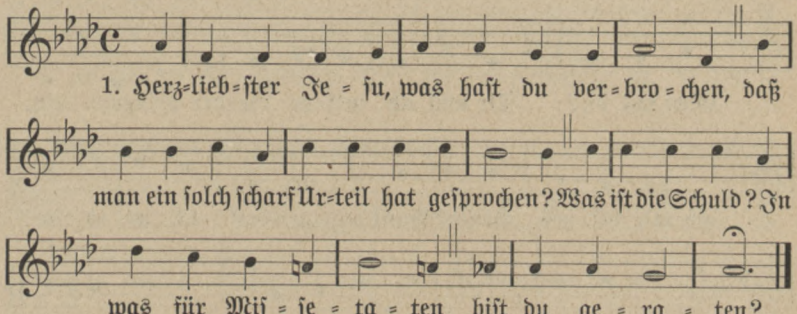


55. Herr Jesu, Gnadensonne. 1524.

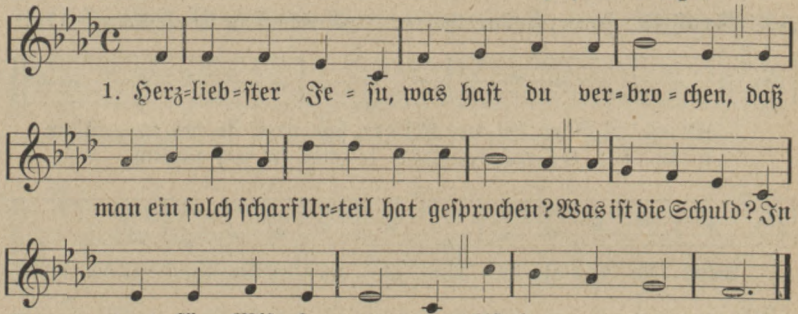




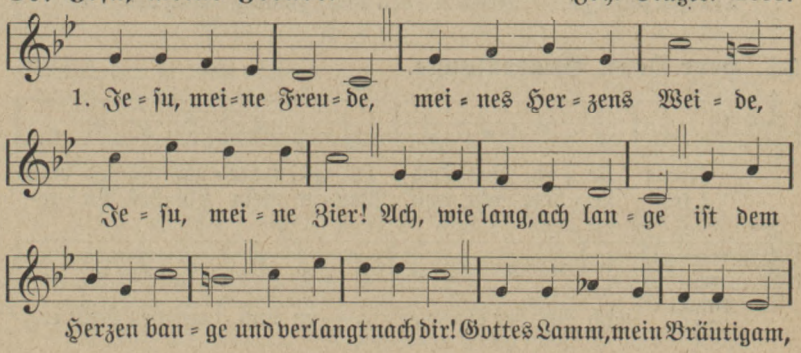
56a. Herzliebster Jesu. 1609.

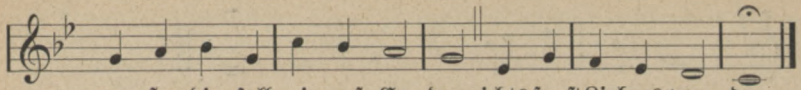


56b. Zweite Melodie. Johann Crüger. 1604.

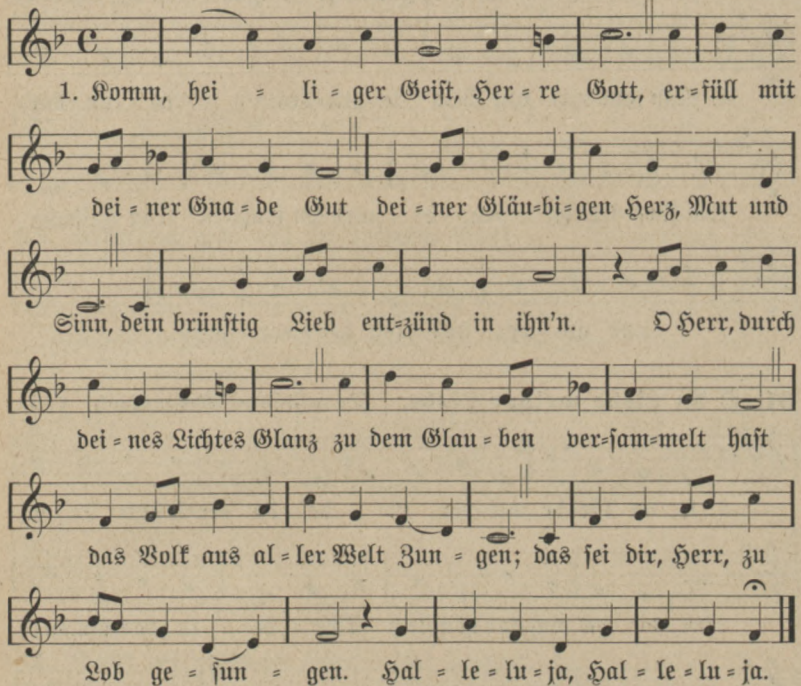


57. Jesu, meine Freude. Joh. Crüger. 1653.

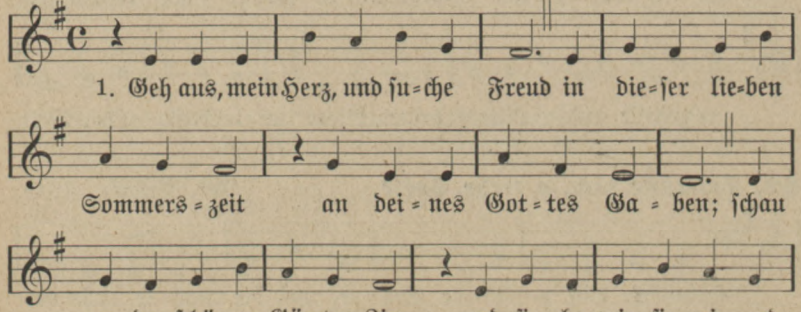


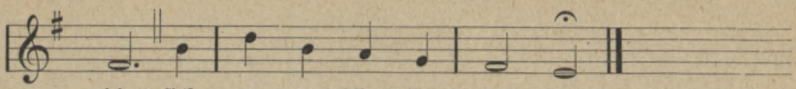


58. Komm, heiliger Geist, Herre Gott. Vorreformatorisch.

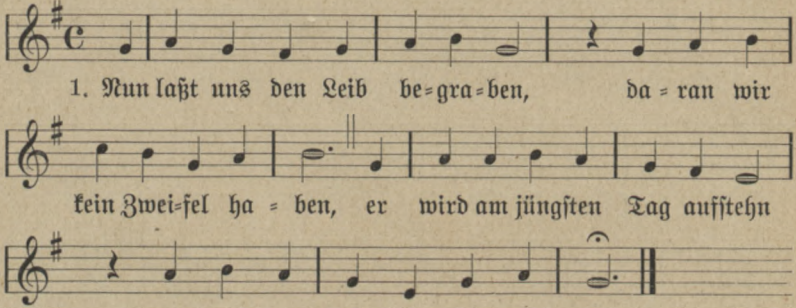


59. Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn. 1530.
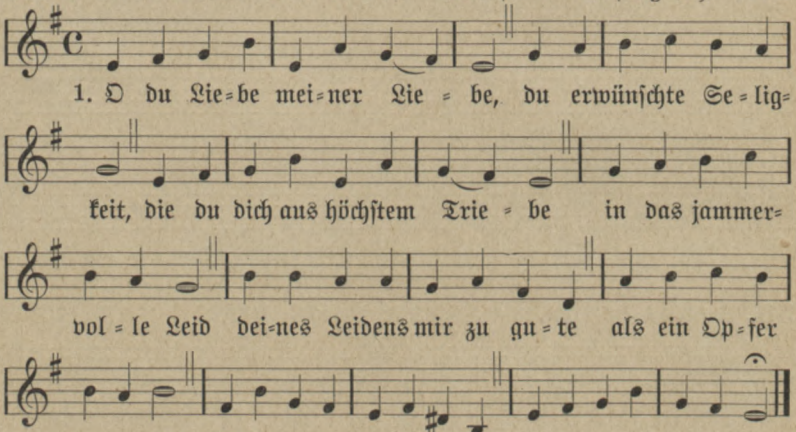




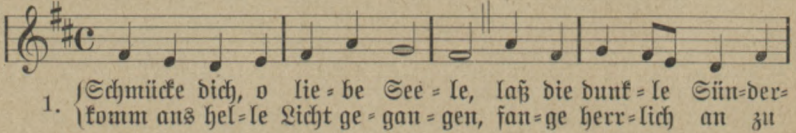
60. Nun laßt uns den Leib begraben. G. Rhau's Gesangbuch. 1544.

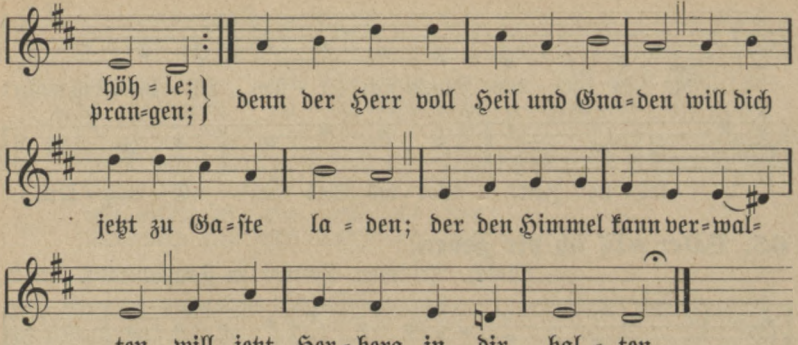


61. O du Liebe meiner Liebe. Darmstädter Gesangbuch. 1698.

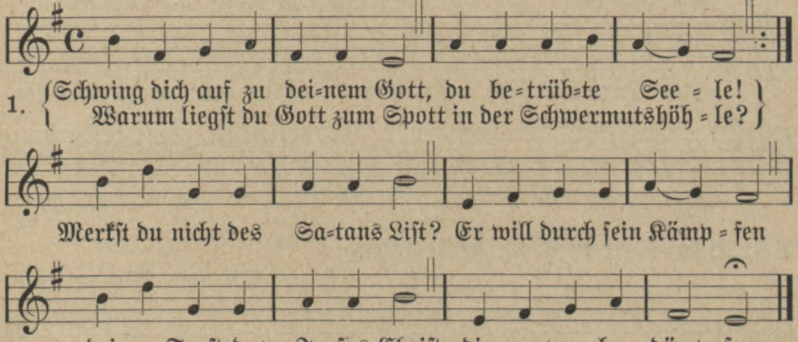


62. Schmücke dich, o liebe Seele. Joh. Crüger. 1649.
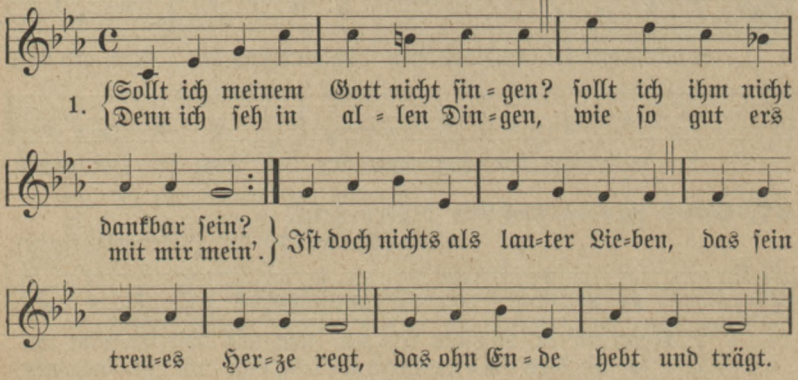


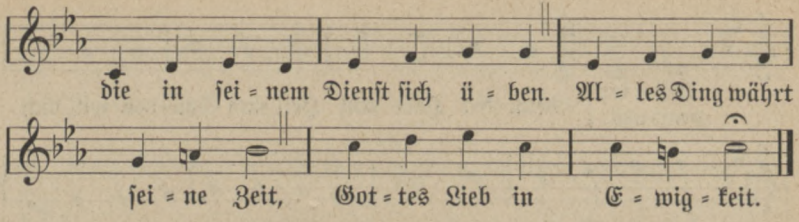


63. Schwing dich auf zu deinem Gott. Königsberg. 1675.



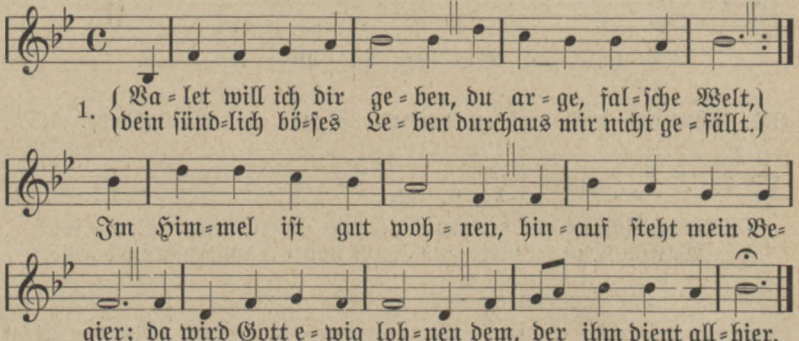
64. Sollt ich meinem Gott nicht singen.
Johann Schop in Hamburg. 1641.





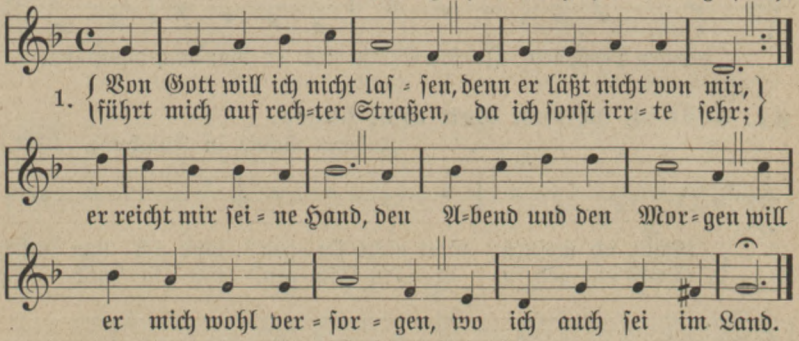
65. Valet will ich dir geben.

Melch. Teschner, Kantor in Frauenstadt. 1613.



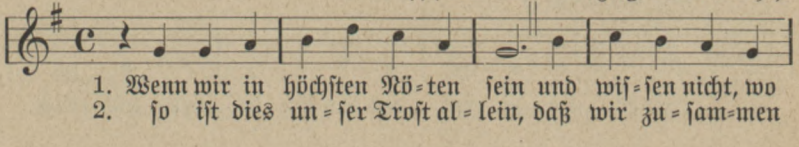
66. Von Gott will ich nicht lassen.

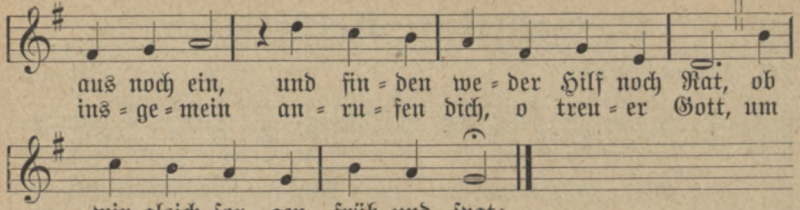
Ursprünglich weltlich, seit 1571 geistlich.



67. Wenn wir in höchsten Nöten sein.
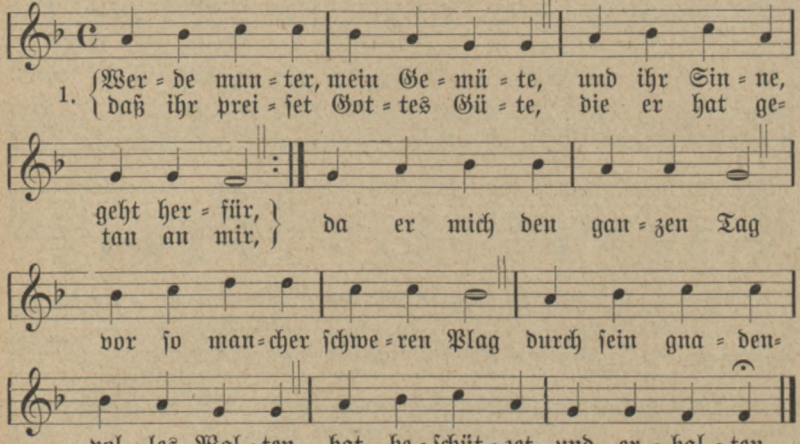
1540 (Psalm 140 der Hugenottenkirche).
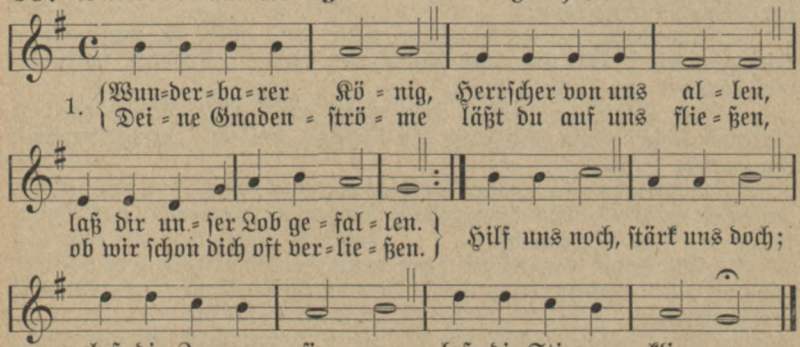




68. Werde munter, mein Gemüte.

Johann Schop. 1642.



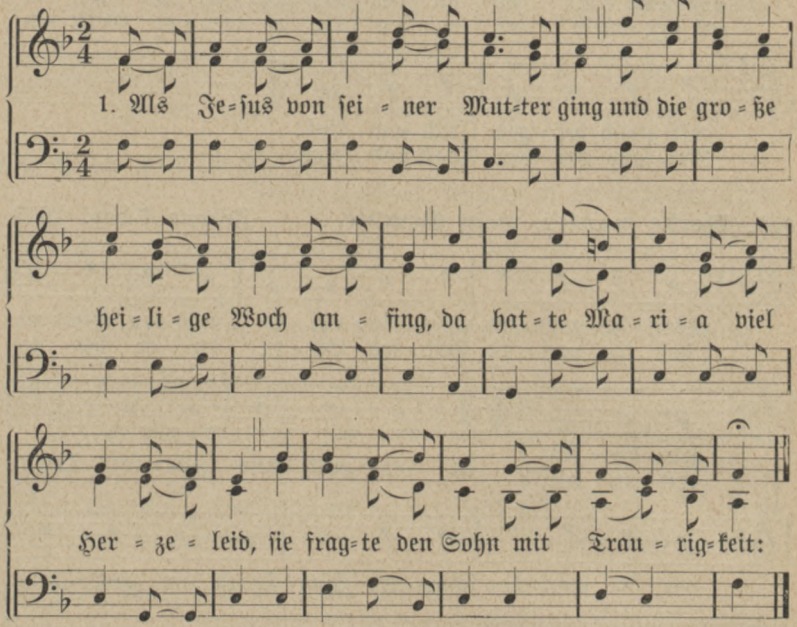
69. Wunderbarer König.

Joachim Neander. 1680?



C. Geistliche Volkslieder.

70. Eigene Melodie.



2. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Sonntag sein? Am Sonntag werd ich ein König sein, da wird man mir Kleider und Palmen streun.

3. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Montag sein? Am Montag bin ich ein Wandersmann, der nirgends ein Obdach finden kann.

4. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Dienstag sein? Am Dienstag bin ich der Welt ein Prophet, verkünde, wie Himmel und Erde vergeht.

5. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Mittwoch sein? Am Mittwoch bin ich gar arm und gering, verkauft um dreißig Silberling.

6. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Donnerstag sein? Am Donnerstag bin ich im Speisesaal das Opferlamm bei dem Abendmahl.

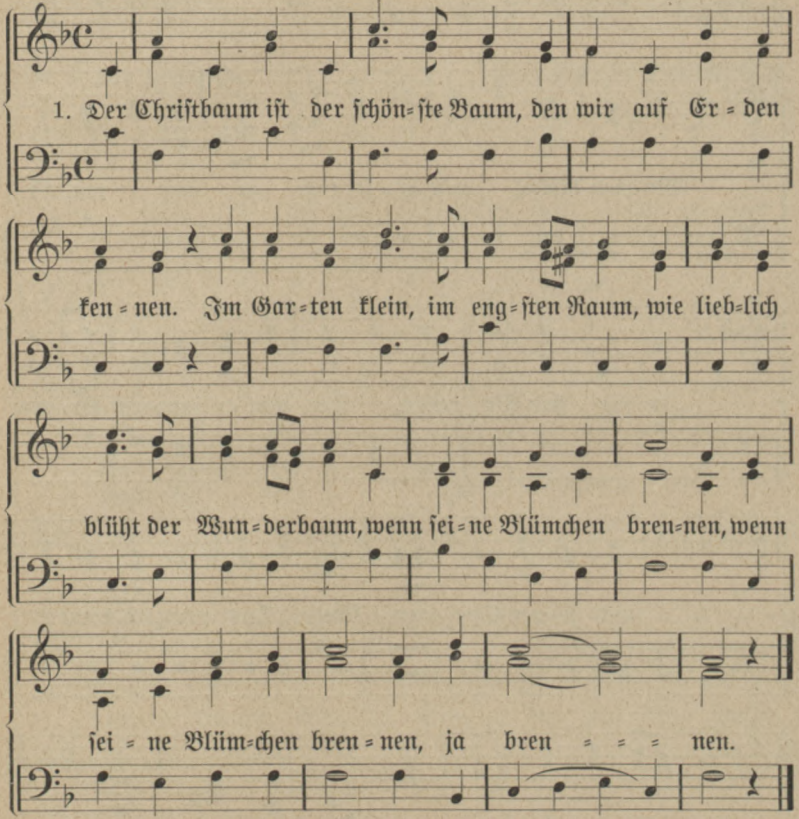
7. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Freitag sein? Ach Mutter, liebste Mutter mein, könnt dir der Freitag verborgen sein!

8. Am Freitag, liebste Mutter mein, dann werd ich ans Kreuz genagelt sein, drei Nägel, die gehn mir durch Händ und Füß. Verzage nicht Mutter, das End ist süß!

9. Ach Sohn, du liebster Jesu mein, was wirst du am heiligen Sonnabend sein? Am Samstag bin ich ein Weizenkorn, das in der Erde wird neu geborn.

10. Und am Sonntag, freu dich, o Mutter mein, da werd ich vom Tode erstanden sein; dann trag ich das Kreuz mit der Fahn in der Hand, dann siehst du mich wieder im Glorieſtand.

71. Eigene Melodie.

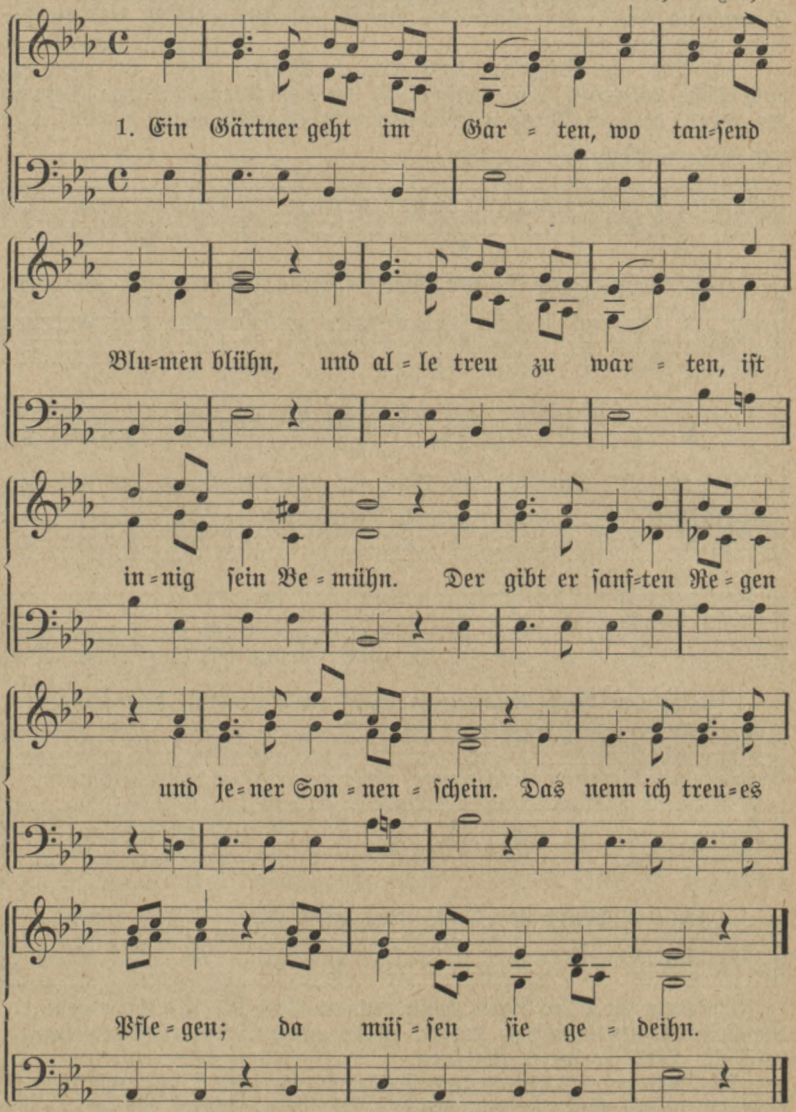


2. Denn sieh, in dieser Wundernacht ist einst der Herr geboren, der Heiland, der uns selig macht. Hätt er den Himmel nicht gebracht, wär alle Welt verloren, verloren.

3. Doch nun ist Freud und Seligkeit, ist jede Nacht voll Kerzen. Auch dir, mein Kind, ist das bereit': dein Jesus schenkt dir alles heut, gern wohnt er dir im Herzen, im Herzen.

4. O laß ihn ein, es ist kein Traum! Er wählt dein Herz zum Garten, will pflanzen in den engen Raum den allerschönsten Wunderbaum und seiner treulich warten, ja warten. Altkirchlich.

72. Eigene Melodie. Michael Haydn.

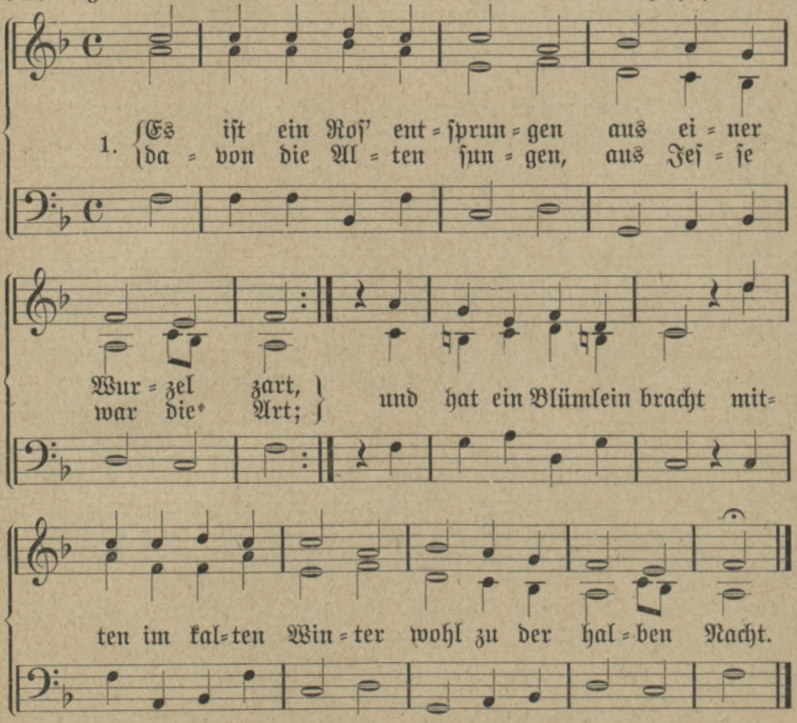


2. In heiligen Gedanken sieht man sie fröhlich blühn; sie möchten mit den Ranken den Gärtner selbst umziehn. Und wenn ihr Tag gekommen, legt er sie an sein Herz, und zu den selgen Frommen trägt er sie himmelwärts.

3. Zu seinem Paradiese, zu seiner schönern Welt, die nimmermehr wie diese in Staub und Asche fällt. Hier muß das Herz verglühen, das Weizenkorn verdirbt; dort oben gilt ein Blühen, das nimmermehr erstirbt.

4. Du Gärtner, treu und milde, o laß uns fromm und fein zum himmlischen Gefilde, zum ew'gen Lenz gedeihn! Gib deinen Pflanzen Säfte, damit sie herrlich stehn, und gib den Schwachen Kräfte, sonst müssen sie vergehn. Max von Schenkendorf. 1783—1817.

73. Eigene Melodie. Aus dem 15. Jahrhundert.

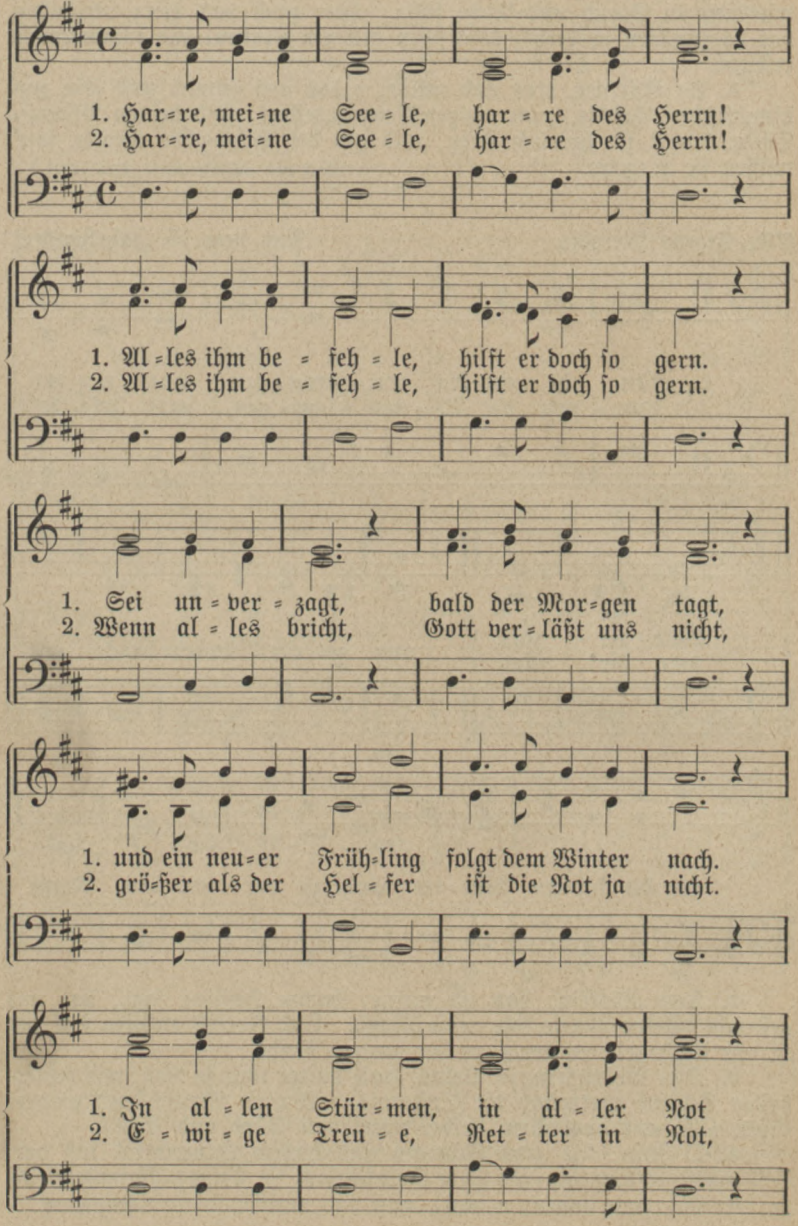


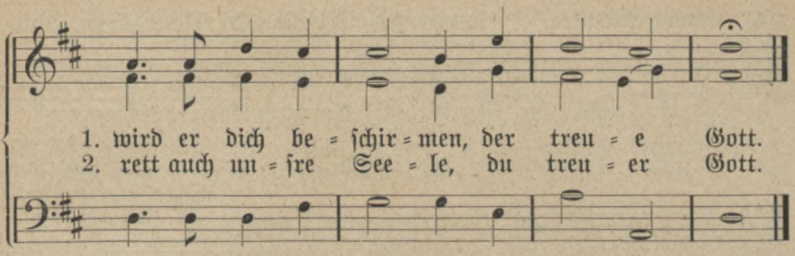
2. Das Röslein, das ich meine, davon Jesaias sagt, hat uns gebracht alleine Marie, die reine Magd. Aus Gottes ew'gem Rat hat sie ein Kind geboren wohl zu der halben Nacht.

3. Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß, mit seinem hellen Scheine vertreibts die Finsternis. Wahr'r Mensch und wahrer Gott, hilft uns aus allem Leide, rettet von Sünd und Tod.

4. O Jesu, bis zum Scheiden aus diesem Jammertal laß dein Hilf uns geleiten hin bis zum Freudensaal in deines Vaters Reich, da wir dich ewig loben; o Gott, uns das verleih. Altkirchlich.
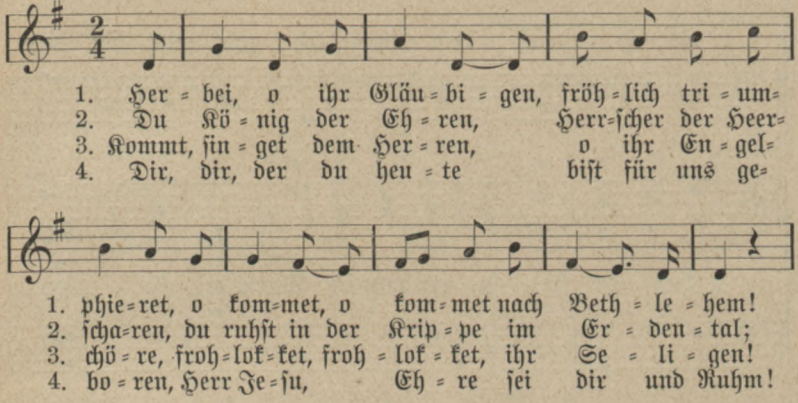
74. Eigene Melodie. Cäsar Malan. 1787—1864.



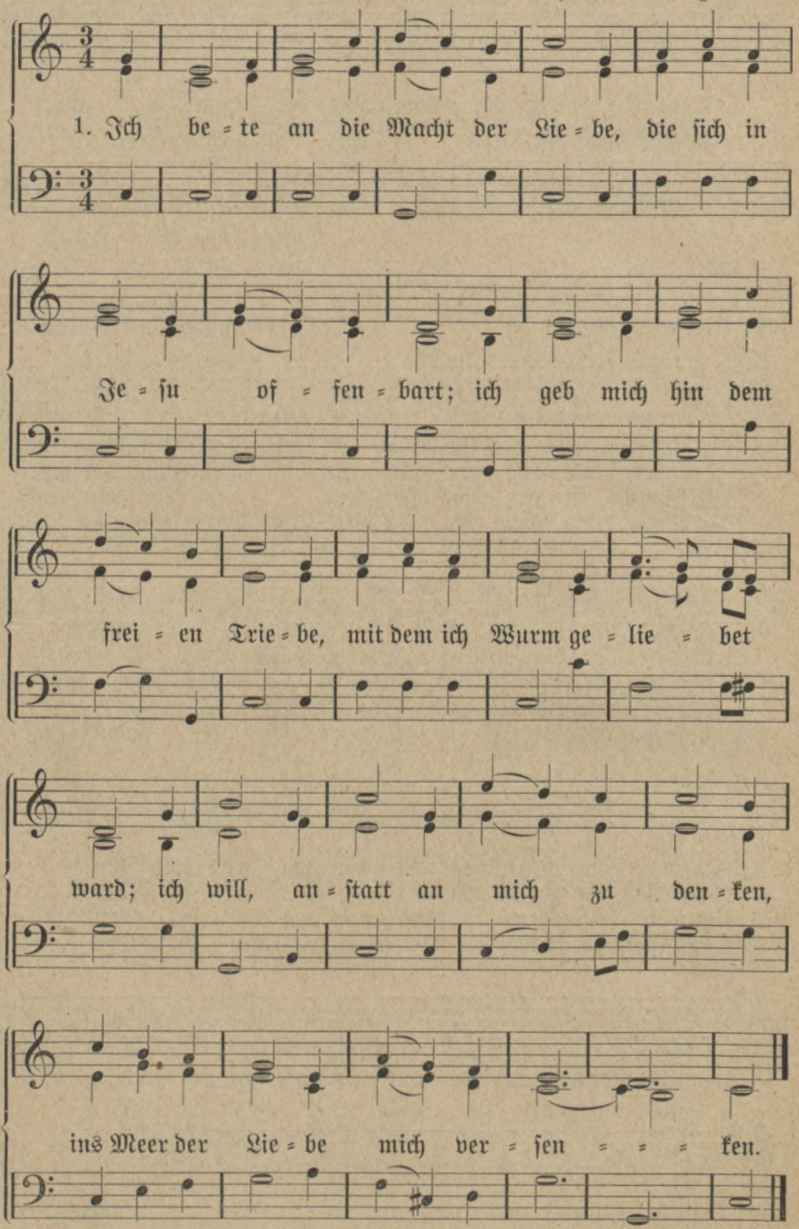


Johann Friedr. Räder. 1815—72.

75. Eigene Melodie. Portugieſiſches Volkslied.



76. Eigene Melodie. Demetrius Bortniansky, Petersburg. 1825.



2. Wie bist du mir so sehr gewogen, und wie verlangt dein Herz nach mir! Durch Liebe sanft und stark gezogen neigt sich mein Alles auch zu dir; du traute Liebe, gutes Wesen, du hast mich, ich hab dich erlesen.

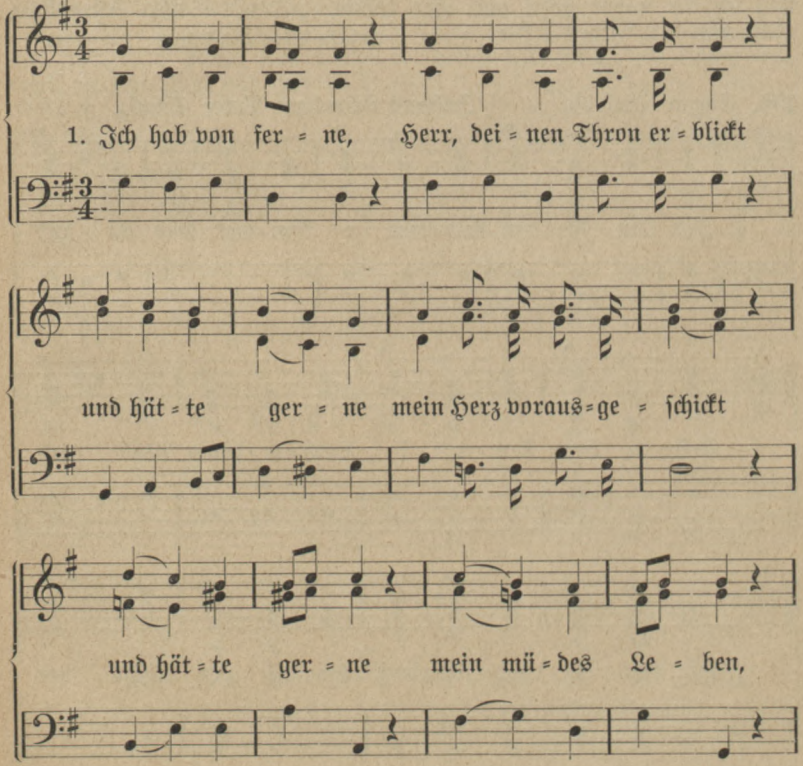
3. Ich fühls, du bists, dich muß ich haben; ich fühls, ich muß für dich nur sein. Nicht im Geschöpf, nicht in den Gaben, mein Ruhplatz ist in dir allein. Hier ist die Ruh, hier ist Vergnügen, drum folg ich deinen selgen Zügen.

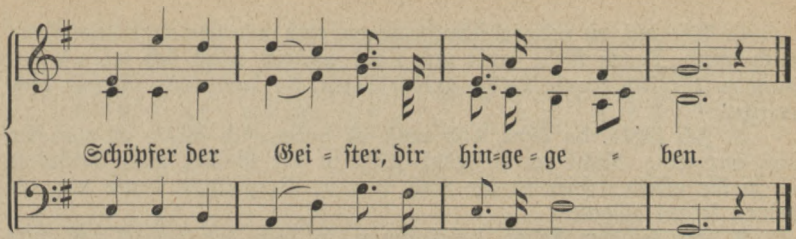
4. Ehr sei dem hohen Jesusnamen, in dem der Liebe Quell entspringt, von dem hier alle Bächlein kamen, aus dem die selge Schar dort trinkt! Wie beugen sie sich ohne Ende, wie falten sie die frohen Hände!

5. O Jesu, daß dein Name bliebe im Grunde tief gedrücket ein! Möcht deine süße Jesusliebe in Herz und Sinn gepräget sein! In Wort, im Werk und allem Wesen sei Jesus und sonst nichts zu lesen.

Gerhard Terstegen. 1697—1769.

77. Melodie: Wie sie so sanft ruhn. Friedr. Burchard Beneken. 1760–1818.





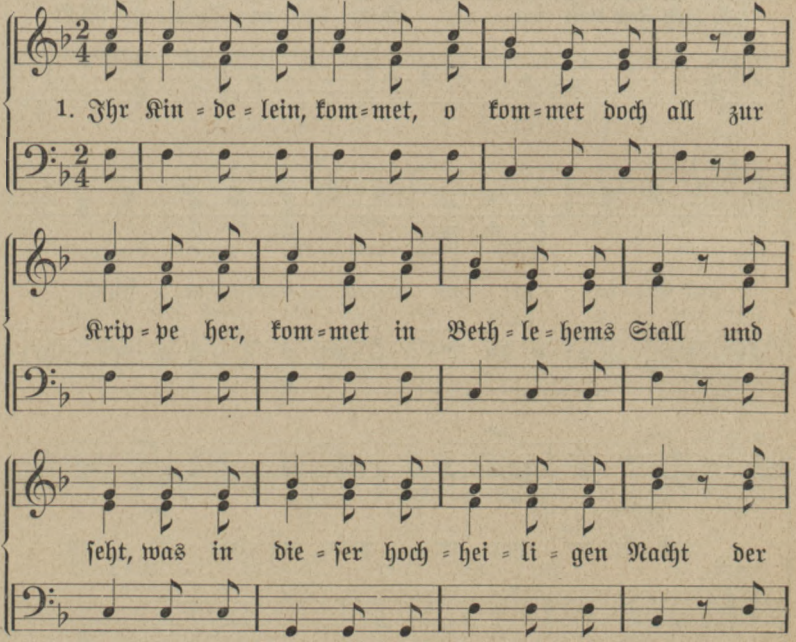
2. Das war so prächtig, was ich im Geist gesehn: du bist allmächtig, drum ist dein Licht so schön. Könnt ich an diesen hellen Thronen doch schon von heute an ewig wohnen!

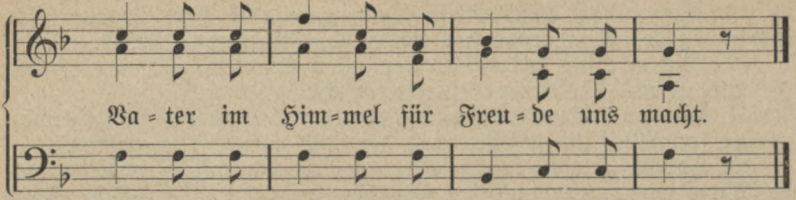
3. Nur bin ich sündig, der Erde noch geneigt; das hat mir bündig dein heilger Geist gezeigt. Ich bin noch nicht genug gereinigt, noch nicht ganz innig mit dir vereinigt.

4. Doch bin ich fröhlich, daß mich kein Bann erschreckt; ich bin schon selig, seitdem ich das entdeckt. Ich will mich noch im Leiden üben und dich zeitlebens inbrünstig lieben.

5. Ich bin zufrieden, daß ich die Stadt gesehn, und ohn Ermüden will ich ihr näher gehn und ihre hellen, goldnen Gassen lebenslang nicht aus den Augen lassen. Johann Timotheus Hermes. 1738—1821.

78. Eigene Melodie. Johann Abraham Peter Schulz. † 1800.





2. O seht in der Krippe im nächtlichen Stall, seht hier bei des Lichtleins hellglänzendem Strahl in reinlichen Windeln das himmlische Kind, viel schöner und holder, als Engel es sind.

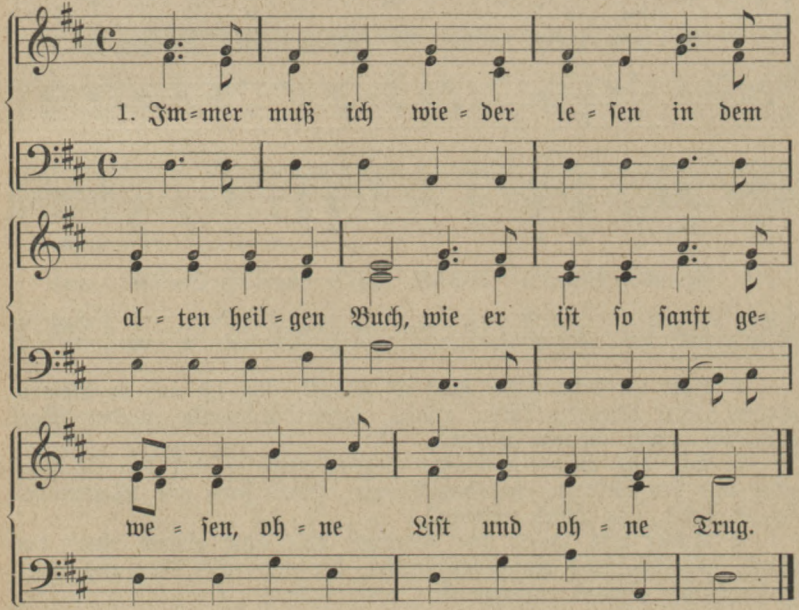
3. Da liegt es, ach Kinder! auf Heu und auf Stroh, Maria und Josef betrachten es froh; die redlichen Hirten knien betend davor, hoch oben schwebt jubelnd der Engelein Chor.

3. O beugt, wie die Hirten, anbetend die Knie; erhebet die Händlein und danket wie sie; stimmt freudig, ihr Kinder, wer wollt sich nicht freun? stimmt freudig zum Jubel der Engel mit ein.

5. O betet: Du liebes, du göttliches Kind, was leidest du alles für unsere Sünd! Ach hier in der Krippe schon Armut und Not, am Kreuze dort gar noch den bitteren Tod.

6. So nimm unsre Herzen zum Opfer dir hin; wir geben sie gerne mit fröhlichem Sinn, und mache sie heilig und selig, wie deins, und mach sie auf ewig mit deinem in eins. Chr. von Schmid. † 1854.

79. Eigene Melodie. Johann Friedrich Reichardt.



2. Wie er hieß die Kindlein kommen, wie er hold sie angeblickt und sie in den Arm genommen und sie an sein Herz gedrückt.

3. Wie er Hilfe und Erbarmen allen Kranken gern erwies und die Blöden und die Armen seine lieben Brüder hieß.

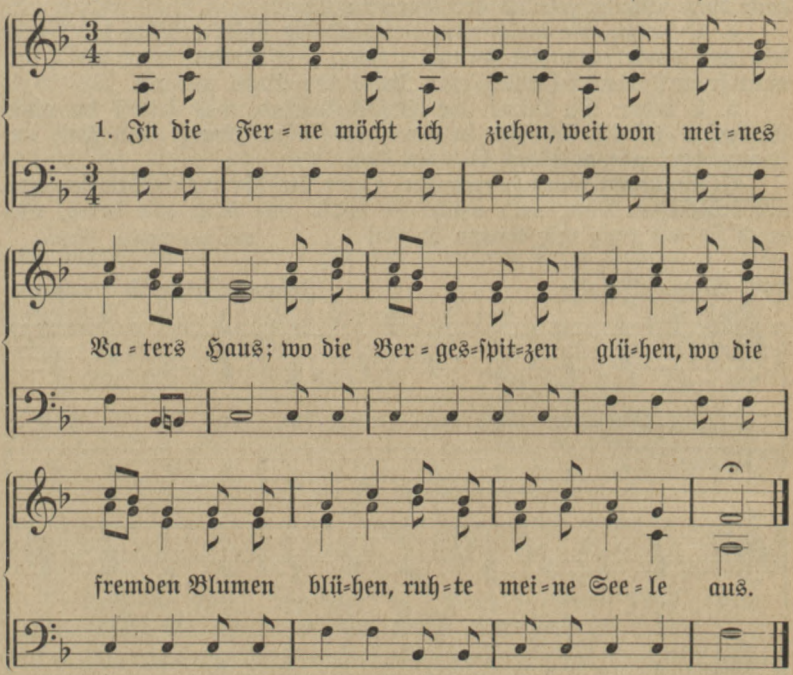
4. Wie er keinem Sünder wehrte, der bekümmert zu ihm kam, wie er freundlich ihn bekehrte und den Tod vom Herzen nahm.

5. Hat die Herde sanft geleitet, die sein Vater ihm verliehn, hat die Arme ausgebreitet, alle an sein Herz zu ziehn.

6. Immer muß ich wieder lesen, les' und lese mich nicht satt, wie er ist so treu gewesen, wie er uns geliebet hat.

Luise Hensel. 1798—1876.

80. Eigene Melodie. Volksweise nach Feska.



2. Hätt ich Schwingen, hätt ich Flügel, flög ich auf zu meinem Stern, über Meere, Täler, Hügel, sonder Schranke, sonder Zügel folgt ich immer meinem Herrn.

3. Ach, das war ein schöner Segen, wenn er mit den Jüngern ging auf den Feldern, auf den Wegen, jedes Herz wie Maienregen seinen Trost, sein Wort empfing!

4. Ander Los ward uns bereitet: Wie auch grünet rings das Land, wie sich rings die Ferne breitet, der uns rufet, der uns leitet, unser holder Freund entschwand.

5. Aufgehoben, aufgenommen in den Himmel ist er nur; herrlich wird er wiederkommen, seine Treuen, Stillen, Frommen folgen immer seiner Spur.

6. Will mich denn zufrieden geben, fassen mich in stillem Sinn; all mein Denken, Sehnen, Streben, meine Lieb und auch mein Leben geb ich meinem Freunde hin.

7. Seinen Schwestern, seinen Brüdern will ich mich in Treue nahn; an den Armen, Blöden, Niedern will ich dankend ihm erwidern, was er liebend mir getan.

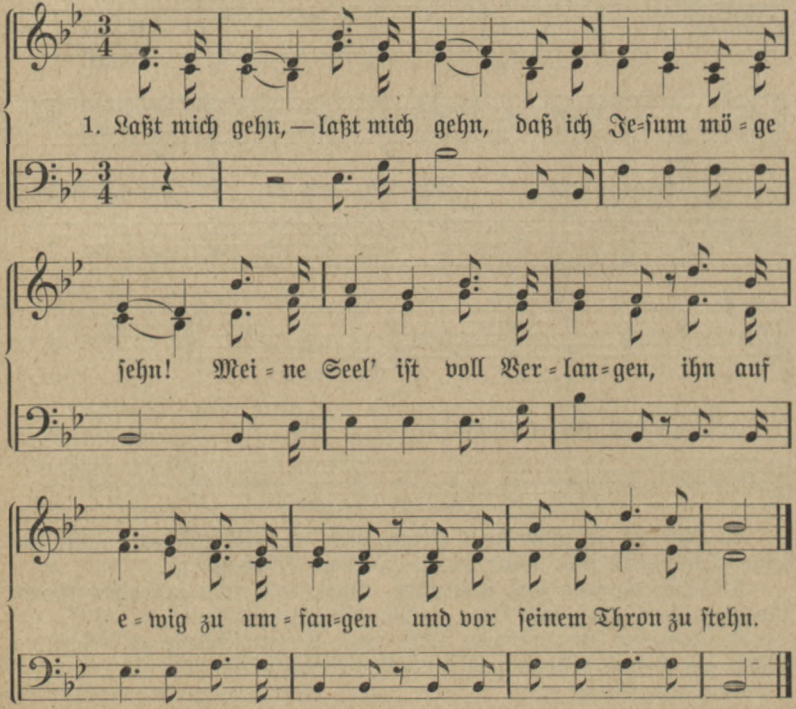
8. Einst erklingen andre Stunden, und das Herz nimmt andern Lauf; Erd und Heimat ist verschwunden, in den selgen Liebeswunden löset aller Schmerz sich auf.

9. Meine Seele, gleich der Taube, die sich birgt im Felsenstein, wird der Erde nicht zum Raube, in den Himmel dringt mein Glaube, meine Lieb und Sehnsucht ein.

10. Dort ist Gnade und Erbarmen, ew'ge Füll' und reiche Lust. All ihr Kranken, all ihr Armen, zum Genesen, zum Erbarmen kommt an eures Heilands Brust.

Ferdinand Gottfried Max von Schenkendorf. 1783—1817.

81. Eigene Melodie. Karl Voigtländer. † 1857.



2. Süßes Licht, süßes Licht, Sonne, die durch Wolken bricht, o wann werd ich dahin kommen, daß ich dort mit allen Frommen schau dein holdes Angesicht?
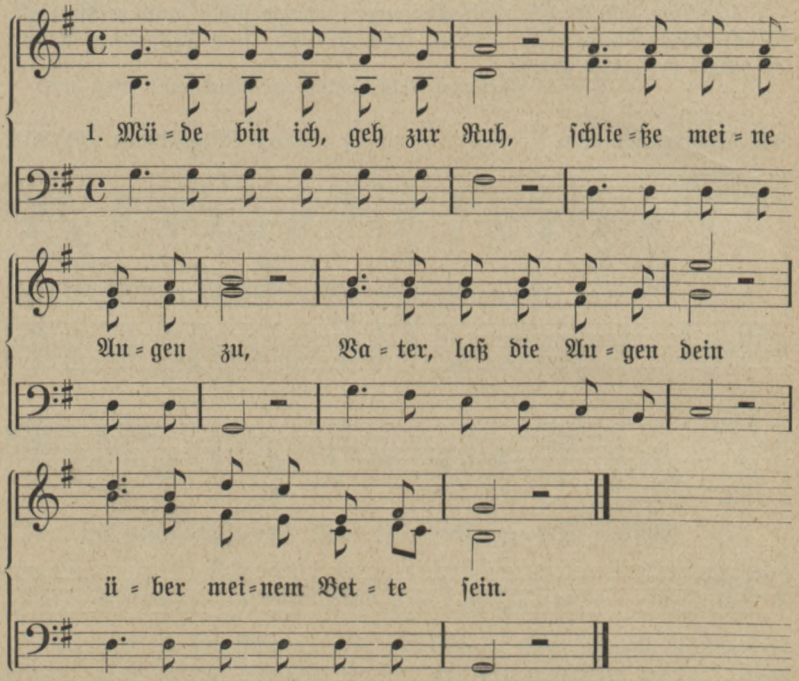
3. Ach wie schön, ach wie schön ist der Engel Lobgetön! Hätt ich Flügel, hätt ich Flügel, flög ich über Tal und Hügel heute noch nach Zions Höhn.

4. Wie wirds sein, wie wirds sein, wenn ich zieh in Salem ein, in die Stadt der goldnen Gassen! Herr, mein Gott, ich kanns nicht fassen, was das wird für Wonne sein!

5. Paradies, Paradies, wie ist deine Frucht so süß! Unter deinen Lebensbäumen, wird uns sein, als ob wir träumen; bring uns, Herr, ins Paradies.

Gustav Knak. 1806—1878.

82. Eigene Melodie. J. G. Witthauer.



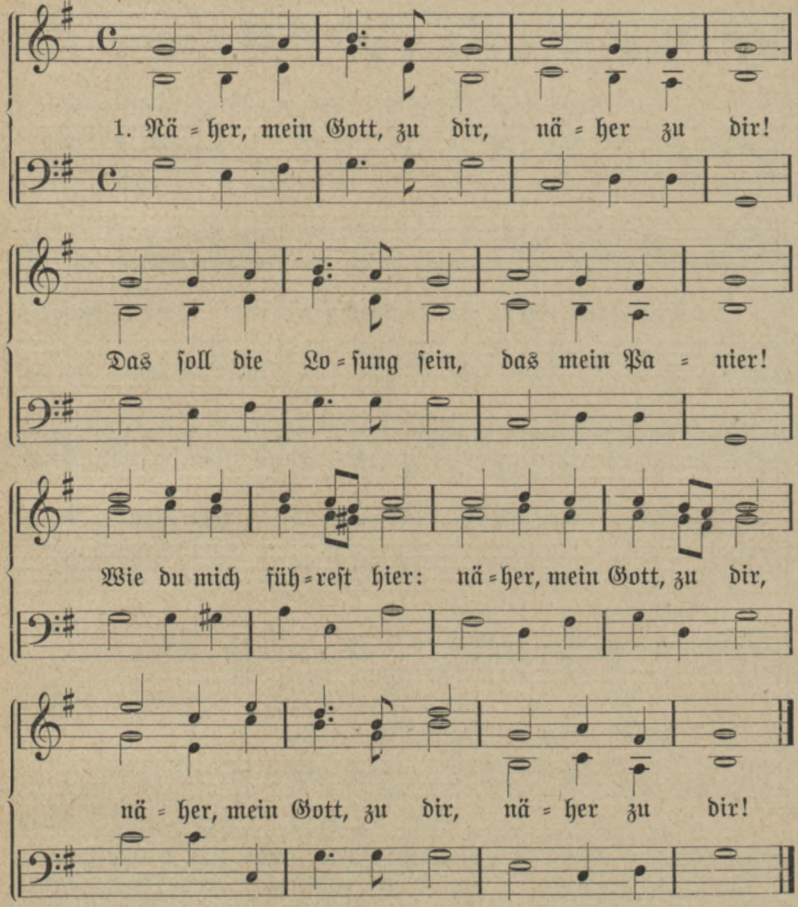
2. Hab ich Unrecht heut getan, sieh es, lieber Gott, nicht an; deine Gnad und Jesu Blut macht ja allen Schaden gut.

3. Alle, die mir sind verwandt, Gott, laß ruhn in deiner Hand; alle Menschen, groß und klein, sollen dir befohlen sein.

4. Kranken Herzen sende Ruh, nasse Augen schließe zu. Laß den Mond am Himmel stehn und die stille Welt besehn.

Luise Hensel. 1798—1876.

83. Eigene Melodie. Ernst Gebhardt.



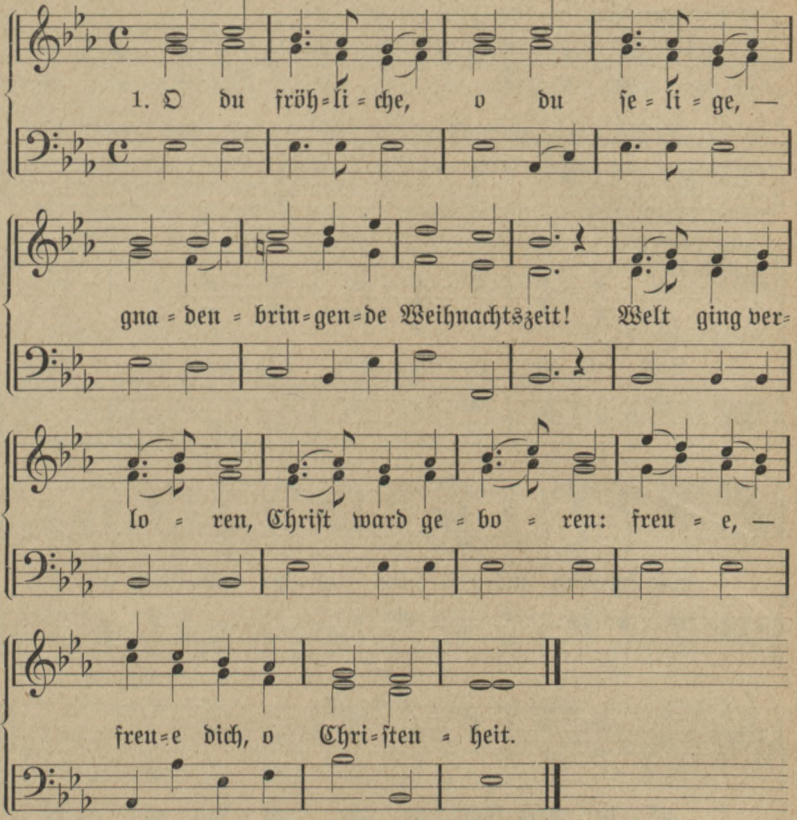
2. Näher, mein Gott, zu dir zeuch mich hinauf! Wollen mir Fleisch und Blut hemmen den Lauf, sing ich mit Lieb'sbegier: Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

3. Näher, mein Gott, zu dir zeuch mich mit Macht; wenn mir der Erde Schein mildiglich lacht, laß mich nicht weilen hier; näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

4. Näher, mein Gott, zu dir, höre mein Flehn! Läßt du die Trübsalsflut hoch um mich gehn, hilf auch in Trübsal mir: näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir!

5. Näher, mein Gott, zu dir, näher zu dir! Das soll die Losung sein, das mein Panier! Scheid ich dann einst von hier, komm ich ganz nah zu dir, ganz nah zu dir! Aus dem Englischen.

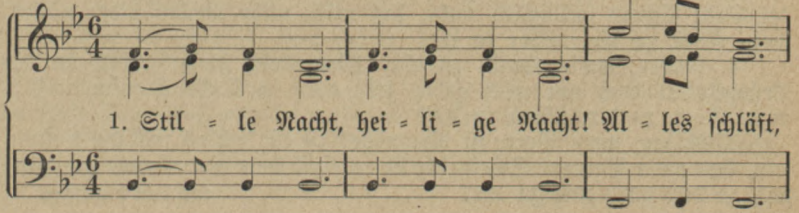
84. Melodie: O sanctissima. Sizilianisches Wallfahrtslied.

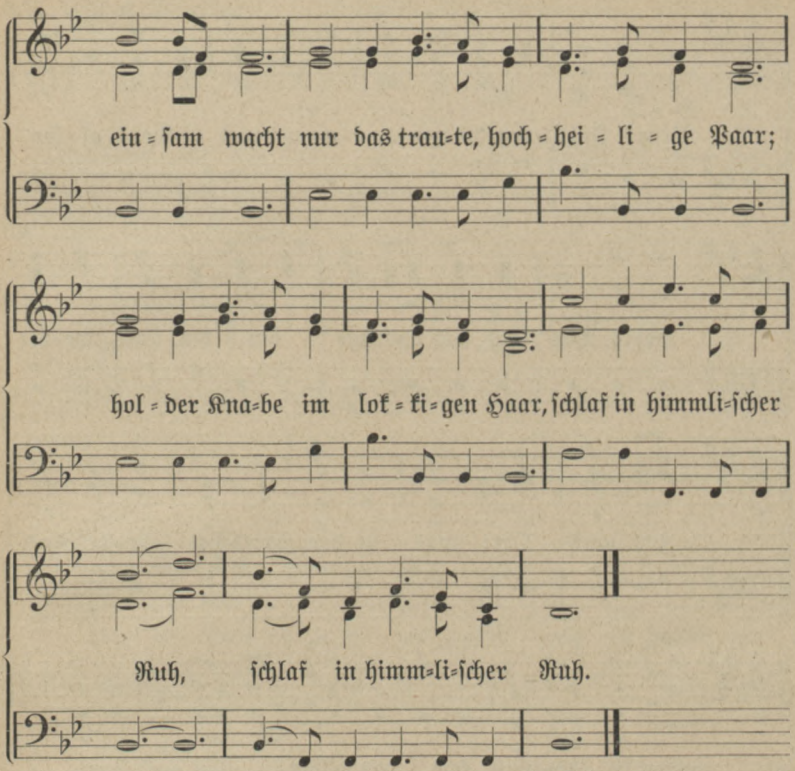


2. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Osterzeit! Welt lag in Banden, Christ ist erstanden: freue, freue dich, o Christenheit!
3. O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Pfingstenzeit! Christ, unser Meister, heiligt die Geister: freue, freue dich, o Christenheit!

Johann Daniel Falk. 1768—1826.

85. Eigene Melodie. Franz Gruber. 1818.

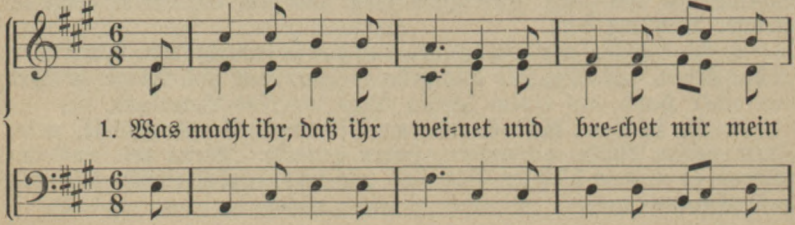


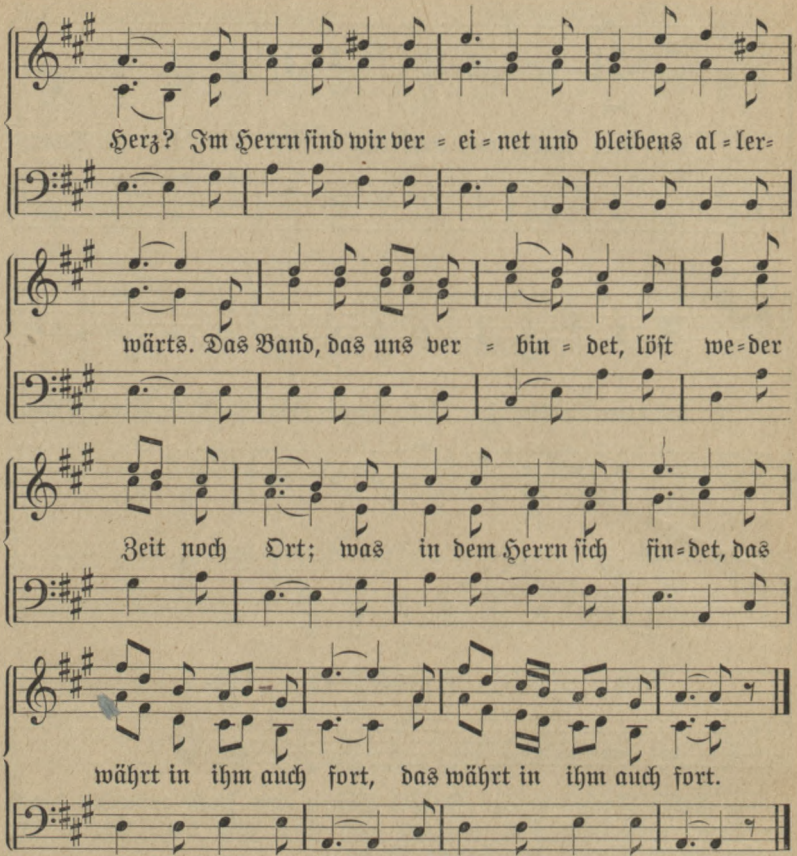


2. Stille Nacht, heilige Nacht! Hirten erst kund gemacht, durch der Engel Halleluja tönt es laut von fern und nah: Christ, der Retter, ist da, Christ, der Retter, ist da!

3. Stille Nacht, heilige Nacht! Gottes Sohn, o wie lacht Lieb aus deinem göttlichen Mund, da uns schlägt die rettende Stund, Christ, in deiner Geburt, Christ, in deiner Geburt! Joseph Mohr. 1792—1848.

86. Melodie: Es zieht ein stiller Engel. Karl Dreist.





2. Man reicht sich wohl die Hände, als sollt's geschieden sein, und bleibt doch ohne Ende im innigsten Verein. Man sieht sich an, als sähe man sich zum letzten Mal, und bleibt in gleicher Nähe dem Herrn doch überall.

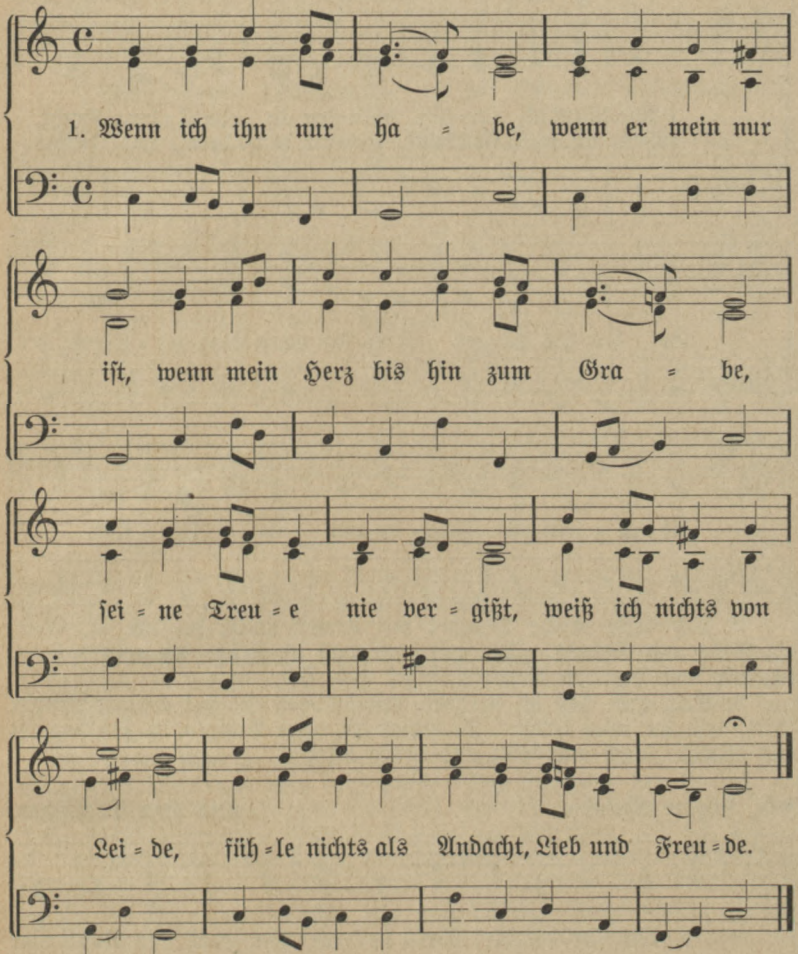
3. Man spricht: Ich hier, du dorten, du ziehest, und ich bleib, und ist doch aller Orten ein Glied an einem Leib. Man spricht vom Scheidewege und grüßt sich einmal noch und geht auf einem Wege in gleicher Richtung doch.

4. Was sollen wir nun weinen und gar so traurig sehn, wir kennen ja den Einen, mit dem wir alle gehn in einer Hut und Pflege, geführt von einer Hand, auf einem sichern Wege ins eine Vaterland.

5. So sei denn diese Stunde nicht schwerem Trennungsleid, nein, einem neuen Bunde mit unserm Herrn geweiht. Wenn wir uns ihn erkoren zu unserm höchsten Gut, sind wir uns nicht verloren, wie weh auch Scheiden tut.

Karl Johann Philipp Spitta. 1801—1859.

87. Eigene Melodie. Heinrich Karl Breidenstein. 1796—1876.



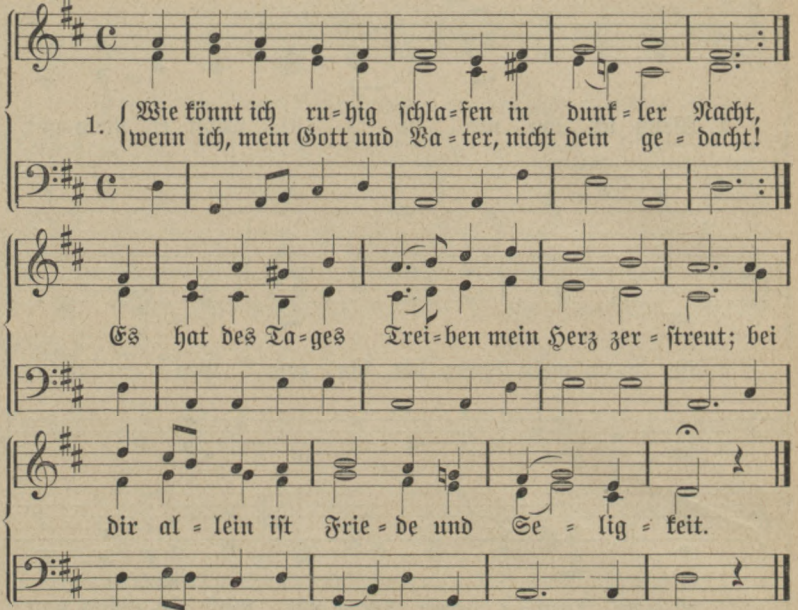
2. Wenn ich ihn nur habe, laß ich alles gern, folg an meinem Wanderstabe treugesinnt nur meinem Herrn; lasse still die andern breite, lichte, volle Straßen wandern.

3. Wenn ich ihn nur habe, hab ich auch die Welt; und des Himmels reiche Gabe meinen Blick nach oben hält. Hingesenkt im Schauen, kann mir vor dem Irdischen nicht grauen.

4. Wo ich ihn nur habe, ist mein Vaterland, und es fällt mir jede Gabe wie ein Erbteil in die Hand, längst vermißte Brüder sind ich nun in seinen Jüngern wieder.

Friedrich Ludwig von Hardenberg. (Novalis.) 1772—1801.

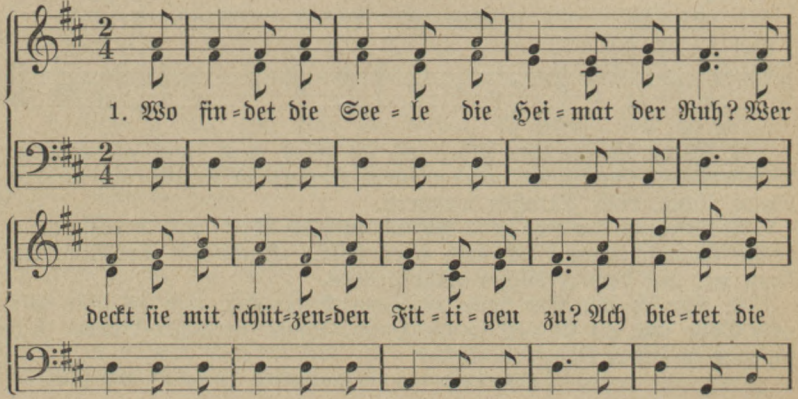
88. Melodie: So nimm denn meine Hände. Friedr. Silcher.

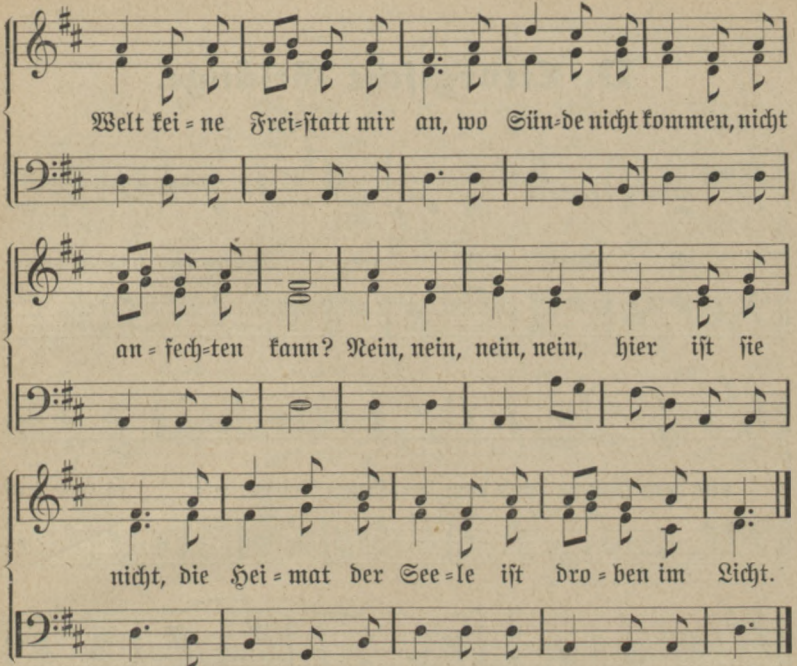


2. Ach decke meine Mängel mit deiner Huld, du bist ja, Gott, die Liebe und Geduld. Gib mir, um was ich flehe: ein reines Herz, das dir voll Freuden diene in Glück und Schmerz.

3. Auch hilf, daß ich vergebe, wie du vergibst, und meinen Bruder liebe, wie du mich liebst. So schlaf ich ohne Bangen in Frieden ein und träume sanft und selig und denke dein. Agnes Franz. † 1842.

89. Eigene Melodie. Aus dem Englischen.



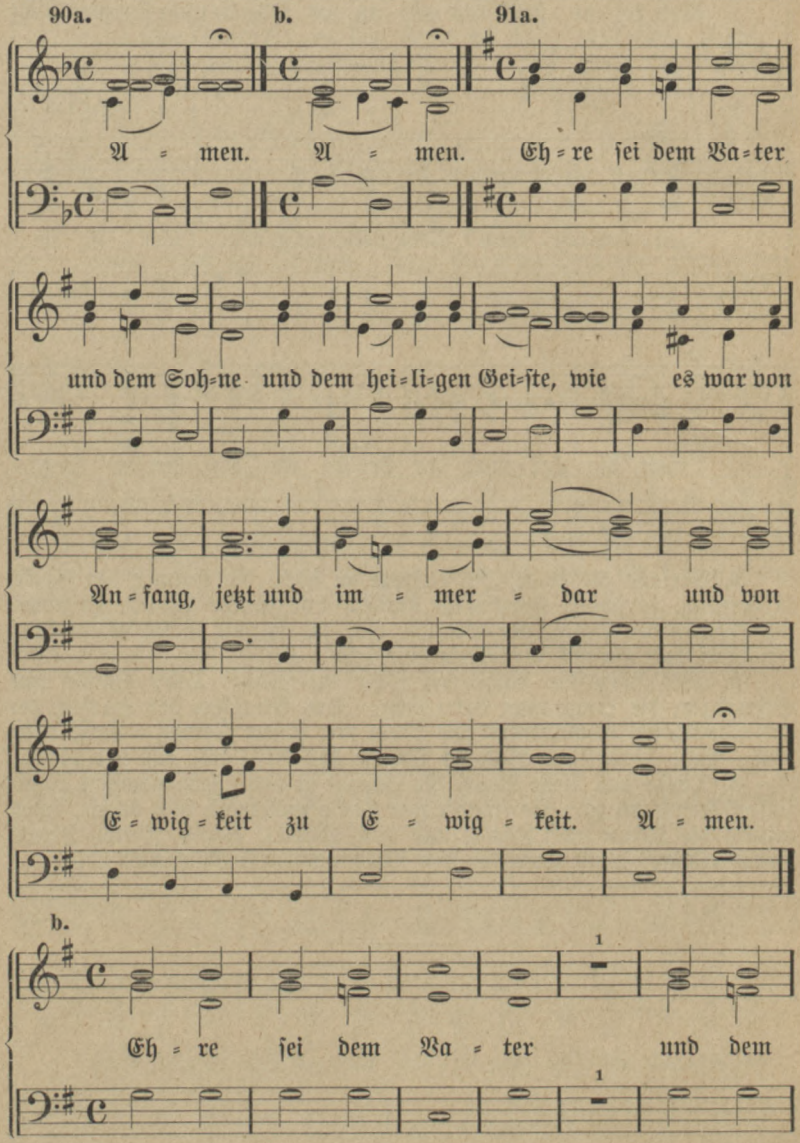


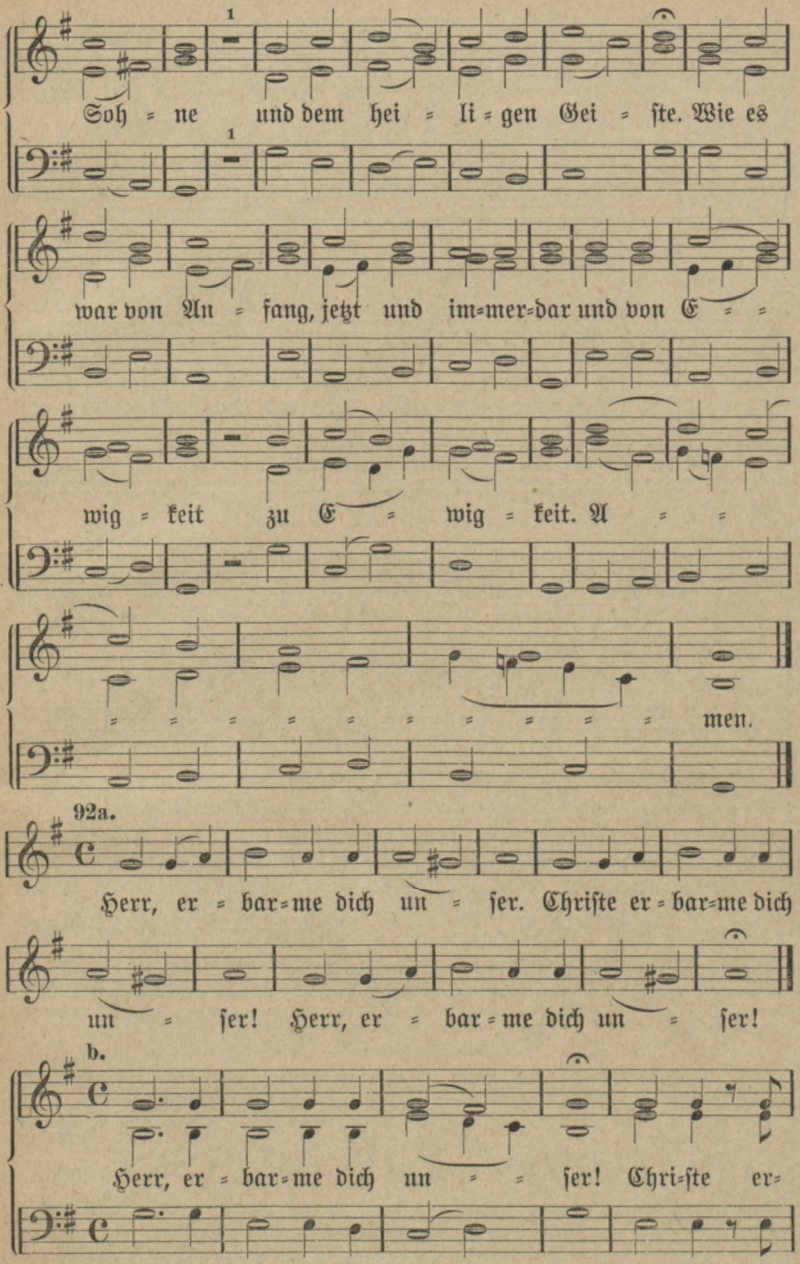
2. Verlaſſe die Erde, die Heimat zu ſehn, die Heimat der Seele, ſo herrlich, ſo ſchön! Jeruſalem droben, von Golde gebaut, iſt dieſes die Heimat der Seele, der Braut? Ja, ja, ja, ja, dieſes allein kann Ruhplatz und Heimat der Seele nur ſein.
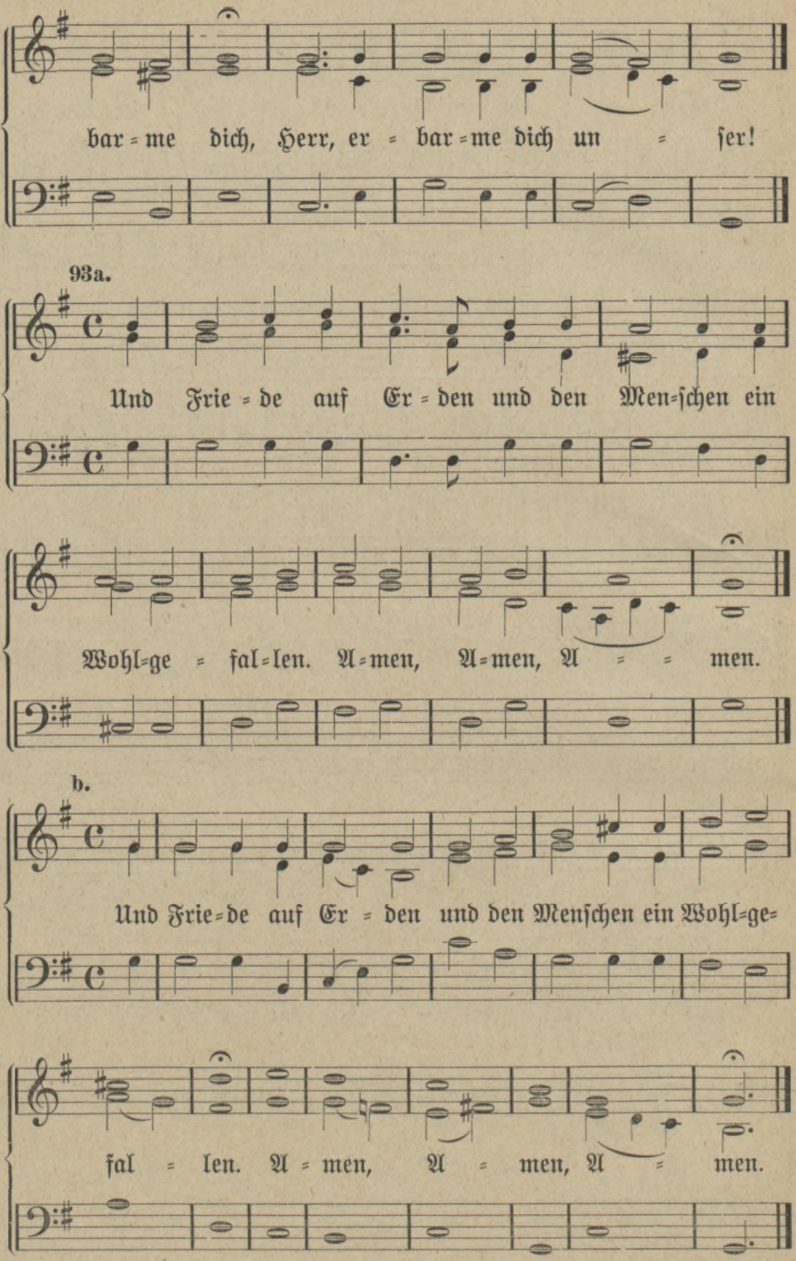
3. Wie ſelig die Ruhe bei Jeſu im Licht! Tod, Sünde und Schmerzen, die kennt man dort nicht. Das Rauſchen der Harfen, der liebliche Klang, bewillkommt die Seele mit ſüßem Geſang. Ruh, Ruh, Ruh, Ruh, himmliſche Ruh im Schoße des Mittlers, ich eile dir zu.

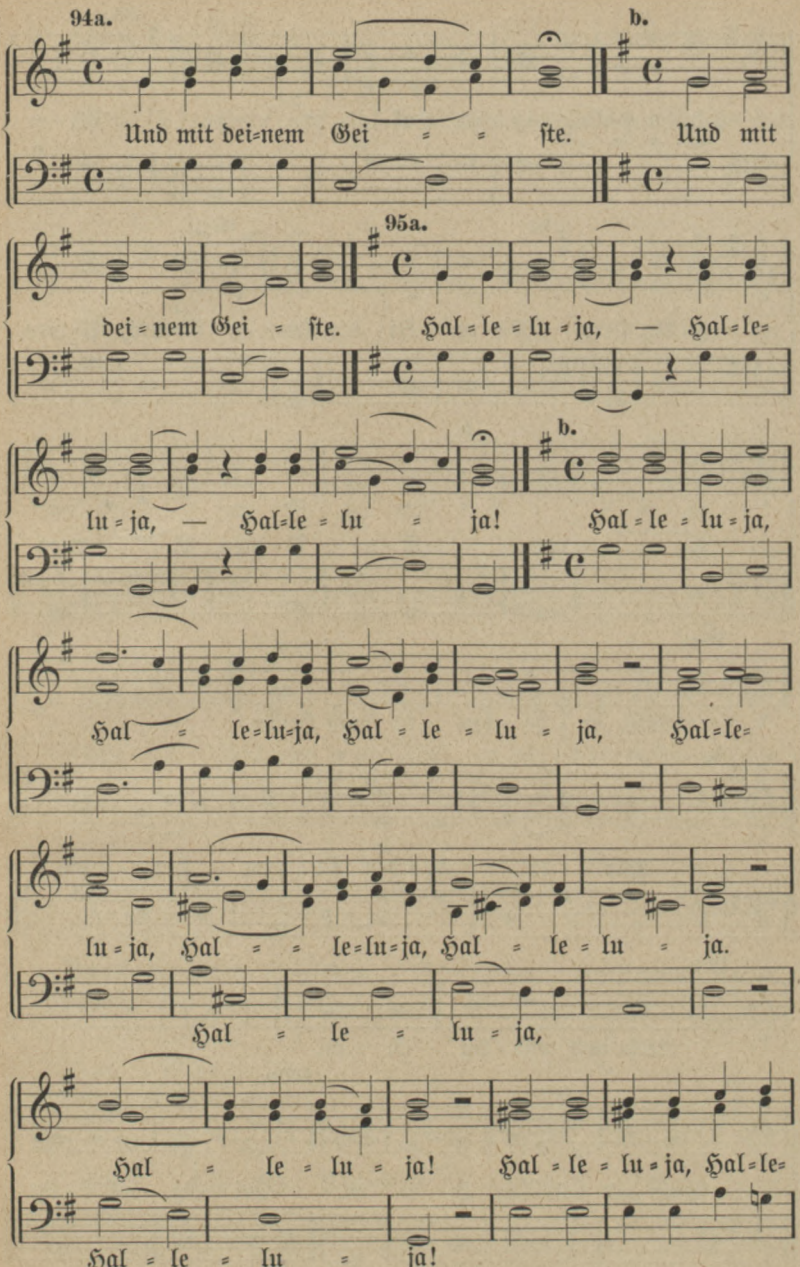
4. Drum auf, liebe Seele, die Heimat iſt nah! nach wenigen Tagen ſo ſind wir ſchon da. So kämpfe nur mutig und mach dich bereit, ſchon winket die Krone nach Kampf und nach Streit. Freud, Freud, Freud, Freud, ewige Freud erwartet den Dulder nach Trübſal und Leid.

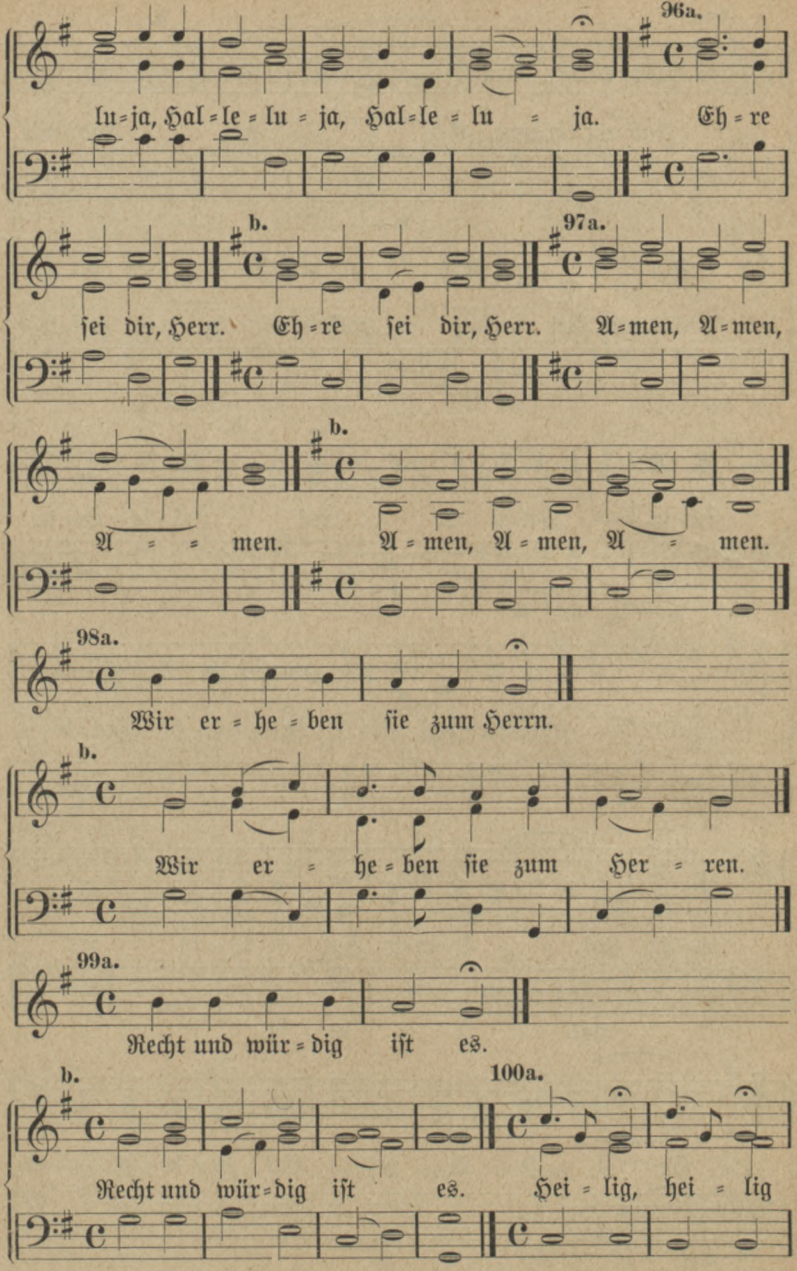
D. Liturgische Gesänge.

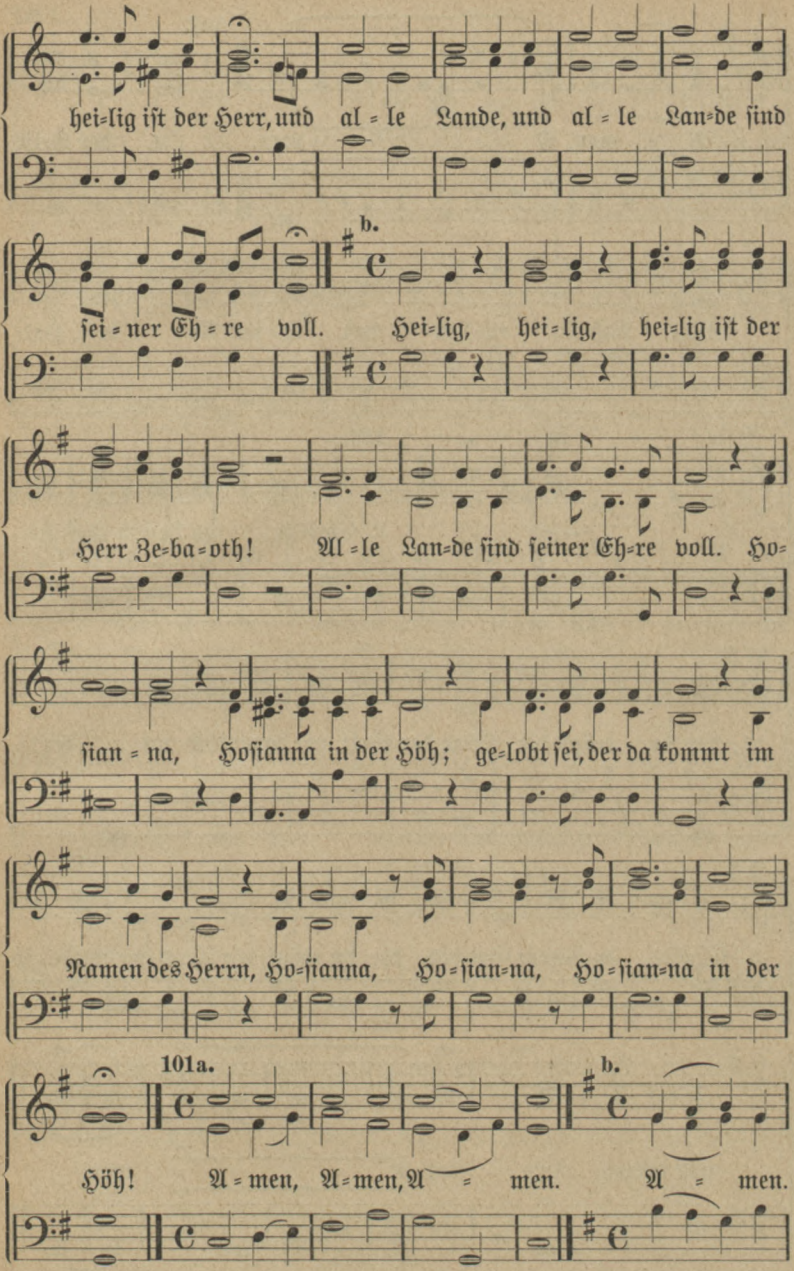


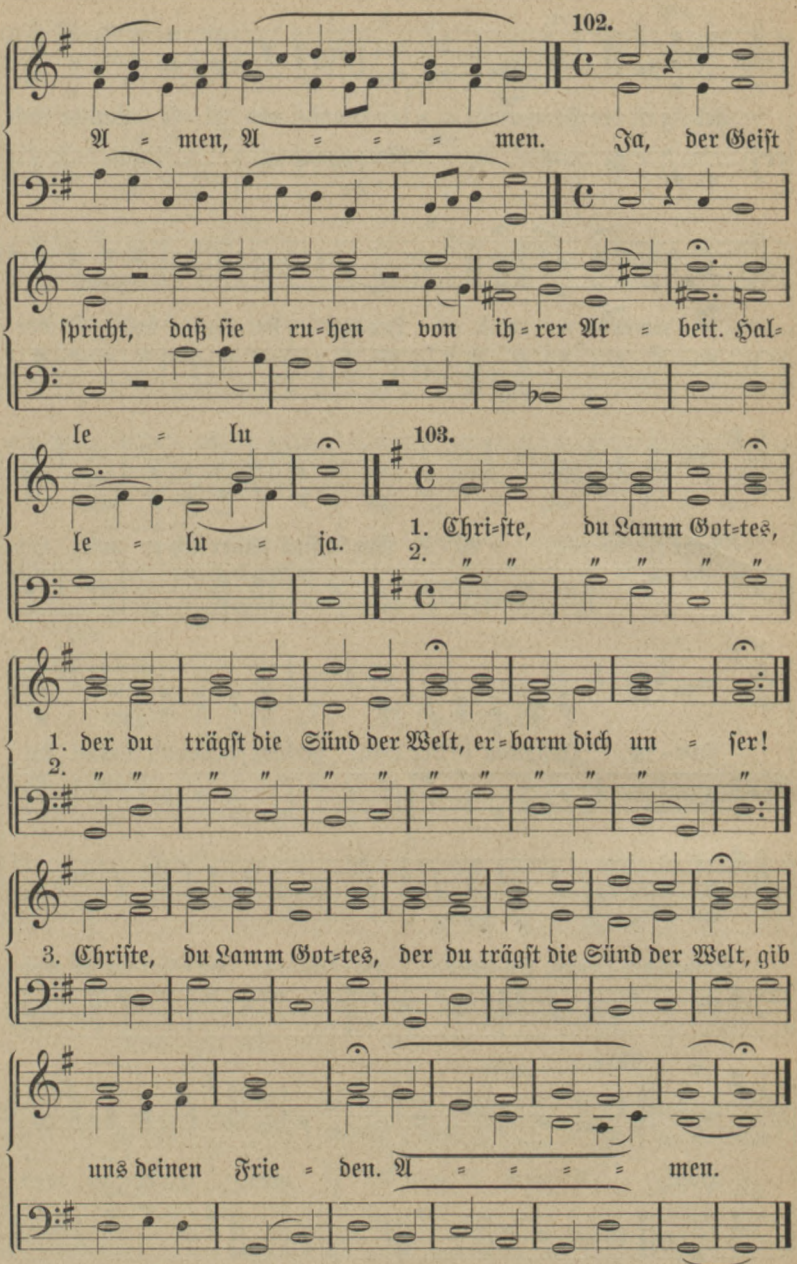

Soh = ne und dem hei = li = gen Gei = ste. Wie es
war von An = fang, jetzt und im=mer=dar und von E = =
wig = keit zu E = wig = keit. A = =
= = = = = = = = = = men.
92a.
Herr, er = bar=me dich un = ser. Chriſte er = bar=me dich
un = ser! Herr, er = bar = me dich un = ser!
b.
Herr, er = bar=me dich un = = ser! Chri=ſte er=


bar=me dich, Herr, er=bar=me dich un=ser!
93a.
Und Frie=de auf Er=den und den Men=schen ein
Wohl=ge=fal=len. A=men, A=men, A=men.
b.
Und Frie=de auf Er=den und den Menschen ein Wohl=ge=
fal=len. A=men, A=men, A=men.

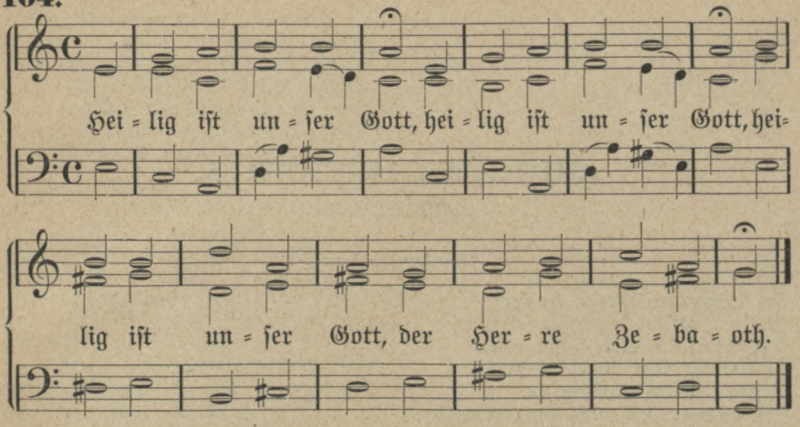

94a.
b.
Und mit dei=nem Gei = = ste. Und mit
95a.
dei = nem Gei = ste. Hal = le = lu = ja, — Hal=le=
b.
lu = ja, — Hal=le = lu = ja! Hal = le = lu = ja,
Hal = le=lu=ja, Hal = le = lu = ja, Hal=le=
lu = ja, Hal = = le=lu=ja, Hal = le = lu = ja.
Hal = le = lu = ja,
Hal = le = lu = ja! Hal = le = lu = ja, Hal=le=
Hal = le = lu = ja!


96a.
lu=ja, Hal=le=lu=ja, Hal=le=lu=ja. Eh=re
b.
97a.
sei dir, Herr. Eh=re sei dir, Herr. A=men, A=men,
b.
A=men. A=men, A=men, A=men.
98a.
Wir er=he=ben sie zum Herrn.
b.
Wir er=he=ben sie zum Her=ren.
99a.
Recht und wür=dig ist es.
b.
100a.
Recht und wür=dig ist es. Hei=lig, hei=lig

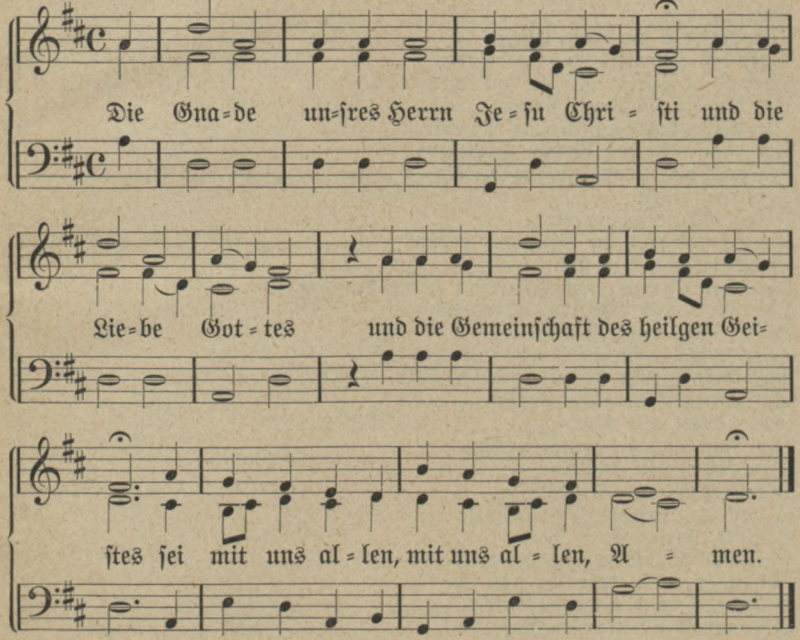

hei=lig ist der Herr, und al=le Lande, und al=le Lan=de sind
b.
sei=ner Eh=re voll. Hei=lig, hei=lig, hei=lig ist der
Herr Ze=ba=oth! Al=le Lan=de sind seiner Eh=re voll. Ho=
sian=na, Hosianna in der Höh; ge=lobt sei, der da kommt im
Namen des Herrn, Ho=sianna, Ho=sian=na, Ho=sian=na in der
101a.
b.
Höh! A=men, A=men, A=men. A=men.


102.
A = men, A = = = = men. Ja, der Geiſt
ſpricht, daß ſie ru=hen von ih=rer Ar = beit. Hal=
le = lu
103.
le = lu = ja.
1. Chri=ſte, du Lamm Got=tes,
2. " " " " " "
1. der du trägſt die Sünd der Welt, er=barm dich un = ſer!
2. " " " " " " " " " " " "
3. Chriſte, du Lamm Got=tes, der du trägſt die Sünd der Welt, gib
uns deinen Frie = den. A = = = = = men.

104.



105. Die Gnade unsres Herrn Jesu Christi.



BIBLIOTEKA W TORUNIU UNIWERSYTECKA

Inhaltsverzeichnis.

Kirchenlieder.

	Nr.
Ach bleib mit deiner Gnade	22
Allein Gott in der Höh sei Ehr	17
Auf Christi Himmelfahrt allein	14
Aus tiefer Not schrei ich zu dir	24
Befiehl du deine Wege	38
Bis hierher hat mich Gott gebracht	26
Christus, der ist mein Leben	48
Dies ist die Nacht, da mir erschienen	4
Ein feste Burg ist unser Gott	21
Eins ist not	33
Gelobet seist du, Jesu Christ	5
Gott des Himmels und der Erden	42
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend	18
Ich bin ein Gast auf Erden	49
Ich bin getauft auf deinen Namen	23
Ich habe nun den Grund gefunden	32
Ich will dich lieben, meine Stärke	34
Jesu, geh voran	35
Jesus, meine Zuversicht	12
Komm, o komm, du Geist des Lebens	15
Liebster Jesu, wir sind hier	19
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren	27
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich	6
Mache dich, mein Geist, bereit	36
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank	43
Mir nach, spricht Christus, unser Held	37
Mit Ernst, o Menschenkinder	1
Nun danket alle Gott	28
Nun laßt uns gehn und treten	8
Nun ruhen alle Wälder	45
O auferstandner Siegesfürst	13
O daß ich tausend Zungen hätte	29
O Gott, du frommer Gott	25
O Haupt voll Blut und Wunden	9
O heilger Geist, kehr bei uns ein	16
O Jesu, Herr der Herrlichkeit	46
O Lamm Gottes, unschuldig	10
Seele, geh nach Golgatha	11
Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut	30
Unsern Ausgang segne Gott	20
Vater, kröne du mit Segen	47
Vom Himmel hoch da komm ich her	7

Nr.

Wach auf, mein Herz 44
Wachet auf, ruft uns die Stimme 2
Was Gott tut, das ist wohlgetan 39
Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht 31
Wer nur den lieben Gott läßt walten 40
Wie Gott mich führt, so will ich gehn 41
Wie soll ich dich empfangen 3

Choralmelodieen.

Allein Gott in der Höh sei Ehr 17
Alle Menschen müssen sterben 50
Aus meines Herzens Grunde 51
Aus tiefer Not schrei ich zu dir 24
Christus, der ist mein Leben 22
Die Tugend wird durchs Kreuz geübet 52
Dir, dir, Jehovah, will ich singen 53
Ein feste Burg ist unser Gott 21
Eins ist not, ach Herr, dies eine 33
Es ist das Heil uns kommen her 26
Freu dich sehr, o meine Seele 47
Gar lustig jubilieren 1
Geduld'ges Lämmlein, Jesu Christ 37
Gelobet seist du, Jesu Christ 5
Gott des Himmels und der Erden 42
Groß ist, Herr, deine Güte 54
Herr Jesu Christ, dich zu uns wend 18
Herr Jesu, Gnadensonne 55
Herzlich tut mich verlangen 9
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen . . . . . 56a u. b
Jesu, meine Freude 57
Jesus, meine Zuversicht I. 11
Jesus, meine Zuversicht II. 12
Komm, heiliger Geist, Herre Gott 58
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn 59
Liebster Jesu, wir sind hier 19
Lobe den Herren, den mächtigen König der Ehren 27
Lobt Gott, ihr Christen, allzugleich 6
Mache dich, mein Geist, bereit 36
Mein erst Gefühl sei Preis und Dank 43
Nun danket alle Gott 28
Nun freut euch, liebe Christeng'mein 14
Nun laßt uns den Leib begraben 60
Nun laßt uns Gott, dem Herren 8
O daß ich tausend Zungen hätte 29
O du Liebe meiner Liebe 61
O Gott, du frommer Gott 25
O Lamm Gottes, unschuldig 10
O Welt, ich muß dich lassen 45
Schmücke dich, o liebe Seele 62
Schwing dich auf zu deinem Gott 63
Seelenbräutigam 35
Sollt ich meinem Gott nicht singen 34
Valet will ich dir geben 3u. 65

Nr.

Vom Himmel hoch da komm ich her 7
Von Gott will ich nicht lassen 66
Wachet auf, ruft uns die Stimme 2
Was Gott tut, das ist wohlgetan 39
Wenn wir in höchsten Nöten sein 67
Werde munter, mein Gemüte 68
Wer nur den lieben Gott läßt walten 40
Wie schön leucht' uns der Morgenstern 46
Wunderbarer König 69

Geistliche Volkslieder.

Als Jesus von seiner Mutter ging 70
Der Christbaum ist der schönste Baum 71
Ein Gärtner geht im Garten 72
Es ist ein Ros' entsprungen 73
Harre, meine Seele, harre des Herrn 74
Herbei, o ihr Gläubigen 75
Ich bete an die Macht der Liebe 76
Ich hab von ferne, Herr, deinen Thron erblickt 77
Ihr Kindelein, kommet 78
Immer muß ich wieder lesen 79
In die Ferne möcht ich ziehen 80
Laßt mich gehn, daß ich Jesum möge sehn 81
Müde bin ich, geh zur Ruh 82
Näher, mein Gott, zu dir 83
O du fröhliche, o du selige 84
Stille Nacht, heilige Nacht 85
Was macht ihr, daß ihr weinet 86
Wenn ich ihn nur habe 87
Wie könnt ich ruhig schlafen 88
Wo findet die Seele die Heimat der Ruh 89

Liturgische Gesänge.

Amen — einfach 90
Amen — dreifach . . . . . 97 u. 101
Ehre sei dem Vater 91
Herr, erbarme dich unser 92
Und Friede auf Erden 93
Und mit deinem Geiste 94
Halleluja 95
Ehre sei dir, Herr 96
Wir erheben sie zum Herrn 98
Recht und würdig ist es 99
Heilig 100
Ja, der Geist spricht 102
Christe, du Lamm Gottes 103
Heilig ist unser Gott 104
Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi 105

Notensatz und Druck:
Gustav Röthes Buchdruckerei und Verlagsbuchhandlung in Graudenz.

Biblioteka Główna UMK
300041916606

Biblioteka
UMK
Toruń
II 2336

Biblioteka Główna UMK
300041916606